

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen ... die doppelte Gebühr.  
 Für Österreich ... vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.  
 Für Jugoslawien ... vierteljährlich 240 Dinar.  
 Für Rumänien ... vierteljährlich 600 Lei.  
**Einzeln Nummern** in Österreich 35 Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar; in Rumänien 10 Lei, in Bukarest 12 Lei.

Gegründet von  
**Sigmund Brody**

Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Frauenstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

**54. Jahrgang**

## Fast zur selben Zeit,

da im englischen Unterhaus Sir Baldwin die Arbeiterfrage und das Gewerkschaftsproblem in den Mittelpunkt des politischen Geschehens rückte, hatte auch Graf Stefan Bethlen eine Unterredung mit den Führern der ungarischen Gewerkschaften. In früherer Zeit nannte man diese Gruppe der Gewerkschaften zum Unterschiede von den sogenannten christlichen Gewerkschaften oder den gelben Organisationen, in Deutschland auch von den liberalen, den hier lutherischen Gewerkschaften, Klassenbewusste Fachorganisationen. Sie bildeten in der ganzen Welt das Rückgrat der Arbeiterbewegung und das Fundament ihrer politischen Organisationen. Am Grabe Friedrich Eberts konnten wir zeigen, wie diese jugendlichen Arbeiterformationen im Augenblicke der großen Gefahr des bürgerlichen Staates als letzte überlebende, gesellschaftliche Formation in Deutschland die Führung übernahm und so den bürgerlichen Staat erhielt. Im Anschluß an diese Erinnerung verweisen wir auf die Bedeutung, die im bürgerlichen Staate der Gewerkschaftsorganisation zukommt und deshalb begrüßen wir es mit großer Genugtuung, daß Graf Stefan Bethlen zwischen Beratungs-vorlagen wichtiger Art Zeit gefunden hat, sich mit den Führern dieser Organisation auseinander zu setzen.

Wir greifen auf das englische Vorbild zurück. Baldwin hat in seiner gekürzten Rede, der in der öffentlichen Meinung größte Bedeutung zukommt, die Notwendigkeit verkündet, die Organisation der Arbeiterfrage und die Organisation der Arbeitgeber zu schützen und zu wahren, weil die Zukunft es erfordert, daß sich diese Formationen auf halbem Wege finden und den Ausgleich der sozialen Gegensätze schrittweise bewerkstelligen. In England ist ein neues Gesetz betreffend diese Fragen vorbereitet und es ist interessant genug, daß die konservative Regierung hierin eine ihrer ersten und wichtigsten Aufgaben erblickt. In Ungarn liegen die Dinge allerdings ganz anders. Der Arbeitsprozeß ist in Ungarn durch die Veränderung unserer Grenzen und durch die Krisen unseres Finanzwesens noch immer sehr abnormal. Man kann nicht, wie das Ladislaus von Almásy sehr richtig sagte, die volle Reintegration der öffentlichen Zustände in dieser Epoche der wirtschaftlichen und territorialen Veränderung reiflos durchführen. Hier sind Anpassungsnotwendigkeiten gegeben, aber im Rahmen dieser Anpassungsmöglichkeiten eröffnet sich außer den speziellen Missionen, wie wir sie zum Beispiel in der Frage der Auslandsverwendung unserer Arbeiterschaft gegeben sehen, vor allem die große generelle Pflicht des sozialpolitischen Schutzes der vorhandenen Menschenmaterialien. Wir sind ein Volk von acht Millionen, ein kleines Volk, und wenn je Széchenyi Prinzip des Schutzes und der Schonung der Bürger Geltung haben mußte, so heute. Und eben deshalb blicken wir nicht ohne ernste Besorgnis auf die Vorgänge im Tiszaer Grundbesitz. Es handelt sich dort um eine Verlängerung der Arbeitszeit und die Gesellschaft ist mit Rücksicht auf die absteigende Konjunktur im Kohlenverkauf sehr wohl in der Lage, zuzuwarten. Wer die Organisation des Verbrauches, der Lebensmittel und das Wohnungsweesen eines solchen Reviers kennt, weiß auch, daß der Gesellschaft weitgehende Machtmittel zur Verfügung stehen. Aber das kann nicht die Aufgabe des Staates sein, einem Kampfe, von dem schließlich Wohl und Wehe von 40,000 Menschen abhängt — denn so viel machen die streikenden Arbeiter mit ihren Familien aus — mit verdrängten Armen zuzusehen. Hier muß der Staat zeigen, daß er es versteht, mit Laifgefühl und doch mit fester Entschlossenheit das Richtige zu treffen und den Arbeitsprozeß durch eine gleichmäßige Verteilung seiner Lasten zu ermöglichen. Gerade, weil in der letzten Zeit auch über behördliche Eingriffe

im Revier Meldungen vorlagen, ergibt sich die Notwendigkeit, daß der Minister des Innern schleunigst die Initiative ergreife, um dort die ihm zukommende Mission des Friedensstifters zu erfüllen.

## Die Helden der Gegenwart

— Von Nikolaus Lázár. —

Was ist das für ein Zeitalter, in dem wir leben?! Diese schmachtvollen Tage, Monate, Jahre! Das Entsetzen ist Herr über uns; die Zeitungen sind der Scheußlichkeiten voll und durch die Träume der Bürger geistern die Schatten Hingemordeter. Der Krieg, sagen die Weisen, die Sportgeburten des Krieges, die Rains; der deutsche Leichenmetzger, der französische Affenmörder der Frauen, die Mörderangen von Wien, der schwabische Oberleutnant Lederer und der Bauchausschläger der Pester La Garçonne, Analkie Lehrer. Der Krieg ist es, der auch diese Seuche auf die Menschheit losgelassen hat; die Raub- und Lustmorde sind ebenso Begleiter des langen Krieges, wie die Cholera und die Pest.

Dem außer den leiblichen Gezeiten war es auch das legale Morden, das den Seelen die Cholera- und Pestbazillen eingepfist hat. Die Weisen mögen ja recht haben, die Erschütterungen des Krieges sind diese Generation kaum vergessen, die ihn durchgekämpft und durchlitten hat. In dem Weltkrieg hat jede Menschenseele teilgenommen, ob sie nun draußen gewesen oder daheim gezittert hat, die Frauen ebenso wie die Kinder. Der Fall liegt nun irgend so, daß von den Offizieren und den Leuten des Mannschafstandes die Seelenpest weniger gekriegt haben, als jene, die fern vom Schauplatz des Weltgeschehens die Kreuzigung der Menschheit durchlebt haben.

Also, der Krieg, der Krieg übt nach langen Jahren seine Rückschläge, wie sich die Blutschuld der Väter an den Enkeln rächt. Es sei denn. Aber dabei stehen bleiben, sich darein schicken, ist denn doch nicht

gerecht. Der Krieg hat die moralische Widerstandskraft der Sozietäten geschwächt, aber die Zerstückung der übrig gebliebenen moralischen Werte ist der herostratische Ruhm der Nachkriegsperiode. Es soll nicht vergessen werden, daß der Krieg auch Beispiele der Selbstlosigkeit, der Treue, des Edelmuten und der Selbstaufopferung geliefert hat, daß in den trostlosen Nächten des Barbarismus auch die Tugenden der Geduld, des Verzeihens, der Brüderlichkeit und des Mitgefühls zum Aufleuchten gekommen sind. In der Sahara der Nachkriegszeit haben wir keine Dajen gesehen. Der rohe Materialismus ist zum hochmütigeren, grausameren, niedrigeren Tyrannen Europas geworden, als welcher Despot der Geschichte es immer gewesen ist.

Europa ist amerikanisiert worden. Wir haben die Zeit erlebt, da von London bis Smyrna, von Frankfurt bis Budapest, von Rom bis Prag, von Madrid bis Bukarest die einzige Autorität, der einzige Herr, der einzige Göze, die einzige Leidenschaft und Liebe der Dollar geworden ist. Was bedeutete dies? Sprechen wir es endlich einmal aus: es bedeutete so viel, daß Europa in der Anbetung des Geldes verkommen, entartet ist, daß die Triebfeder der Gefühle, der Taten nicht mehr der Glaube, die Schwärmerei, das Weib, die Menschenbeglückung, sondern der Dollar, das Geld alles Geldes, ist. Auch aus Amerika war nichts anderes gewünscht und verlangt, weder die unerhörte Schätzung der Arbeit, noch der ewige Schöpfungsdrang, der Hauch der unendlichen Proportionen, sondern bloß das rohe Zahlungsmittel, der Breitbart der Valuten, der Dollar!

Möge jeder auf der eigenen Laufbahn, im eigenen Beschäftigungskreis sich umsehen; wie ist das individuell Hervorragende, die Lichthigkeit, der Respekt vor dem Ausnahmestalent, die Bewunderung der persönlichen Begabung verschommen, wenn all dies, was oft vorkommt, nicht mit Reichtum gepaart ist. Die Karriere, der Weg zum Ausleben der Eitelkeit war mit Dollars vollgestreut, darum das blinde Drängen und Stoßen einer ganzen Stadt, eines gan-

## Die Tochter des Bizetkönigs

— Von Josef Sittlöffy. —

Man hatte mir bei der Abreise nach London geraten, es ja nicht zu verabsäumen, jenen Mann aufzusuchen, der als Fremder bei den Engländern eine so schöne Karriere machte, Herausgeber eines Magazines, einer belletristischen Zeitschrift wurde und obendrein eine Dame der höchsten Aristokratie ehelichte. Ich ließ es mir also angelegen sein, mich bei dieser interessanten Persönlichkeit einzuführen und schrieb diesem Herrn K., daß ich mich ihm vorstellen möchte. Er antwortete mit einem sehr liebenswürdigen Brief, in dem er mich einlud, an einem festgesetzten Tage gegen 11 Uhr zu kommen und zum Lunch zu bleiben. Ich erschien pünktlich. Es war ein imposantes Haus, in Kensington, dem aristokratischen Viertel, und die innere Einrichtung überaus prachtvoll. Ein Diener in goldstrotzender Livree übernahm meine Karte und schon im nächsten Augenblick kam Herr K. persönlich in die Hall heraufgestürzt, hieß mich willkommen, ließ meine Hand nicht mehr los, sondern zog mich in sein Arbeitszimmer hinein. Ein höchst respektabel aussehender älterer Herr erhob sich dort von einem Schreibtisch und K. stellte uns einander vor.

„Oberst Ferguson, mein Sekretär!“  
 Dann erschöpfte sich der Hausherr in Siebenswürdigkeiten mir gegenüber, bewachte mich in einem Behnntuhl und bat um die Erlaubnis, dem Sekretär die Fortsetzung seines Romans weiter diktieren zu dürfen; das Blatt warde darauf.

Dem Blatte kam das Warten gewiß nicht so schwer an, als mir, der ich still im Behnntuhl saß, nachdem Herr K. erklärt hatte, daß ich ihn nicht im geringsten störe. Dann schien er meine Anwesenheit überhaupt vergessen zu haben. Er diktierte und diktierte, übertrug jeden Satz in mehrfacher Wiederholung, ließ den einen nach dem anderen austreichen und in neuer Fassung

niederschreiben; nahm den Faden der Erzählung wieder auf und die Sache fand kein Ende. Ich war noch unter der Nachwirkung der Reisetour, die, wie stets bei Luftveränderung, meinen Appetit verbessert hatte. Ich fühlte Hunger, der stärker und stärker wurde. Am liebsten wäre ich fortgelaufen, zum nächsten Restaurant; aber das ging nicht an. Die Sache dauerte an die zwei Stunden. Meine stumme Wut steigerte sich in gleichem Maße, wie mein brüllender Hunger.

O, der Sekretär mit der großen Gläse, das war ein richtiger emeritierter englischer Oberst, der, in Pension, auf seine alten Tage ein so hartes Gewerbe ausübte. Herr K. jedoch schien mir ein Pojeur zu sein, der die Leute zu sich einlädt, um ihnen Lektion im Dichten zu erteilen! Er legte dabei die Hand an seine Stirne... Mein Gott, da wunderte ich mich nicht mehr darüber, daß eine hochgeborene Engländerin sich in ihn verliebt hatte.

Endlich, endlich gingen wir zu Tische und der Wahrheit die Ehre, ich wurde glänzend bewirtet. Als Getränk wurde gleich Champagner aufgetragen. Herr K. jedoch rührte keinen Wein an. So mußte ich mir selber Bescheid tun, da der diktandoschreibende Oberst dem Lunch nicht zugezogen, sondern mit dem Manuskript in die Druckerei geschickt wurde. Das vortreffliche Essen mundete mir nach der langen Geduldprobe, ebenso das Getränk, Beurre Cligot-Bonjardin, Sec; englischer Geschmack, guter Geschmack! Ich leerte jedes Glas, das mir Herr K. einschenkte, und wurde zutraulicher, als es ursprünglich in meiner Absicht lag. Ich erkundigte mich nach der Frau des Hauses.

Herr K. nahm eine tieftraurige Miene an und sagte:

„Das ist es ja eben, was mich so unglücklich machte, O, meine Edith. Meine arme Edith!“  
 Ich erschraf und rief:  
 „Entschuldigen Sie meine Unwissenheit! Hoffentlich sind Sie nicht Wittwer geworden?“  
 „Das nicht,“ seufzte Herr K., „aber es ist ja schlimmer! O, viel schlimmer!“

Fr. 1925.  
 bulorra, zongopersaszonyegre  
 telefon 88-97. 4414  
 ügyeletek...  
 illó korona kölcsönhelyi ingatlanra  
 Csendes társaság...  
 vendéglőmbör...  
 et kamattal. Trá...  
 óval 8% heti k...  
 ással. Sziget...  
 ea hét. 5598  
 sziasok, butor...  
 24 órán belü...  
 zauszik, szállit...  
 4417  
 NG UND  
 IETUNG  
 et felelőséget  
 belü kiéleget  
 herceg Sándor-u...  
 5703  
 adó lakását leg...  
 értékesíti  
 Sándor  
 5704  
 nungsureau er...  
 iskat, mit Per...  
 tre Wohnungsan...  
 fseumting jeht...  
 5457  
 legyorsaaban es  
 hier Sziget, lak...  
 weis-utca hét. 5597  
 zu übergeben:  
 yhás főherleti la...  
 elyiségekkel Bel...  
 illó koronáert á...  
 Semmelweis-utca  
 5598  
 te Zimmer  
 legung  
 a butorozott utca...  
 ére azonnal kiad...  
 fvebbit a házfel...  
 19170  
 ERSE  
 vekben ayomoz,  
 formál magán...  
 at. Rákóczi-ut...  
 lépessóház. Jó...  
 Tulajdonos báró  
 4577  
 SANTRÁGE  
 elököl, vagy...  
 körökben disz...  
 Farago irodája,  
 a tizenhat. Cégjel...  
 és. Diftalan tel...  
 495  
 ermittlungsgelle...  
 eben Sie sich mit  
 das älteste und  
 esführte Bureau  
 Eitfabrikung 17,  
 Empfielst nur  
 19005  
 dök elölegyeze...  
 abb. Hozomány...  
 milliárd kor...  
 zben földirtok...  
 sek ismerkedé...  
 gy Jenő elismer...  
 labb házassági  
 czi-ut 57/b. Tel...  
 küli levelezés.)  
 4577  
 attel díszlet, ein...  
 eingeführt. Ver...  
 Helraten möch...  
 Adolaten, reiche  
 zjetretár. Telegr...  
 brifant. Sich ver...  
 mitwete Damen und  
 ei-, drei, vier und  
 tionen. Mit Aus...  
 ntagen, täglich von  
 Wesseleny-utca  
 on: József 119-75.  
 5858  
 PONDENZ  
 ichter Sonderis...  
 erbare, ungen...  
 schaft eines net...  
 guten Gesellschaft...  
 n und Adresse un...  
 Blondine 168° an...  
 19166  
 METIK  
 ation am leben...  
 nate lang haltbar...  
 wie oft immer ge...  
 die Odolation  
 Jede Dame erhält  
 daselbe ist auch  
 net. Penna, Haar...  
 zimmerfüße. Mag...  
 orotlya-utca 8.  
 5088  
 uheit gegen Fal...  
 geln für Damen  
 Erfolg sofort.  
 Grützsch, V. Do...  
 5858

zen Landes, eines ganzen Weltteils, so kaltherzig und empfindungslos für alles, daß man jedem Kadet in den Rücken stechen konnte und all das nur, um den Besitz des einzigen Wertmessers, der Edelvaluta. Nach dem Ideal des körperlichen und geistlichen Adels war der Adel der Valuta die Wahrheit, das Leben und der Ruhm geworden!

Und Ihr mündert euch, daß die von der Kriegsepest fieberfranke Seele mordet, Leichen zerstückelt, um in schmutzigem Papiergeld mühen und in dem

schlammigen Teich der Konnen baden zu können? Zugegeben! Die Mörder hat der Krieg geboren. Aber nicht vergessen darf werden: die Nachkriegszeit war es, die sie großgezogen hat. Diese in der Geldflut erkaufte Moral war es auch, die den Dolch, das Beil und die schartigen Bajonette geschliffen hat. Das Köcheln der unschuldigen Opfer ist die richtige Musik dieses Zeitalters. In Schwarz auch kleiden, Buße tun, Fasttage halten, und weinen, weinen müßt Ihr...

# Die Nebelritter von gestern

## Der ungarische Habsburger — letzter Herr eines alten Edelhofes Von Julius Krudy

Auf der Insel der heiligen Margarete, 1925.

Er war berühmt von seinen Rosensträuchen, von seinem Schnurrbart, der garniert war mit Roßköcherlarmut, von seinen Tischaufstellungen, die von seinen freiwilligen Feuerwehrmännern; von seinem Zigeunerwörterbuch: ein Habsburger, der ein Sonderling war, als wenn er die direkte Fortsetzung von Jókais „Ein ungarischer Rabob“ wäre. So lange er lebte, hieß man ihn den alten Erzherzog Josef und benannte Kaiserinnen nach ihm.

Aus ihm sind Anekdoten geworden...

Wir wollen sehen, welche die wahren Anekdoten gewesen sind über den ungarischen Habsburger, in einer Zeit, da die anekdotenerzählenden Ungarn schon halbwegs daheim geblieben sind: höchstens ihre Schatten, ihr Andenken sind übrig geblieben bei der lustigen Tischgesellschaft.

Ehg. J. gab ungarischen Literaten Quartier, — schon deshalb darf er nicht ganz vergessen werden.

Auf meinen vertrauten Spaziergängen, dort auf dem unbewohnten Teil der Insel treten hinter einem oder dem anderen Baumstamm alte Literaten hervor, die hier die Gastfreundschaft des Erzherzogs Josef geoffen haben.

Bei dem Schlangenbauern der Leidenschaft steht, auf dem Touristenstab gestützt, Koloman Törö, der Pedant von einem ungarischen Schriftsteller, der sich auch dann als englischer Weltreisender anzog, wenn er von Pest in ein Ötner Altemwirtschhaus zum Abendessen ging. Das Soupiere war seine besondere Passion und in den Monaten ohne r fehlte von seinem Tisch selten die Krebsensuppe, die nach seinem eigenen Rezept zubereitet werden mußte. (Reis mit Petersilie, vermengt mit den Innenteilen des Krebses, die Galle ausgenommen.) Er hatte in den meisten Gasthäusern seinen Extratisch, so auch auf der Margareteninsel, wo er die Größe der Portionen übermachte, die aus der Küche des Hotels elichen Damen von bestechendem Aussehen, sowie dem Händler zutragen wurden, der das Personal mit reichen Trinkgeldern bestach. Nicht um die Welt hätte man gewagt, den gnädigen Herrn zu verkürzen, mußte es doch der

und mein Gastfreund erzählte mir, daß seine Frau schon vor Jahren, bald nach der Heirat, beim Ausreiten in Hyde-Park vom Pferde gestürzt sei und ihm nahezu als Leiche ins Haus gebracht wurde. Der Kunst der Ärzte gelang es, den halbzerfahmeterten Leib und die schwere Kopfverletzung zu heilen, aber der Geist seiner körperlich wiederhergestellten Frau sei un-macht geblieben. Es sei auch die Nachwirkung klimatischer Verhältnisse hinzugekommen, denn seine Frau habe ihre frühen Mädchenjahre in Indien verbracht, wo in damaliger Zeit ihr Vater als Vizekönig herrschte. Der Lord selbst hat bis an sein Lebensende an den Folgen des indischen Aufenthaltes zu tragen gehabt.

„Und es gibt Menschen“, schloß Herr R., „die mich beneiden um den Reichtum, den meine Witte mir in die Ehe mitbrachte. Ich war glücklich, der glücklichste Mensch von der Welt, die paar Monate, da sie noch gesund gewesen. Da ereignete sich jener Sturz, von dem sie anscheinend wiederhergestellt wurde, bis auf die Störung im Gehirn. Tag und Nacht sind zwei Wärterinnen um sie beschäftigt und zuweilen hat sie Anfälle von Lebhucht... O, Sie hätten sie kennen sollen, wie sie gewesen. Ein Engel, wie es keinen zweiten auf Erden gibt. Alles Geld gäbe ich darum hin, sie wieder gesund zu machen. Aber es ist vergeblich. O, wenn Sie sie kennen würden!“

Und das Unerwartete von der Welt geschah... Ich lernte die Frau des Hauses kennen, kaum daß der Herr des Hauses diesen Stoffseufzer getan.

Ich glaubte ein Gespenst zu sehen. Einige Augenblicke vorher hatte mir Herr R. das lebensgroße Delporträt seiner unglücklichen Frau gezeigt, das im anderen Saale hing, gerade der offenen Tür gegenüber, mitten unter verschiedenen Gemälden, die sehr imponierende englische Herren in Talaren und Berüden darstellten; Oberrichter, Schatzkanzler und dergleichen, die Verwandten der Frau.

Die Türe jenseits ging auf und da ich mit dem Rücken dorthin gewendet saß, bemerkte ich zunächst nur, daß mein bedauernswertester Gastgeber plötzlich bleich

kleinste Weinbüsch, daß der gefeierte Feuilletonist der Fürst von Lapok bei der erzherzoglichen Familie derart in Gnade stand, daß auch Erzherzogin Klottilde sich von ihm begleiten ließ, wenn sie die Lust anwandte, sich in ihrem Garten umzuschauen. Bei diesen Spaziergängen verführte die Erzherzogin keine Gelegenheit, vor dem Schriftsteller sich die Geschichte erzählen zu lassen von den hundertfünfzig Krebsen, die Herr R. L. an einem Sommernachmittag auf einen Sitz verpeist hat.

„Ja, aber ich mußte nachher immer ein kaltes Fußbad nehmen“, fügte R. L. seiner Erzählung jedesmal hinzu.

Die dicken Babies haben sich auf den Gartenbänken schon damals unjählich gelangweilt. Lange saßen sie darüber nach, was für geistreiche Dinge das sein mochten, mit denen der Feuilletonist die Frau Erzherzogin unterhielt, daß sie in so guter Laune lachen konnte? Vielleicht war die Folge dieses aufgeräumten Vachens jenes Geschichtsbuch, mit dem R. L. bald darauf heraus-rückte, in dem er die Geschichte der Bestigung der erzherzoglichen Familie, der Margareteninsel, geschrieben hat. Schade, daß er die Geschichte von den Krebsen in sein Buch nicht aufgenommen hat.

Der gastfreundliche Erzherzog hat auch andere Schriftsteller mit seinen Einladungen ausgezeichnet.

So ist uns allen bekannt, daß jener sparsame Herr Johann Arany vom Frühling bis zum Spätherbst auf der Insel wohnte, was er gewißlich nicht getan hätte, wenn der Sommeraufenthalt auf Kosten seiner armen Witwe gegangen wären. Es ist allerdings wahr, daß der dem Utmännerstand zuschreibende Herr dem Inselwirtschhaus viel weniger Zeit widmete, als in diesen Zeiläufen die Literaten gemeinhin den Gasthäusern Ehre anzutun pflegten. Ihm konnte der erzherzogliche Zigeunerprimás aufspielen, soviel er bloß wollte. Seinen Rohrlehnstuhl verließ er keinem Lieb und keiner Krebsensuppe zuliebe. In der Regel nahm er das Mittagessen früher, als die übliche Mittagzeit herangerückt war, denn er liebte es nicht, wenn die Pester seine Szalontaer Gewohnheit anstauten, das Brot mit seinem eigenen Messer in dünne Schnitte zu

und rot wurde und mühsam nach Fassung rang. Ich wendete mich um, dem Eingang zu, und nun war die Reihe des Erschreckens an mir.

Die wahnsinnige Frau stand da — nach ihrem Porträt leicht zu erkennen; nur sehr bleich und herabgekommen, jedoch lächelnd und mit unbefangener Miene.

Sie schien gleich wieder sich zurückziehen zu wollen, trat aber, ihren Entschluß ändernd, ganz zu uns herein und dankte mir, der ich aufgesprungen war und eine tiefe Verbeugung machte, in einer Weise, die die vollendete Lady verriet.

Die arme Dame mußte sich in einem vollkommenen lichten Augenblick befinden.

Nichts in ihren Mienen deutete auf Ver-rücktheit hin.

Nur bleich war sie und ihre Augen drückten Müdigkeit aus.

Sie trug einen kostbaren indischen Schlafrock, ordnete dieses Hauskleid rasch und dezent, und sagte:

„Ich mußte nicht, daß du Gesellschaft hast, dear Robert; wer ist dieser Gentleman?“

Herr R. hatte sichtlich Mühe, etwas Haltung zu gewinnen.

Er stellte mich vor.

Mein Erschaunen wuchs von Sekunde zu Sekunde. Die Dame schien ebenso wenig wahnsinnig zu sein, wie ich selbst oder irgendein anderer.

Sie begann in unbefangener Art mit mir zu plaudern; fragte mich, seit wann ich in London sei; freute sich darüber, daß auch ich mich mit Journalistik und Schriftstellerei befaßte; erkundigte sich bei mir, was gegenwärtig in den fashionablen Londoner Theatern gespielt werde, die sie wegen eines hartnäckigen Leidens nicht mehr besuchen könne und belobte in sehr gütiger Weise mein Englisch.

Wenn ich mir in der Sprache des Landes den vollkommenen Schluß aneignen wollte, sagte sie, dann solle ich ständig die Kirchen besuchen und Predigten hören. Von der Kanzel höre man das reinste Englisch.

Spricht derart eine Lobstüchtige?

zerlegen. J. A. war ein mürrischer Mensch. Schweigend wie eine kalvinistische Krähe. Er konnte unter den strapazierten Augenbrauen gar merkwürdig hervorleuchten, wenn einer oder der andere seiner Leser den Blick auf ihn vergaß. Voll Unbehagen rückte er auf seinem Stuhl hin und her, seßte unter den Blicken schöner und lebenswürdiger Damen. Die Sonntagspaziergänger aber waren ihm geradezu ein Grauel. Er war auch hier, auf der fashionablen Insel, der einfache Lehrer von Szalonta geblieben. J. A. pflegte beiseite nicht auf demselben Platz zu sitzen, wo jetzt galante Ciceronen seine Statue den weiblichen Ausfüglern zeigen! Manche Dame hört jedes Jahr von den Lippen eines anderen Ritters vor dem Denkmal J. A.'s die Geschichte des Dichters. (Und dann staunen sie über die Wunderhaftigkeit der einfachen Geschichte.) Arany ließ seinen Lehnstuhl an jenen Teil des Hauptweges tragen, wo die größten Bäume sich ineinander neigen, von wo heutigentags der Weg sich nach dem Wasserurm schlängelt. Da saß er nach Utmännerart, zornig, in sich seufzend über die Editionen der Akademie. Wenn es nach ihm gegangen wäre: hätte die Akademie kein einziges Buch herausgeben dürfen, denn ihm war kein Schriftsteller gut genug dazu, daß auf seine Arbeit die Druckerwerkzeuge hätte verschwendet werden können. Er war ein strenger Kritiker seiner selbst und anderer...

„Kommen Sie doch, Herr Professor, sehen Sie sich meine Rosenstöcke an“, — hub in seiner Nähe die Stimme eines Hausrentmeisters an, eine kratzende, verschnappte Trompetenstimme. In weißer, sommerlicher Militärbluse (ohne Rangdistinktion), in schäbiger, von der Sonne gelbgegelbtem Gärtnerhut war der Erzherzog gekommen, den unzufriedenen Dichter ver-söhnlicher zu stimmen.

Anfangs war J. A. auch über den Erzherzog un-gelassen, weil er ihn in seinem Unfrieden störte. Was gehen ihn die Rosenstöcke an? Sie zu erhalten hätte er nie einen sehen mögen. Rosenstöcke gehören für Frauen und nicht für einen Sekretär der Akademie. Aber er nahm sich demnach zusammen, den Hausherrn durfte er ja nicht verlegen.

„Meinetwegen. Gehen wir“, — sprach er, Galle, Zorn und Verdruß in sich überwindend.

Erzherzog Josef lächelte vergnügt unter seinem grauen Schnurrbart. Die Schrüllen J. A.'s waren ihm wohlbekannt, er war ja schon seit Jahren sein Hausherr.

„Hat vielleicht wieder der Kindertröb den Herrn Professor gestört?“ — fragte der Erzherzog.

Der Dichter in seinen Heidensiefeln, in seiner Attila, die ihm bis an die Knie reichte und mit seinem vermodeten, alten Regenschirm, schritt an der Seite des Betters unseres Königs und sprach deshalb nur leise seine Meinung aus:

„Diese Pester Frauen glauben, ein Ausflug auf die Margareteninsel sei gar nicht vollkommen, wenn sie mir nicht durch die Kinder die Hand küssen lassen. Als ob ich nur dazu da wäre... Es reizt mich ordentlich in den Knien, wenn ich hören muß: „Geh' hin zum Baci und küß' ihm die Hand!“ Ich weiß nicht, wo ich mich schon verstecken soll.“

Der alte Herr Josef hörte den Dichter voll Ver- stehen an:

„Auch in meinen Garten strecken sich in einemfort

Eher schien mir jetzt ihr Gatte, Herr R., den Ver- stand verloren zu haben, da er mir hinter dem Rücken seiner Frau Zeichen machte, ich möge mich zurück-ziehen, denn die Sache könne gefährlich werden.

Natürlich begann ich sogleich mich zu empfehlen.

Die Lady bebauerte, daß ich es eilig habe. Sie nannte mir im besonderen eine Kirche in Kennington, mit dem Namen eines dortigen ausgezeichneten Pro-digers, wobei ich die Befürchtung äußerte, dies alles nicht im Gedächtnis behalten zu können. Deshalb nahm die Dame ein Blatt von den verschiedenen Papieren, die auf der Kamminplatte sich befanden und schrieb mit meinem dargereichten Bleistift das Gewünschte auf.

Nach wenigen Minuten war ich auf der Straße. Herr R. hatte mich bis zur Türe begleitet und mir mit noch immer von Erregung stammelnder Stimme an- geboten, sein Auto für mich kommen zu lassen, da das Wetter in Regen umzuschlagen schien. Ich lehnte jedoch ab und zog voll merkwürdiger Gedanken meines Weges, das Papier hervorziehend, das die Handschrift der seltsamen Frau enthielt. Als ich das Blatt um-wendete, mußte ich laut aufschreien!

Den Namen einer Kirche und eines herrlich predigenden Gottesdieners hatte die Dame zufällig auf die Rückseite einer — Spirituosenrechnung geschrieben. Wein, Bier, Champagner und besonders Brandy von allen Arten standen verzeichnet; geliefert von der Firma Wilson Brothers, einer großen Bar, die in der Nähe war, und unter deren Vordach ich gerade jetzt mich schlüchtete, weil der Regen loszubrechen begann.

Aus dem Lokal kam ein älterer Burche herans, der auf der Mühe in Goldbletern den Namen der Wil- son Brothers trug. Er war ein Markthelfer der Bar und trug auf der Schulter einen Korb mit Flaschen, den er aber zu Boden stellte, weil ihn der Regen un- schlüssig machte. Redselig, wie dergleichen Leute sind, sprach der Mann mich an, da sich sonst niemand auf der Stelle befand. Er schimpfte aufs Wetter und er- blickte dann die Rechnung in meiner Hand.

„Von uns!“ sagte er mit Stolz; „aber wie ich

Man was man eigentlich niemals e Pester U aber habe beschaffen nehmen sin Meter la für. Ein Schlachfel

vor dem e doner Ohr ähnliches Freunde, eine herrli Liebes, „J aller Tanz Die Tänze figurchen - arrangeme — ein S Füßen un

tun pflegt vor. Dann tion. Dies rasch notie liche Mitg gesellschaft recht sich tionals d Biron. Pálfy- Grafen S

# Im Tanze durch die Budapester Nacht

Man gerbricht sich nur selten den Kopf darüber, in was man eben drin steckt. Ganz offen gestanden, ich atme eigentlich nur Nachluft ein und es ist mir bisher noch niemals eingefallen, all das zu notieren, was sich in den Pester Unterhaltungslokalen zuträgt. Gestern abends aber habe ich mein Skizzenbuch mit mir geschleppt und beschlossen, den Lesern des „Journal“ über die vornehmsten Lokale Budapests Bericht zu erstatten. Ich beginne beim „Papagály“. Der Portier ist hier ein zwei Meter langer Riese. Kaufmann heißt er und öffnet die Tür. Ein paar Schritte noch und man glaubt, auf's Schlachtfeld zurückversetzt zu sein. Wir stehen nämlich



Brödy 925

vor dem einzigen Tony, dem Meistertrömler der Londoner Thris-Jazzband, der eben ein zum Verwechseln ähnliches Trömlerfeuer ertönen. Tony und seine Freunde „beruhigen“ sich aber alsbald und intonieren eine herrliche klassische Tanzmusik statt des englischen Liedes „Kosera“ und Capella.“ Dieses großartigste aller Tanzpaare ist jetzt zum ersten Male in Budapest. Die Tänzerin — ein typisches französisches Filigranfigürchen — ist fast vollständig nackt, nur je ein Perlenschnurarrangement bedeckt die heikleren Stellen. Der Tänzer — ein Salonathlet — hebt Mademoiselle Kosera an Füßen und Händen, wie man es mit einem Kästchen zu



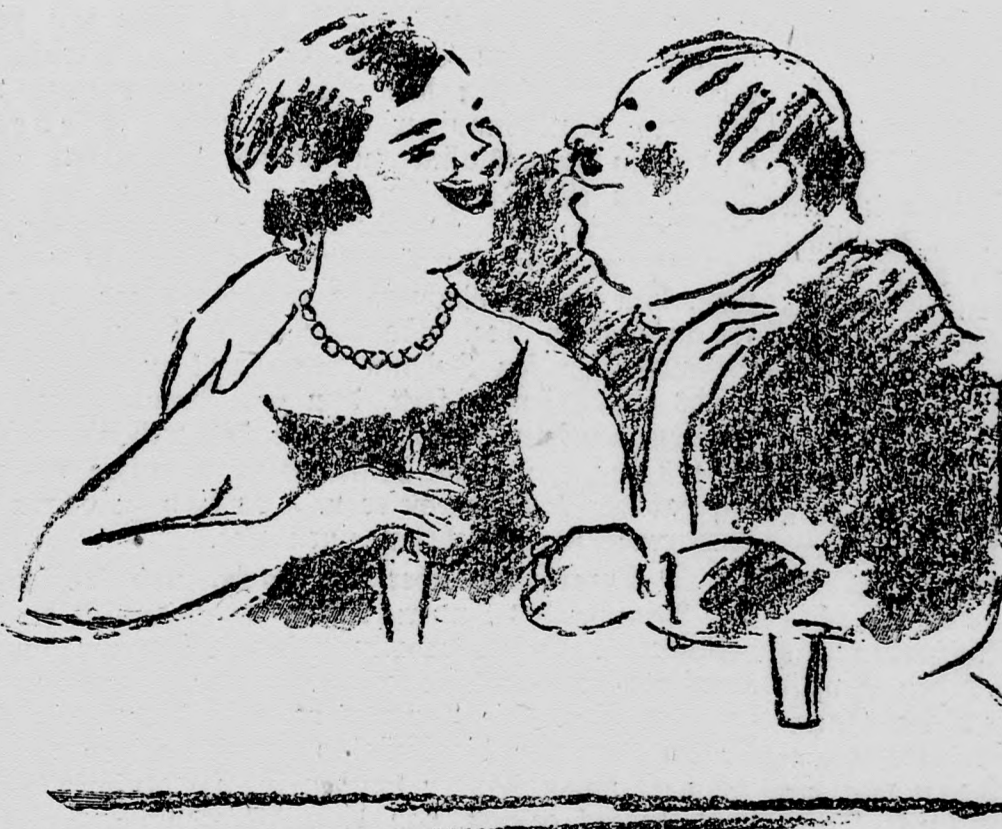
Brödy 925

tan pflegt. Sie bringen die wundervollsten Posen hervor. Dann treten wieder Tony und seine Freunde in Aktion. Diesmal spielen sie Blues. Nun muß ich noch rasch notieren, wer eigentlich die Tanzpaare sind. Sämtliche Mitglieder der hier anwesenden großen Magnaten-Gesellschaft bewegen sich auf dem Tanzquadrat. Gräfin Julius Batthyány geborene Susanne Karolyi steht sich mit einem der hervorragendsten Tanzprofessors des Papagály, mit dem trefflichen Ralph Baron. Ihr Gatte tanzt mit der Gräfin Josef Kállay-Daun. Gräfin Rudolf Apponyi hat den Grafen Salin zum Tanzpartner. Gräfin Salin den

Baron Paul Scheil. Eine Mulattin mit interessantem Gesicht macht die erotische Musik durch ihr Saxophonblasen nur noch wilder. Bunte Luftballons schweben über den Köpfen der Tänzer. Plötzlich verdunkelt sich der Saal und nur aus irgend einem verborgenen Winkel breitet sich ein greller Lichtkegel über die Tanzenden. Champagnerflaschen knallen. Neue Gäste. Sie betreten gleich das Tanzquadrat. Die Musik hört auf. Es folgt eine neue Attraktion: Nester und Mary.

Doch gehen wir weiter. Die nächste Station ist „Parisienn Grill“, oder wie dieses Lokal jetzt heißt: Parisi kalitka. In der Szerecsen-utca kann man sich wegen der vielen eleganten Privatautos nur schwer durcharbeiten. Der Portier fragt die neu Anlangenden, ob sie über reservierte Tische verfügen. Viele sagen nein, doch der Portier läßt die in Abendtoilette erscheinenden Gäste dennoch zuvorkommend eintreten. Oben sorgt der Eigentümer, Herr Gyurkó in umsichtiger Weise dafür, daß alle zu einem Tische gelangen, auch jene, die nicht im Vorhinein bestellt hatten. Beim Eintreten in das freundliche, leicht überblickbare Lokal empfängt mich Musik. Fünf Neger singen, trommeln, flöten, spielen Klavier und Geige. Das sind die berühmten „Palm Beach Five“. So viel Paare tanzen vielleicht nirgends in Budapest wie hier in Parisienn Grill. Und vielleicht nirgends so gut, im Takt und rhythmisch wie hier. Das ist das Verdienst der hervorragenden Jazzband. Diese Musik durchzuckt die Füße der Anwesenden ganz unbewußt, auch die nicht tanzen wollen, müssen sich regen. Und diese Arbeitsfähigkeit! Während einer Stunde pausieren diese Neger höchstens 8 bis 10 Minuten. Da jetzt eben eine kleine Tanzpause eingetreten ist, werden alle Luster aufgedreht und ich will mir die Gäste ansehen. Wer ist eigentlich da? Viel Magnaten. Markgraf Ballavicini ist da mit seiner Gemahlin, in der Gesellschaft eines ausländischen Diplomaten und des gräflichen Ehepaars Leddy Zichy. Am Nachbarisch sitzt der Abgeordnete Ernst Létahy mit seiner Gattin und dem italienischen Grafen Di Sani. Einige Repräsentanten der Familie Szabany sind ebenfalls anwesend, unter ihnen Baronin Lilly in einer faszinierenden Abendtoilette in Gesellschaft des Ehepaars Thomas Kállay. Lehár ist ebenfalls hier, der große Lehár mit seiner Frau und seinen Pester Freunden. Natürlich fehlen auch die Girls des hauptstädtischen Operettentheaters nicht, von denen sich so viele junge Magnaten angezogen fühlen. Diese jungen Magnaten fehlen natürlich ebenfalls nicht. An einem Tische sitzen die Direktoren des Lustspieltheaters Emerich Koboz und Daniel Jób mit dem Redakteur des „Színházi Elet“ Alexander Ficzé. In einer Loge bekannte Politiker. Sicher nach einem Parteibankett. Es sind noch unzählige Gäste da, bekannte und unbekannte, tanzende und Zuschauer, alte und junge, doch alle sind vergnügt, alle lachen und unterhalten sich. Die Musik der Palm Beach Five reißt sie mit sich.

Und jetzt einen Abstecher ins „Admiral“. Da kann man die Namen der Anwesenden gar nicht mehr notie-



ren. Es wäre praktischer und einfacher, jene aufzuschreiben, die eben nicht hier sind. Jeder, der sich bis zwei Uhr irgendwo aufgehalten hat, schaut nach der Sperrstunde auch ins „Admiral“ hinein. Es ist dies das beliebteste und liebste Pester Lokal, wo sich eine hemmungslose Stimmung ausbreitet, jeder kennt jeden, selbst wenn er ihn bisher noch nie im Leben gesehen hätte. Jeder ver-

fügt über einen kleinen gediegenen Schwips, was viel leicht nicht bloß von den Getränken, sondern auch von der allerliebsten Atmosphäre herrührt, die den Besucher hier empfängt. Die Kellner balanzieren Schüsseln mit heißen „Krenwürsteln“ herum. Ich habe den trefflichen Schauspieler Oskar Dénes sechs Paar Würstchen nacheinander essen gesehen. Mit Kren natürlich. Um vier



Brödy 925

Uhr morgens umarmen sich die Leute hier, sind aufrichtig zu einander. Jeder alte Groll, jede alte Fehde wird vergessen. Man versöhnt sich. Das richtige Bohemelokal. Der Eigentümer, Herr Frisch, traktiert seine Bekannten mit Schlaftrunk. Der Filmschauspieler Sveto Petrovics brüllt in den Saal hinein: „Wir gehen gleich, ich arrangiere nur noch die letzte Quadrille, Paare aufstellen!“

Und man macht sich um halb fünf Uhr morgens an die denkbar gemütlichste Quadrille.

Ueber die anderen berühmten Lokale nächstens.

Jlles Brödy.



Brödy 25

### Polen und der Garantiepakt

Warschau, 7. März. (Polnische Telegraphenagentur.) In Beantwortung der Interpellation aller polnischen Parteien und des jüdischen Klubs erklärte in der gestrigen Sejm-Sitzung Ministerpräsident Grabzki folgendes: Auf Grund von Informationen kann ich feststellen, daß die französische Regierung auf die deutsche Anregung erklärt hat, daß sie die Initiative Deutschlands nur im engen Einvernehmen mit den Verbündeten prüfen könnte und daß nur ein solcher Vorschlag für Frankreich annehmbar wäre, der sich im Rahmen des Versailler Vertrags halten würde. Darüber hinaus bilde, soweit es sich um die Sicherheitsfrage handelt, das Genfer Protokoll die Grundlage der französischen Politik. Ich kann weiter feststellen, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt keine bindenden Entscheidungen oder Verpflichtungen in dieser Sache zu gewärtigen sind. Polen wünscht aufrichtig den Frieden und lehnt niemandem gegenüber seine Mitarbeit zwecks seiner Erhaltung und Festigung ab. Als unerlässliche Bedingung dafür fordert Polen die strikte und volle Beachtung der territorialen Bestimmungen des durch den Friedensvertrag festgesetzten Zustands von irgendwelcher Seite und auf irgend einem Wege wird die entschiedene und entschlossene Abwehr der polnischen Regierung finden, die daher der zweifellosen und vollen Unterstützung ihrer Verbündeten sicher ist.

### Der neue Botschafter der Union für Deutschland

New York, 7. März. Charles Devey Gilles wurde zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland ernannt. Er ist ein herbortragender Versicherungsmann und Direktor von vielen Versicherungsgesellschaften und industriellen Konzernen. Früher war er Vorsitzender des republikanischen Nationalauschusses, zwei Jahre lang Unterstaatssekretär im Schatzamt der Vereinigten Staaten und 1911-1912 Privatsekretär des Präsidenten Taft. Er gab diesen Posten auf, um als Vorsitzender des republikanischen Nationalauschusses die Leitung der Wahlkampagne für eine Wiederwahl Tafts zu übernehmen. Er ist 57 Jahre alt.

### Tagesneuigkeiten

#### Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

**Wetterbericht und Wasserstand.** Die sich auf Nord- und Osteuropa erstreckende Depression, deren Kerngebiet sich über Leningrad befindet, verursacht im Verein mit dem über der Biscayaabucht dominierenden Maximum eine allgemeine westliche Luftströmung, die die Temperatur zum Steigen brachte. Sonst ist das Wetter auf dem Kontinent im großen und ganzen veränderlich. — In Ungarn hat die Witterung trüben, windigen und milden Charakter. Regenfälle kamen nur in kleinem Ausmaß vor. — Wetterprognose: Veränderlich, mild, stellenweise Regen.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bei Pozsony, sonst steigt sie bei niedrigem Stand. Die Theiß steigt bei Várad-namény und unterhalb von Szolnok, sonst fällt sie. Ihr Wasserstand ist zwischen Tokaj und Eszengrad mittel, sonst niedrig.

**Die Affäre Haller.** Das U.N.B. meldet: In einer Veröffentlichung seiner Nummer vom 6. März hat sich das Tagblatt Világ mit der auf dem holländischen Geldmarkt erfolgten Placierung der Aktien der unter der Führung des Ministers i. R., Nationalversammlungsgesandten Stefan Haller gestandenen Budapester Warenkreditbank beschäftigt. In dieser Veröffentlichung schreibt das Blatt, auf Grund ganz unwahrer Angaben, auch dem Minister des Neufnern und dem gemeinsamen Geschäftsträger im Haag, Legationsrat Johann Wettstein, eine Rolle bei der Placierung der Aktien zu. Anzuständiger Stelle wird konstatiert, daß das ungarische Ministerium des Neufnern weder Stefan Haller noch dessen Bevollmächtigten Empfehlungsschreiben im Interesse der ausländischen Verwertung der in Rede stehenden Aktien gegeben hat. Johann Wettstein war mit den Agenten der Budapester Warenkreditbank Franz Tali und Eduard Géczi-Sughecz nicht nur nicht befreundet, sondern er wurde mit den Genannten erst bekannt, als sie sich bei ihm als dem Leiter der ungarischen Gesandtschaft im Haag meldeten. Bei jener Gelegenheit bot er ihnen, auf ihr Ansuchen seiner amtlichen Pflicht gemäß Orientierung über die Lage des holländischen Geldmarktes und über die Möglichkeiten der Placierung der ungarischen Aktien. Vollständig unwahr ist es jedoch, daß Legationsrat Johann Wettstein oder welcher andere Beamte der ungarischen auswärtigen Vertretung in Holland immer irgendwie Einfluß auf die Placierung der Aktien genommen oder an ihr teilgenommen haben. Vollständig unwahr ist es auch, daß Legationsrat Johann

Wettstein die Agenten der Bank mit den Führern des holländischen Wirtschaftsliebens oder auch nur mit einem einzigen holländischen Geschäftsmann, sei es in der in der Veröffentlichung erwähnten Art oder in anderer Weise, zusammengebracht oder befaunt gemacht hätte. Die ungarische Gesandtschaft im Haag wies die holländischen Interessenten, die über die Budapester Warenkreditbank Aufklärungen verlangten, an das holländische Generalkonsulat in Budapest. Der Umstand, daß das ungarische Honorarkonsulat in Rotterdam, bei dem der pensionierte Schriftführer Baron Georg Podmaniczky als Kanzleileiter angestellt war, gemäß Punkt 9 des Abschnittes II des Gesetzkreises XVI:1901 auf Ersuchen der Interessenten eine gewisse Zahl von Stücken der in Rede stehenden Bank in Depositen nahm, bedeutet durchaus nicht, daß es irgendwie eine Rolle in den Angelegenheiten der Bank übernommen hätte. Nach alledem kann festgestellt werden, daß in Angelegenheit der holländischen Placierung der Aktien der Budapester Warenkreditbank das Verhalten weder des ungarischen Ministeriums des Neufnern, noch irgend einer auswärtigen Behörde oder eines Beamten zum Gegenstande einer berechtigten Einwendung gemacht werden kann.

**Generalkommissar Smith in Budapest.** Generalkommissar Jeroniah Smith ist heute früh aus Paris in der Hauptstadt eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

**Nunzius Schioppa beim Papst.** Aus Rom wird telegraphiert: Der Papst empfing den Nunzius Schioppa in Audienz.

**Der 75. Geburtstag Rajaryhs.** Aus Prag wird telegraphiert: Anlässlich des 75. Geburtstages des Präsidenten der Republik bringen sämtliche Blätter Leitartikel mit dem Bilde des Präsidenten. Einige Blätter beginnen am heutigen Tage mit der Veröffentlichung der Memoiren des Präsidenten. Prag hat die Gassen festlich besetzt. — Aus Prag wird ferner berichtet: Heute zwischen 9 und 10 Uhr vormittag hielt der Präsident der Republik anlässlich seines 75. Geburtstages auf dem Weißberg eine Militärparade der Prager Garnison ab. Zu der Parade waren erschienen die Mitglieder der Regierung mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten, Minister Strihany an der Spitze, die Militärattachés der auswärtigen Gesandtschaften und Mitglieder des ausländischen diplomatischen Korps. Das Kommando bei der Parade führte der Divisionsgeneral Skvara. Vor Beginn der Parade umkreiste eine Abteilung der Militärflugzeuge unter Führung des von der heimischen Flugzeugfabrik „Aero“ hergestellten neuen Zweimotor-Nachtsbombardierungstypens den Paradeplatz.

**Theodor Wiegand in Budapest.** Der weltberühmte deutsche Archäologe Theodor Wiegand, über dessen lichtvollen Vortrag wir dieser Tage berichteten, hat den Rest der Woche in Budapest verbracht. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt besuchte er das kunsthistorische Museum und die Sammlungen des Nationalmuseums, ferner die Ausgrabungen und das Museum von Aquincum. Donnerstag gab Gräfin Rafael Zichy in ihrem Ofener Palais zu Ehren des Gastes einen Lunch, am selben Abend Universitätsprofessor Anton Seckler, auf dessen Einladung Wiegand nach Budapest gekommen ist, einen Tee. Bei dieser Gelegenheit hielt er über die Stadt Mileto und das benachbarte Didyma, wo der uralte Apollon-Tempel stand, einen mit Lichtbildern illustrierten Vortrag, dem eine zahlreiche geladene Zuhörerschaft beiwohnte. Freitag mittags veranstaltete Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg im Landes Kasino zu Ehren Wiegands einen Lunch, an dem die leitenden Persönlichkeiten des Kultusministeriums, der Akademie der Wissenschaften, der Museen und der Archäologischen Gesellschaft teilnahmen. Am selben Nachmittag gab Erzherzog Josef Franz einen Tee, Samstag fand beim deutschen Gesandten Grafen Johann Welczek zu Ehren Wiegands ein Dejeuner statt, dem die Notabilitäten der hiesigen deutschen Kolonie, sowie des wissenschaftlichen Lebens der Hauptstadt beiwohnten. Samstag nachmittag gab der Reichsberweser v. Horthy zu Ehren des hervorragenden Gelehrten einen Tee.

**Verordnung über die Fonds und Stiftungen.** Der Minister des Innern hat in Angelegenheit der unveränderten Aufrechterhaltung der Stiftungen an die Komitats- und Stadtmunicipien eine Zirkularverordnung erlassen. Die Verordnung weist darauf hin, daß die im Vorjahre diesbezüglich herausgegebene Verordnung oft mißverstanden worden ist. Die Aufmerksamkeit wird darauf gelenkt, daß diese Verordnung sich ausschließlich nur auf Fonds und nicht auf Stiftungen bezieht, insfolgedessen bezüglich der letzteren das bisherige Vorgehen einzuhalten ist, insoweit der Minister darüber nicht anders verfügt. Die Verordnung stellt nämlich den Begriff der Fonds und der Stiftungen fest. Als Stiftung gilt jenes Vermögen, das vom Stifter mit der Bestimmung gegeben wird, daß das Vermögen nicht verkürzt werden darf, der Zweck eingehalten werden muß und nur das Erträgnis dem vorbestimmten Zweck zugeführt werden darf. Unter Fonds ist ein Vermögen zu verstehen, von dem nicht nur das Erträgnis, sondern ausnahmsweise auch das Kapital zu anderen Zwecken verwendet werden kann. In zweifelhaften Fällen hat man sich an die Aufsichts-

behörden zu wenden. Die Verordnung fordert die Municipipien der Komitate und Städte auf, über die Fonds- und Stiftungsvermögen bis auf weiteres nicht zu verfügen.

**Der Nationalverband der ungarischen Mittelschulprofessoren** hielt heute nachmittags seine ordentliche Generalversammlung, in der der Vorsitzende, Alexander Sajó, in seiner Eröffnungstede mit Begeisterung auf das Fehlen unseres nationalen Selbstbewusstseins hinwies, aber tröstend gedachte er Tokais und würdigte seine Bedeutung in der Weltliteratur und auf dem Gebiete der nationalen Erziehung. Diese besteht hauptsächlich darin, daß er mit seiner ganzen Tätigkeit die Liebe zur Nation entfacht und verbreitet. Auf die Eröffnungstede folgte ein Vortrag Dr. Johann Rispartis über die Prinzipien der Professorenheranbildung. Er warf einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der ungarischen Professorenheranbildung und auf Grund der bisherigen Erfahrungen stellte er fest, daß der Professorkandidat auf der Universität eine gründliche wissenschaftliche Erziehung erhalten und im Professorenseminar eine enzyklopädische Bildung und pädagogische Geschultheit sich aneignen muß. Auf dem Gebiete des Erziehens müßte er sich vor Beginn der selbständigen Arbeit wenigstens ein Jahr lang unter der Leitung erfahrener Professoren einüben. Das neue Gesetz über die Professorenheranbildung entspricht diesen Forderungen vollkommen und die so organisierte Professorenbildungsschule wird ihrem Ziel umso besser entsprechen, je mehr die Mittelschulprofessoren in ihrer Arbeit zur Geltung kommen. — Der Obersekretär Rudolf Báry legte seinen Bericht über das verfloßene Jahr vor. Hierauf folgte die Durchführung der Neuwahlen und es wurden gewählt: zum Präsidenten Alexander Sajó, zu Vizepräsidenten Edmund Hittich, Johann Rispartis, Franz Korpás, Arpad Kovács; zum Obersekretär Dr. Tibor Lechner, zum Sekretär Dr. Moiz Leczka, zum Kassier Madar Sziklai und zu Schriftführern Andor Martinkó und Joltán Báradí.

**Zwei Zugzusammenstöße.** Auf der Rátóker Station streifte heute früh um 7 Uhr 50 Minuten der Szolnoker Personenzug infolge unrichtiger Weichenstellung einen Lastzug. Zwei Lastwagen entgleisten. Passagiere wurden nicht beschädigt. Der Szolnoker Zug erlitt eine anderthalbstündige Verspätung. — Auf dem Rátóker Rangierbahnhof stießen zwei Lastzüge zusammen. Beide Lokomotiven wurden beschädigt. Der Lokomotivführer Franz Gábris erlitt schwere Verletzungen.

**Ein Prozeß Virós und Lengyel gegen die Wiener Theateragentur Bárd.** Aus Wien wird uns gemeldet: Die ungarischen Schriftsteller Ludwig Virós und Melchior Lengyel hatten im Jahre 1912 mit dem Inhaber der Wiener Theateragentur Moriz Bárd einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieser das Aufführungsrecht ihres Stückes „Die Zarin“ für Amerika erwirbt und von den Lantimen eine Agentenprovision erhält. Die beiden Autoren leiteten gegen Bárd die Strafanzeige ein, weil dieser die beiden Schriftsteller durch Vorenthaltung der ihnen gebührenden Lantimen schädigte. Die Verhandlung im Handelsgericht, in der Dr. Ludwig Altman die beiden Autoren vertrat, endete jetzt mit der Verurteilung Bárds, der im Sinne des Klagebegehrens zur Zahlung von 1400 Dollars verurteilt wurde.

**Ludwig Hegyeshalmy gestorben.** Der ehemalige Handelsminister, zuletzt Abgeordneter der Nationalversammlung Dr. Ludwig Hegyeshalmy ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag nach längerem Leiden plötzlich gestorben. Geboren 1862 in Budapest, absolvierte er ebenda die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien und erhielt dann beim Generalsekretariat der damals bestehenden ungarischen Landesbank seine erste Anstellung. 1887 ernannte ihn Handelsminister Gabriel Baross zum Kommissar bei der Postpartasse. Von dort wurde er zum Landesstatistischen Amt berufen. Seit dem Millenniumsjahr war er im Handelsministerium tätig, wo er nach dem Rücktritt Szterentis die Leitung der Sektion für Industrieförderung übernahm. Handelsminister Karl Hieronymi ernannte ihn 1910 zum stellvertretenden Präsidenten der Staatsbahnen. 1914 trat er in den Ruhestand. Während des Krieges war er beim Verein vom Roten Kreuz und war in der sogenannten Eisenkommission tätig. Nach dem Sturz der Proletariendiktatur übernahm er als Nachfolger Franz Heinrichs die Leitung des Handelsressorts im ersten Kabinett Friedrich, dem er bis zur Bildung des Ministeriums Huszar angehörte. Im dritten Kabinett Teleki wurde er neuerdings Handelsminister und behielt diese Stelle eine Zeitlang auch unter der Ministerpräsidentenschaft des Grafen Bethlen. Als das damalige Kabinett im Juni 1922 rekonstruiert wurde, trat Hegyeshalmy zurück und übergab sein Amt dem jetzigen Handelsminister Dr. Walkó. An die letzte Etappe seiner Amtsführung knüpfte sich der vielkommentierte Ausspruch: „Ich bin kein Feind des Handels.“ Von der Wählerliste des ersten Bezirkes der Stadt Gbor 1920 mit dem Programm der Christlich-nationalen Vereinigung in die Nationalversammlung entsendet, gehörte er dieser seither als Abgeordneter an. Zuletzt war Mitglied der Fraktion Huszar-Ernst. In der letzten halben Jahre begann Hegyeshalmy zu kränkeln und mußte sich zweimal einer schweren Operation unterziehen. Donnerstag vortige Woche erkrankte er, augenscheinlich frisch und gesund, in der National-

Sonnt  
Hände nach  
daran schon  
dem ewigen  
„Ja,  
sammeln un  
Sie die  
ein armer  
„Na,  
der andere  
verursachen  
da flirren  
aber auch  
die Sie in  
Daran  
„Wie  
Macht. Ab  
unte absch  
er darin  
wissen kon  
geben.“  
„Wofür  
„Für  
berdreißig  
Mitter Ezh  
„Über  
Professor  
herzog.  
„Über  
„Was  
mir um je  
keine teure  
schon gar n  
ich ja doch  
nehmen m  
Se. H.  
Er erzählte  
Ehrentien  
Morgens, d  
sieht, ist e  
pfeift Ro  
zum zweite  
und trinkt  
„Ja  
sprach der  
Die  
lange Zeit  
früheren B  
nannt wird  
Jahrhunder  
nischen Bri  
Belatin, er  
der Insel  
nannte: ein  
Hütte, der  
bessern hat  
teren Dona  
war übrig  
kannt. Auf  
ner Langw  
Büße des B  
keine Spur  
tochter war  
und sein W  
familiäre  
diesem sond  
sche, ist der  
tion zu ma  
„3. B  
Rechnung  
in meinen  
„Das  
„ich will eb  
zugeben. Ja  
„Sie  
ungefähr.  
„Das  
jeren besten  
„Mi f  
Dame mach  
aber, daß  
„Ja,  
ihr anzufang  
immer vorm  
fang zu neh  
„Eine  
Pferde erlitt  
Der T  
„Ob si  
sagte er, in  
Tisch wird  
sagte Ihnen  
Und der M  
hohohoho...  
Lad!...  
ter selig, üb  
auch Seine  
Der W  
Blasregen  
an die feine  
darin besteht,  
und sauft, b  
Die G  
Und vi

8. März 1925.
Erordnung fordert die
Städte auf, über die
bis auf weiteres nicht

ungarischen Mittelschul-
mittag seine ordentliche
Vorlesende, Alexander
de mit Behmut auf das
stbftbewußtseins hinwies,
und würdige seine Be-
nd auf dem Gebiete der
steht hauptsächlich darin,
eit die Liebe zur Nation
e Eröffnungsrede folgte
partis über die Prin-
ng. Er warf einen kur-
ng ungarischen Professoren
bisherigen Erfahrungen
ndidat auf der Unterber-
liche Erziehung erhalten
enzklopädische Bildung
h aneignen muß. Auf
fte er sich vor Beginn
ein Jahr lang unter
ren einüben. Das neue
ndbildung entspricht die-
nd die so zu organisie-
wird ihrem Ziel umho-
Mittelschulprofessoren in-
n. — Der Obersekretar
cht über das verfloßene
Durchführung der Neu-
zum Präsidenten Alex-
nd Edmund Hittich,
Korpás, Árpád A-
hor Lechner, zum
zum Kassier Madar
n Andor Martinkó

Auf der Käse-
Uhr 50 Minuten der
unrichtiger Weichen-
Lafwagen entgleiten.
Der Szolnofer Zug
ripäung. — Auf dem
zwei Lastzüge zusam-
beschädigt. Der Lok-
tt schwere Verletzungen,
enghels gegen die Wie-
Wien wird uns ge-
fieller Ludwig Biro
im Jahre 1912 mit
Theateragentur Wor-
en, wonach dieser aus-
„Die Jarin“ für
ntiemen eine Agenten-
toren leiteten gegen
seher die beiden Schrift-
nen gebührenden Lan-
ng im Handelsgericht,
die beiden Autoren ver-
eilung Wards, der im
Zahlung von 1400

orben. Der ehemalige
eter der Nationalber-
shalmly ist in der
nach längerem Weiden
in Budapest, absol-
staatswissenschaftlichen
Generalsekretariat der
landesbank seine erste
ndelsminister Gabriel
bosipartasse. Von dort
lant verfehlt. Seit dem
Handelsministerium
gzerénhis die Leitung
ig übernahm. Sam-
munte ihn 1910 zum
Staatsbahnen. 1914
o des Krieges war er
nd war in der soge-
Nach dem Sturze
er als Nachfolger
andelsressort im er-
zur Bildung des Wi-
dritten Kabinett Te-
minister und befehlt
ter der Ministerprä-
Als das damalige
ert wurde, trat Pe-
nt Amt dem jetzigen
e letzte Etappe seiner
kommentierte Aus-
ind des Ha-
es ersten Bezirks der
ann der Christlich-
ationalversammlung
s Abgeordneter an.
Hufar-Grüft. Un-
ann Gegeshalm zu
einer schweren Ope-
drige Woche erschien
in der Nationalber-

Hände nach meinen Rosen hinein. Aber ich habe mich
daran schon gewöhnt. Man verkürzt sich das Leben mit
dem einzigen Neger."

"Ja, Ein. Hoheit haben es leicht. Packen sich zu-
ammen und gehen über den Sommer nach Mesut, wenn
Sie die Insel satt bekommen haben. Aber wohin soll
ein armer Professor meinsgleichen gehen?"

"Na, na, ich weiß schon, was ich weiß." — lachte
der andere alte Mann. — "Der Herr Professor hat einen
versteckten kleinen Beutel. Wenn Sie ihn schütteln,
da flirren nur so die Krennitzer darin. Was haben Sie
aber auch gemacht mit den vielen Konkurrenzpreisen,
die Sie im Leben zusammengewonnen haben?"

Darauf kam J. A. wirklich in Zorn.
"Wie ich sehe, hat der Bursche Gyuri wieder ge-
klaut. Aber ich werde mir bei den Ruinen eine Gafel-
unde abschneiden und seinen Rock austauschen, just wenn
er darin steckt. Ich hab' kein Geld, Hoheit. Diese ge-
wissen Konkurrenzpreise habe ich schon längst ausge-
geben."

"Wofür?"
"Für die Apotheke, Herr! Der Doktor Ein. Hoheit
verschreibt mir furchtbar teure Medikamente. Dieser
Mitter Gyzvash will mich zugrunde richten."

"Aber so viel ich weiß, kuriert er doch den Herrn
Professor in meinem Auftrag", entgegnete der Erz-
herzog.
"Über J. A. klagte weiter:
"Was nützt mir der Gratisarzt, wenn der Apotheker
mir um jeden Preis den Rock ausziehen will? Es gibt
keine teuere Sache, als die Gesundheit. Es läge mir
schon gar nichts dran, wenn ich stürbe. Schließlich komme
ich ja doch auf den Bettelstab, wenn ich weiter Arzneien
nehmen muß."

Er erzählte ihm, daß er einst mit seinem Magen so viel
Schmerzen gehabt hat. Aber er kurierte sich aus. Des
Morgens, d. h. in der Morgendämmerung, wenn er auf-
steht, ist er gar nichts. Macht Gartenarbeit, gräbt, hackt,
pflanzt Rosenstöcke. Erst dann, wenn es in Allosen
zum zweitenmal lüftet, ist er einen Bissen Paprikaspeck
und trinkt dazu ein paar Gläschen Slivovitz.

"Ich kann keinen Wein trinken. Wie erst Schnaps!"
sprach der Sekretär der Akademie verbittert.
Die ungarischen Habsburger verweilten dazumal
lange Zeit auf dem Edelhof der Insel, der zu Ehren der
früheren Bewohner auch heute noch das "Schloß" ge-
nannt wird. Jrgend einmal, gegen das Ende des 18.
Jahrhunderts, in der Ruhezeit zwischen zwei napoleoni-
schen Kriegen, ließ dieses stolche Haus Josef, der
Palatin, erbauen: (Nota bene: auch an der oberen Spitze
der Insel kaufte jemand, den man den Kontrapalatin
nannte: ein Zigeuner-Huffantied, in einer armseligen
Hütte, der angeblich die Beschlüge der Schiffe auszu-
bessern hatte, die mit klagendem Geseuch von der un-
teren Donau heraufgezogen kamen. Der Kontrapalatin
war übrigens auch als hervorragender Schmuggler be-
kannt. Auf was anderes hätte er sich denn auch in sei-
ner Langweile werfen sollen? Von Pferden, deren
Fuße des Beschlages geharrt hätten, war damals noch
keine Spur auf der Insel, der Besitz der heiligen Königs-
tochter war noch ohne Bräute. Der wirkliche Palatin
und sein Widerpart hielten nach der Art guter Nachbarn
familiäre Freundschaft: Schon der alte Palatin war
diesem sonderbaren Schlag von Menschen gewogen, die

sehe, ist der Betrag saldiert! Haben Sie eine Reklama-
tion zu machen?"
"Ja, bewahre!" rief ich aus: "ich habe mit der
Rechnung nichts zu schaffen, sie gelangte nur zufällig
in meinen Besitz."

"Das ist aber merkwürdig", sagte der Austräger,
"ich will eben in dieses Haus, die neue Lieferung ab-
zugeben. Jamoje Kundschaft!"
"Sie liefern oft in jenes Haus?" fragte ich von
ungefähr.

"Das will ich meinen! Mistref A. zählt zu un-
seren besten Kunden."
"Wie ist es A.?" fragte ich betreten. "Diese
Dame macht die Bestellungen für's Haus? Ich hörte
aber, daß sie leidenden Zustandes ist."

"Ja, wenn sie ihre Zustände hat, ist nichts mit
ihr anzufangen," erklärte der Träger; "aber ich gehe
immer vormittag hin, die Bestellung von ihr in Emp-
fang zu nehmen."
"Eine Frau, die einen schweren Sturz vom
Pferde erlitt," sprach ich vor mich hin.
Der Träger sah mich verwundert an.
"Ob sie vom Pferde gestürzt ist, weiß ich nicht,"
sagte er, in Lachen ausbrechend, "aber unter den
Tisch wird sie wohl oft gesunken sein, hehehehe; ich
sagte Ihnen schon: eine unserer besten Kundschaften!
Und der Mann gar nichts. Bloß Apollinariswasser,
hohoho... Ist ein Ausländer!... Alles die
Ladn!... Vollblut! sage ich Ihnen. Hat's vom Ba-
ter fertig, überreißt ihn sogar noch... Wir haben
auch Seine Lordschafft bedient, bei hochdeffen Lebzeiten."
Der Mann entfernte sich mit dem Kopf, da der
Blatregen wieder aufhörte, und auch ich ging weiter,
an die feine Dame denkend, deren ganze Krankheit
darin besteht, daß sie aus Vererbung Säuferei ist; säuft
und säuft, bis zur Besinnungslosigkeit.
Die Geschichte ist eigentlich traurig.
Und viele solche Geschichten erzählt sich London.

mit wehendem Haar, auf Krähenflügeln die ungarischen
Landsträßen umher machen und wandernde Zigeuner
genannt werden.)

Dieses gelbe Haus mit den grünen Jalousien hat
auch zu Zeiten des alten Josef, des Palatinus Jóska,
gauffreundlich Schriftsteller in seinen nach dörflicher
Weise weißgetünchten Zimmern beherbergt.

Für Herrn Johann Arany, der sehr viel auf be-
queme Sitzgelegenheit hielt, war extra ein Lehnstuhl an
den Tisch gestellt. Von da konnte er die Däfte einatmen,
die dem mit grünem Bretterzaun umfriedeten Rosen-
garten entstrichen. Der Erzherzog machte sich unten mit
seiner Gartenschere an den Rosenstöden zu schaffen.
Über auch von unten aus konnte er Gespräche mit dem
oben am Fenster sitzenden Dichter führen, ihm die hum-
derterlei Arten seiner Rosenschätze schildern, auf die er
noch stolzer war, als auf seine freiwilligen Feuervöhren,
die er gerade dazumal unter großen Festlichkeiten all-
überall im Lande organisierte. Herr J. A. folgte gleich-
mütig den Vorträgen des Erzherzogs. Sie und da fielen
ihm, indes Gg. J. sonderbare Gistörchen von seinen
Rosen erzählte, gar verdächtig die Augenlider zu. Be-
sonders stolz war er auf eine aus Südamerika stam-
mende Rosenart, die noch die Missionäre (die hier
einmal als "rote Mönche" wohnten) von ihren über-
seeischen Fernfahrten mitgebracht hatten.

"Ist es nicht, als läge eine zur Baumwurzel er-
starrte Klapperschlange da unter dem Rosenstrauch!"
rief er zum Herrn Sekretär J. A. hinauf, worauf dieser
mit einem wortlosen Nicken erwiderte.

Manchmal überraschte Herrn J. A. oben im
Fenster des Edelhofes der Abend und der ungarische
Habsburger hatte noch immer unermüdet über die
Herrlichkeiten seines Blumengartens dem Gaste zu er-
zählen. Von der oberen Insel wehte auf den Flügeln
des weichen Abendwindes der Klang der Besper-
glocke her.

"Das viele müßige Gerede," brummte der ehe-
malige kalvinische Professor, "hat mich fast hungrig
gemacht. Daß Sie's wissen, Hoheit: die Rosengärtner-
ei ist nicht für einen armen Menschen meines Schlages.
Jókai, der reichste ungarische Schriftsteller, hat wohl
Zeit, sich auch mit Rosen zu befassen. Ein armer Ge-
selle, wie ich, ist es zufrieden, wenn er etwas zu beißen
hat."

"Bleiben Sie also, Herr Professor, zum Nachtmahl
bei uns!" meinte der Erzherzog. "Es wird wohl noch
etwas zum Beißen da im Hause geben. Hoba, Mistra,
Julesa!"

Ein ungarisch verschürter Heudud und ein paus-
bäckiges, wie einem Volksmärchen entstammendes Fra-
uchen erschienen. Herr J. A. winkte jedoch resigniert:
"Wie könnte ich denn zum Nachtmahl bleiben, wo
ich doch am Ersten meine Kost dem Gastwirt im vor-
hinein bezahlt habe? Ich bin ein vorchtiger Mensch
und kann mich nicht dem aussetzen, daß ich, wenn mir
das Geld ausgeht, nichts zu essen habe!"

Dagegen ließ sich nun nichts machen. Der unga-
rische Habsburger gab dem Herrn Professor bis zum
Tor das Geleit. Dann legte er ihm beruhigend die Hand
auf die Schulter:

"Meine Frau, müssen Sie wissen, verbraucht viel
Mizuranzeng. Ich werde versuchen, ein, zwei Gläs-
chen beiseite zu schaffen. Sie hat eine ganze Menge
davon."

"Schönen Dank, Hoheit. Werde mal den Versuch
machen," erwiderte J. A. und schlenderte mit lang-
samem Schrittem der oberen Inselwirtschaft zu, wo das
im vohinein bezahlte Abendessen seiner harzte. (Zu
derselben Zeit klagte Koloman Törs, der sphindenhafte
Feuilletonist, an seinem Tische, daß er niemals Hum-
mern auf dem Speiszetel sehe. "Ist es vielleicht, weil
sie sich nicht mehr trauen, mir zu kredittieren?" fragte
er entwürstet. "Ich habe ja gestern meine ganze Schuld
beglichen!")

Aus dem Schatten eines anderen alten Baumes
tritt Herr Edmund Salamon heraus, der sich einen
schwarzen Orleansbart wachsen ließ, als er für eine
Zeitlang die Margareteninsel verließ, um, als moderner
Journalist, sich in Paris herumzuru. Merkwürdiger-
weise war das an den Balkan anklingende Wort
"Ukül" sein Spitzname in Literatenkreisen; er kämpfte
wunöglich mit noch größeren Geldkalamitäten als K. T.
Seine rechte Hand war etwas verkrüppelt, — zum An-
denken an ein unglückliches Duell: deshalb führte er nur
sehr schwer die Feder oder den Bleistift; und doch mußte
man irgend leben, selbst wenn man, wie Salamon, ein
in apostolischer Armut hindämmernder Kurgast der
Margareteninsel war. Ukül war übrigens immer ein
zeremoniöser Mann, etwa wie ein Duellsekundant. Er
selbst plättete seinen Flügelrock, den man nach der Mode
der Zeit einen "Quaker" nannte. Hatte er einen guten
Tag, dann drückte er sich ein Monofel an breitem Band
ins Auge und reiste mit zeremoniösen Schritten nach
dem Dithon-Klub, der sich damals noch auf der ersten
Etage des Newhork-Palastes befand.

"Ich habe beim Erzherzog jupiert. Seine Hoheit
haben das Gulhás eigenhändig gekocht!" sprach er schon
in der Garderobe, als ihm der Diener den Ueberrock
abnahm.

In der Tat hatte unter den damaligen Adepten der
ungarischen Literatur der Sensationsreporte schreibende
und Aphorismen fabrizierende Edmund Salamon freien
Gingang beim Erzherzog, wenn dieser in seinem Schloß

auf der Margareteninsel Gartenbau trieb. Ukül war
über die Unbildung des hohen Herrn maßlos erstaunt:

"Das verstehe ich noch irgend, daß solch ein Puß-
kennensch mit der kurzen Knasterpfeife, dem verschür-
ten Rock und dem Tabakbeutel nicht französisch spricht.
Aber das will mir durchaus nicht in den Kopf, daß ein
Habsburger nicht einmal Deutsch weiß. Ich glaube
nicht, daß das Herrscherhaus besonders stolz wäre auf
diesen Gärnergehilfen mit den kotigen Stiefeln", pflegte
er im "Dithon" zu sagen.

Trotz alldem war Ukül seinerseits sehr stolz, wenn
nach langem, oft tagelang dauerndem Teetrinken (und
Najien) der klirrende Hufar des Erzherzogs ins kleine
Hotel hineinplakte und den Herrn Literaten zum Mittag-
essen auf den Edelhof rief. Sei, da gab es für die Zim-
merfrau zu tun, bis sie das erforderliche Zwirnzeug und
die Plättchen vorbereitet, damit der Herr Literat seinen
vernachlässigten Anzug ein bißchen herrichten könne.

"Kein Hauch von einem französischen Parfüm auf
dieser Insel zu finden!" polterte der Schriftsteller, wäh-
rend er die schwarze Seidenstrümpfe mit großer Kunst-
fertigkeit sich um den Hals knotete und mit den Beinen
in seine Eskarpins fuhr. "So ein unbilligster Ort!
Als wohnt ich auf den Fidschinseln unter Menschen-
fressern."

Aber E. S. war ein Lebenskünstler, der selbst
seinen Zylinderhut eigenhändig aufbügelte konnte —
es hätte lange gedauert, bis der Kapitän des "Neeste"-
Schiffes ihn vom Börsi gebügelt zurückgebracht hätte —
und so erschien er dennoch beizeiten im Schloß, wo der
alte Erzherzog vor dem Mittagessen einen sauren, zähen,
zu einer Landsträßenbente passenden Wein zu trinken
pflegte, denn nach seiner Meinung war dies die ein-
zige Arznei, die für das Mittagmahl den erforderlichen
guten Appetit vorbereitet. Den Schriftsteller mit den
Pariser Mären empfing er mit dörflicher Gastfreund-
schaft:

"Grüß Gott, junger Freund! Haben Sie auch
einen guten Appetit mitgebracht? Ich habe eine Krähen-
suppe kochen lassen."

Den guten E. S. schwindelte es ordentlich; selbst
während seiner Pariser Amusements war es ihm nie
eingefallen, sich eine Krähenuppe zu Gemüte zu füh-

Katsinka Kormel
Utódaí
gyermekruha-különléteszék üzlete
IV, Párisi-utca 1 (Váci-u. sarok)
Leltározás után
az összes előirt áráinkból
20%
engedményt adunk
Igen tisztelt vevőink b. figyelmét
nyomatékosan felhívjuk, hogy
ezen nagy
árkedvezményünk kizárólag
március hó 15-ig
érvényes.
Divatos tavaszi gyermekkabátok
Fiuöltönyök óriási választékban
Leány- és fiufelöltők
Fiu-, leányka- és bakfiskabátok
Játzóruhák
Babyruhák
Gyermekfehérneműek
Bakfiskalapok
Leány- és fiukötények
Leány- és fiukalapok
Pyjamák óriási választékban
Tiroli kabát és nadrág

ren, aber umso häufiger dem alten Erzherzog, wenn er unter seinen geliebten Wanderzigeunern erschien. Aber E. S. war ein entschlossener Mann. Er schloß die Augen, als er sich über die seine Hühnersuppe hermachte, die auf den Tisch gesetzt wurde.

„Na, junger Freund,“ nötigte ihn der Hausherr, „wollen wir die Krähenuppe nicht repetieren?“

Wie hätte der arme Edmund nicht repetiert, nachdem er auf den wirklichen Geschmack der Suppe gekommen war! Der Feuermehrerkommandant (denn zu Hause trug der Erzherzog diese Uniform) lachte laut über den langsam wachsenden Appetit des Herrn Literaten. (Der liebe Gast zahlte denn auch bis an sein Lebensende keinen Heller Miete auf der Margareteninsel.)

Die Bäume altern, von den Mauern des Adelsgehöftes schält sich der Mörtelbelag ab, aber der alte Herr Herzog hebt noch immer, wenn es Frühling wird, selbst die Rosenstöcke aus dem Erdboden, wo sie zum Schutz vor dem Winter vergraben waren. (Durch den Brennerjaun guckte bereits der kleine Knabe aus Nyirgaháza hinein, der im Jahre 1885 mit seinem Vater zur Landesausstellung gekommen war und einmal in jenen Zimmern wohnen wird, in denen einst der alte Herr Herzog überkommen hat.) Und, gealtert, hört er noch in den Spensierstunden der Nacht die sporenkirrenden Schritte, das klingende, hallende Hin und Her der alten ungarischen Palatinespane, die Souffler alter Literaten.) Der alte Erzherzog Josef vertrat nach Art der Landwirte bei den meisten seiner Gärtner und Schiffer Paten-, Brautvater- und Kranzherrenstelle. Er kennt die Kinder dem Namen nach, die um ihn herum auf der Insel aufwachsen, wie ihm auch die Seglinge und die Sträucher wohlvertraut sind. Er ist dabei beim Grünen und Falten jedes Baumlaubes, beim Erblühen jeder seiner Rosen und bei jedem Sautanz, wenn das Maßschwein von dem Uferland her im Kahn herübergesteuert wird. Ihn bitten die alten Gärtner als Zeugen bei ihren letztwilligen Verfügungen; die Witfrauen bringen ihre halbverwaisten Kinder herbei, um sie dem Herrn God zu zeigen. Die Welt Jókais, die alte Tabakwelt, setzt sich fort in diesem altertümlichen Haus und seiner Umgebung, solange aus einem der Fenster der alte Herzog seine Knasterpfeife heraushängen läßt oder sich die rote Husarenmütze auf den Kopf stülpt, wenn er des Sonntags sich die Sonntagsausflügler betrachtet. Die kleinen Lokalschiffe treiffschimmernd von der nebelverhüllten Stadt her ein und bringen die alten Leute Pests auf die quellenduft-erfüllten Promenadenwege.

Die Athleten veranstalten ihre Sommerbälle und bringen die wunderhohen Damen auf den Armen von der Schiffstation herbei, just wie die Piraten, von denen Byron seine Verse schrieb. Provinzpfarrer, alte Pester Bankiers, betagte Kaufleute und die vom Tisza-Explorator Prosz her bekannten Antisemitenführer spazieren auf den goldenen Brücken der Promenaden und plaudern von der guten Verdauung. Mit ihrer unerblicklichen Stimme umfingen die Nachtigallen das Haus des alten Herrn. Aber er bedarf auch anderer Vögel, die ebenfalls in seiner Nähe sein sollen, wenn die Nachtigallen ihre langvolle Hochzeitsreise beendet haben. Er siedelte also in seinem Garten Schwarz-anseln an, um Sommer und Winter Gäste zu haben, denn die Literaten blieben allmählich dess: freundlichen Hause fern. Herr J. A. läßt sich bloß in Statuengestalt in die Kurkiste eintragen. Der Erzähler, Herr Lörz, beendigt sein über die Insel geschriebenes Buch und übernimmt eine andere Beschäftigung: wird Präsident einer Tischgesellschaft von Schriftstellern in der Innern Stadt, Herr E. S. umflattert das alte Volkstheater und erwartet mit dem weißhemantelten Erzherzog Eugen beim Hinterepförtchen die Phänomene des weiblichen Chorpersonals... die wunderschönen Maimonate werden immer unwirtlicher und kürzer: die Hasen, die in der Gärtnerei zu Ehr und Preis Margareten geüchtet werden, wollen sich nicht vermehren; die Krähen beziehen ihre Standplätze auf den Baumgipfeln und krächzen den Winter ein, wenn der herbftliche Sonnenstrahl noch sein Mädchenlächeln zeigt. Oben, im kleinen Hotel wohnt ein verfriegener Literat, der den alten Erzherzog nicht mehr zu unterhalten vermag: — das ist der gewisse Alexander Bródy und er läßt sich während des Eisstreibens auf der Donau im Kahn nach dem Kaiserbad bringen, um einer Jüdin aus der Provinz seine Huldbigung zu erzeigen. Und zu all dem ist noch Herr Josef genötigt, unter entsprechenden Festlichkeiten den neuen Brückenarm zu eröffnen, — nun kann schon jeder Brezenverkäufer auf die Insel kommen und die Königstochter getraut sich nicht, auf den weißen Beinen des Mondlichtes auf die Wiesen zu kommen.

So packte denn auch der ungarische Habsburger seine betährischen Pfeifen, seine Tabakbeutel, die Husarenmützen, die guten und bösen Erinnerungen zusammen und schlenderte fort von der Insel, auf der er so viele glückliche Jahre verlebt hat.

# Der rumänische Außenminister Duca über das Staatsbudget Ungarns

## Unbefugte Einmischung

Dem Ung. Tel.-Korr.-Bureau wird aus Bukarest gemeldet:

Der Abgeordnete Gredisteanu richtete im Abgeordnetenhaus an den Minister des Außern mehrere Fragen in Angelegenheit des ungarischen Staatsbudgets für das Jahr 1925.

Außenminister Duca entgegnete, daß dieses Budget verhältnismäßig viel größer sei, als das rumänische, namentlich was die auf die Gendarmerie, das Kriegswesen, die auswärtigen und Justizangelegenheiten bezüglichen Posten betreffe. Unter solchen Umständen müsse Rumänien die Frage aufwerfen, ob die finanzielle Lage Ungarns tatsächlich so schwierig sei, wie dies von ungarischer Seite behauptet wird, da Ungarn sich in seinem Budget so unverhältnismäßige Ausgaben gestatte. Die Regierungen der kleinen Entente seien bereits miteinander zu dem Zwecke in Berührung getreten, um die Verfügungen zu erwägen, die in diesem Belange getroffen werden sollen. Die kleine Entente werde sich auch mit der Frage der Abrüstung Ungarns beschäftigen.

Die Ausführungen des rumänischen Ministers des Außern sollen wohl eine mittelbare Antwort, sagen wir besser, eine versteckte Drohung sein, die sich gegen die Rede des Herrn von Scitovskij in der Auswandererfrage richtete. Heute wird bekannt, daß die Rede des Herrn von Scitovskij in Bukarest gar nicht verlautbart worden ist, ein Umstand, der nicht auf gutes Gewissen deutet. Über die Antwort, wie sie heute hier „hinten herum“ in der Form einer Drohung erteilt wird, bricht ganz in sich zusammen. Das

ungarische Budget ist nicht nur eine ungarische Angelegenheit, aber vor allem liegt es offen zutage, jedermann kennt seine Zahlen und es bedarf keiner Denunziation, daß der Völkerbund davon Kenntnis nehme. Welche Rolle in diesem Budget dem Heeresetat zukommt, ist auch kein Geheimnis, der ungarische Kriegsminister v. Csáky hat darüber ja die ganze Welt informiert über den Umstand, daß wir mit 350.000 Mann an den drei Seiten unserer Grenzen 700.000 modern ausgerüsteten Volkshereen der kleinen Entente gegenüberstehen. Daß man Ungarn zwingt, ein enorm kostspieliges Söldnerheer zu halten, ist ein Umstand, den Herr Duca in Rechnung ziehen möge, und wenn ihm unser Heeresbudget zu hoch ist, so kann er leicht uns diesbezüglich vielleicht entgegenkommen, wenn er sich dafür einsetzt, daß unser Söldnerheer in ein Volkshoer umgewandelt werden könne. Was Herr Duca aber unter der Abrüstung versteht, mit der sich die kleine Entente beschäftigen werde, ist direkt rätselhaft. Rätselfast deshalb, weil hier weder die kleine Entente, noch Herr Duca ein spezielles Votum haben und weil im Rahmen des Friedensvertrags in diesen Angelegenheiten der kleinen Entente oder Rumänien im besonderen ebenso wenig ein Wort zukommt, wie in der Frage des ungarischen Budgets. Es handelt sich um die Auswandererfrage. Diese Frage ist noch ungeklärt und die unzulängliche Heranziehung ungeschörriger Probleme, wie es hier durch den rumänischen Minister des Außern geschieht, kann von der Tagesfrage nicht ablenken, umso weniger, weil es sich in dieser neuen mittelbaren Antwort des rumänischen Ministers des Außern um einen untauglichen Versuch handelt, dem

# Gedenkfeier für die Kriegsgefallenen im Juristenklub

## Festrede des Erzherzogs Josef Franz

Im Marmoraal des Palais Esterházy hat heute abends 9 Uhr ein vom Juristenklub veranstalteter Bankett stattgefunden, in dessen Verlauf mit dem zum Andenken an die Kriegsgefallenen Helden gestifteten „Pro patria“-Kofal in der Hand, Erzherzog Josef Franz die Festrede hielt. Zu dem Mahle waren erschienen: Erzherzog Josef, die Minister Graf Karl Csáky, Graf Rino Klebelsberg und Ludwig Balkó, der Oberkommandant der Honvéd Paul v. Nagy, der Präsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften Geheimrat Albert v. Berzeviczy, der Vizepräsident der Nationalversammlung Tibor Zsitvay, der Quästör der Nationalversammlung Eugen Karafiáth, Baron Alexander Szurmay, der penn. Minister Paul Tomesányi, die FML. Georg Ludwig und Karl Thán, der Bürgermeister Eugen Sipocz, Graf Géza Andrásj und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Nach dem zweiten Gange erhob sich Erzherzog Josef Franz und sagte unter anderem:

Die ungarischen Bitternisse wachsen zum Himmel und rühren die tiefsten Tiefen unserer Seelen auf. Ich frage: Weshalb ist der Kelch der ungarischen Leiden bis an den Rand gefüllt? Was immer wir auch denken wollten, stets kehrt der eine Gedanke zurück, daß wir selber den Kelch gefüllt oder zumindest zu füllen geholfen haben. Und jetzt überfließt dieser Kelch. Er überfließt von Bitternissen und kann nicht leer werden und kann nicht austrocknen. Bis zum Tage des jüngsten Gerichtes strömt ihm vom ganzen Lande die Bitternis zu, in der unsere Seele, unser Glaube untergeht. Wir selber müssen den Kelch bis zur Reige leeren. Das wird das erste Sühnopfer sein. Nicht einer, wir alle müssen dies tun. Wir müssen ihn herunterwürgen mit knirschenden Zähnen. Finden wir nicht auf den rechten Weg, so verbrennen wir in unseren eigenen Leidenschaften zu Schlacken. In Worten schillern die Heldentaten, in der Ausführung ist der Tappere auf sich allein gestellt. Da schrumpft alles auf seinen wahren Wert zusammen. In erimere an das Zeitalter Hunyadi: Wer hatte ihn gegen die Türken geholfen? An Ansporn hat es von keiner Seite der gebildeten Welt gefehlt. Von überall, hieß es, werde man Truppen schicken. Und als es zu handeln galt, blieb Hunyadi mit Kapitrán allein und siegte. Eine große Lehre liegt hierin: wir dürfen nur auf uns selber bauen, aber nur so viel, was wir zu tragen vermögen.

Der Erzherzog setzte dann fort: Das Opfer ist nicht das, was Mode, sondern das, was notwendig ist und letzteres ist oft ungewohnt, denn es steht im Gegensatz zur öffentlichen Auffassung. Oft müssen wir die widersprechendsten Handlungen vollführen, auch solche, die schlecht

scheinen. Der Weg ist mühsam und beschwerlich und man glaubt, wir handeln den fruchtlosen Weg der Narren, weil die Handlungen oft nur durch das Endresultat gerechtfertigt werden. All dies hat zwei große Feinde: die Bequemlichkeit im Gedankengang und das Vorurteil. Mit diesen sucht das Schicksal die Gesellschaft heim, diese töten die Genialität, die Rettungsgebeten: diese töten die Seele Galileis, der den Kreislauf der Erde entdeckte, und diese töten die überzarte und grübelnde Seele Zschenyis. Aber wir müssen forschreiten und die Vorurteile vernichten. Wir müssen Ursachen suchen, aber nicht auf die Ereignisse die Schuld schieben: wir müssen Ursachen schaffen oder Ursachen unterdrücken.

Aus der Tiefe der Seelen müssen wir all das hervorholen, was einen Wert repräsentiert, um ihn zur Reife zu bringen. Ich spiele hier auf etwas an, das mit uns lebt und dennoch nicht vorhanden ist. Legenden und Märchen ranken sich um seine Gestalt, die aus rauher Wirklichkeit errichtet ist, mit dem Menschen selbst erschaffen wurde — es handelt sich um den großen Sehnenmeister: es handelt sich um die Geschichte. Sie wird ausgebaut durch die Taten der Völker. Sie ist wie eine Koralleninsel, von winzigen Wesen Jahr um Jahre hindurch aufgebaut, bis sie später zu einem wirklichen Wert wird. Die Geschichte ergibt sich aus Situationen und diese sind immer ein Schema, wenn sie auch neu anmuten. Sie gehören in eine alte Kategorie. Man braucht daher nicht zu erschrecken, wenn die Ereignisse ein neues Gewand anziehen. Wenn man sie entkleidet, ist ihre Verwandtschaft mit ihren Ahnen sofort zu erkennen. Daraus müssen wir lernen. Der Tartarenzug, Mohács, 1849, 1918, all dies ist schmerzlicher Zusammenbruch. Doch all dies vermochten wir auch zu überstehen. Wir müssen zur Psychologie zurückkehren. Wir müssen den Menschen besser kennen lernen, ihn erfassen. Wir müssen die Massen in fühlende, leidende und fröhliche Menschen auflösen und da werden wir von jedem einzelnen hören: „Wir wollen leben!“ Das ist der Ruf des Führers und jenes, der ihm folgt. Die Not schreit von überall her. Die Not schreit uns aus den abgetrennten Gebieten des Landes zu, die Not schreit aus den leitenden Kreisen des Landes, ihr Schrei entringt sich dem ungarischen Boden, der nicht so zu schaffen vermag, wie er es wünschte. Die Not schreit uns aus den Wellen der Donau zu, in denen jene Ruhe suchen, deren Leben an der Not gescheitert war. Die Not schreit uns aus den Opfern von Morden entgegen und schreit aus den Wiegen, in denen greifenhafte Neugeborene liegen. Jawohl, die Not schreit! Viele wollen arbeiten, um den Hunger zu stillen, um dem Gebote ihrer Seele zu genügen. Doch sie bekommen keine Arbeit. Sie betteln um Arbeit, als ob alle Quäle

**Modern tutorszalon**  
Allandó nagy kiállítása. — Teljes lakberendezések.  
Üllő-ut 14 és Baross-utca 11.  
Szabad megtekintés. Cégfalajdonos: Gáspár Nándor

Ungarns

den der Lebensmöglichkeiten versichert wären. Ein Heiliger Ladislaus müßte kommen aus der Felswand der Unmöglichkeit, der durch sein Wollen die Quelle der Möglichkeiten erschließt.

Der Erzherzog beendete seine Rede mit folgenden Worten: Ein Gedanke — viele fühlende Herzen. Unzählige ungelöste Aufgaben. Sie überwuchern förmlich das ganze Land. Wohin wir greifen, überall erfassen wir etwas, das noch ungelöst ist. Brachliegende Felder, Inundationsgebiete der Donau, in vielen Fragen des öffentlichen Lebens... Und jetzt gedanken wir jener, die von uns gegangen sind, um niemals mehr wiederzukehren. Jetzt ist ihre Mitternachtsstunde, jedes Jahr einmal. Sie nehmen jedes Jahr einmüde Gedankenform durch den Redner an. Die Erde, in der sie ruhen, heiligen sie zu ungarischem Boden. Ihr Geist nimmt den Weg Csabas. Dieser Kelch ist das Symbol ihres Opfers. Für uns haben sie den Kelch der Leiden geleert.

Beher! Du Symbol ihres Opfers!

Ich halte einen Pokal in der Hand: in ihm die feurigen Tränen des ungarischen Bodens. Mögen unsere Seelen sich erheben, wie die Wärme einer jeden Flamme im Fluge nach aufwärts sich vereint! Auf den Flügeln des Glaubens, im brennenden Feuer der Hoffnung und Liebe — in einem Willen zu Gott vereint! Auf daß Er ein neues Ungarn schaffe! Wir wollen arbeiten!

Wollen mit unserer eigenen Hände Kraft den neuen Ruhm erproben lassen! Den Ruhm der fünfzigsten Nation!

Und wie ich diesen Pokal auf den Ruhm der fünfzigsten Nation lege: so wird sich denn auch der große Pokal der ungarischen Bitternisse bis auf den letzten Tropfen leeren. Per patriam, pro patria!

Der Trinkspruch des Erzherzogs übte auf die Gäste einen tiefen Eindruck und die Anwesenden bereiteten dem Redner Minuten währende begeisterte Ovationen.

Hierauf begrüßte der geschäftsführende Präsident des Klubs die Gäste, deren Dank vom Verwaltungsrat Graf Karl Csaky mit wirkungsvollen Worten verdolmetschte.

Die Gesellschaft blieb bis in die späten Nachtstunden beisammen.

Die Opposition und die Passivität

Der demokratische oppositionelle Block war heute den ganzen Tag über versammelt, um angesichts der gestern eingebrachten Wahlrechtsvorlage und Oberhausvorlage über seine weitere Haltung zu beschließen. Es handelt sich darum, ob der Block noch weiter in Passivität verbleibt oder aber an den Beratungen der Nationalversammlung teilnimmt. Die sozialdemokratische Fraktion hat nach einer langen Beratung beschlossen, weiterhin in der Passivität zu bleiben. Einen ähnlichen Beschluß hat auch die Russische Sozialpartei erbracht. Die übrigen Gruppen des Blocks versammelten sich am Abend im Zentralklub der demokratischen Partei, wo bis in die späten Nachtstunden über die nunmehr einzunehmende Haltung beraten wurde. Die Konferenz des Blocks dauerte bis 1 Uhr nachts. Es wurde beschlossen, die Beratung am Montag fortzusetzen. Es dürfte ein einheitlicher Beschluß gefaßt werden.

Die parlamentarische Gruppe der sozialdemokratischen Partei hielt heute eine längere Sitzung, in der Abg. Stefan Faras über die politische Lage referierte. An das Referat knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich die Abgeordneten Julius Feibl, Julius Batiz, Franz Reisinger, Moriz Rothenstein, Géza Malasits, Karl Beher, Alexander Propper, Emerich Szabó, Emerich Ghörki, Daniel Várnai und die Parteiführer Gabriel Horobitz und Eugen Deutsch beteiligten. Die Konferenz beschloß, die den Sozialdemokraten angebotenen zwei Stellen im Wahlrechtsausschuß nicht zu befehen und sich an den Ausschuhberatungen nicht zu beteiligen, da die Partei keine Ursache habe, ihren bisherigen Standpunkt zu ändern.

Die Tagung des Völkerbundes

Genf, 7. März. In einer amtlichen Ausgabe des Völkerbundes wird über das Programm der am 9. d. in Genf zusammentretenden Sitzung des Rates folgendes mitgeteilt:

Die Session wird sich in erster Reihe mit mehreren Fragen beschäftigen, die mit der Verminderung der Rüstungen im Zusammenhang stehen, darunter mit dem dem Völkerbundrat zukommenden Recherierungsrecht bezüglich der Kontrolle der österreichischen, deutschen, ungarischen und bulgarischen Rüstungen. Ferner befindet sich auf

der Tagesordnung eine Note, mit der Deutschland im Zusammenhange mit seinem Eintritt in den Völkerbund die Klärung gewisser Punkte wünscht. Zur Besprechung gelangt weiter die finanzielle Lage Ungarns und Oesterreichs, wie auch der Frage der Danziger Anleihe. In der gegenwärtigen Session wird auch das Genfer Protokoll über die friedliche Erledigung internationaler Konflikte verhandelt werden.

Das UNWB meldet: In der Sitzung des Völkerbundesrates, die am Montag beginnt, wird die ungarische Regierung durch den Berner königlich ungarischen Geschäftsträger Felix Pacher vertreten sein.

Stürmische Eröffnung der jugoslawischen Skupschtina

Belgrad, 7. März. (Sched. Tel.-Korr.-Bureau.) Die neugewählte Skupschtina trat heute zusammen. Ministerpräsident Pasic wurde bei Betreten des Sitzungssaales von den Mitgliedern der Regierungsparteien mit lebhaften Applausen begrüßt. Geschäftsordnungsmäßig übernahm der Alterspräsident, der oppositionelle Demokrat Lazics den Vorsitz, worauf die Abgeordneten einzeln ihre Mandate übergeben.

Während der Uebergabe der Mandate des Stefan Radics und seiner verhafteten Genossen durch den Abgeordneten Trumbic kommt es zu lärmenden Szenen. Oppositionelle Abgeordnete rufen in den Saal:

— Es ist eine Schmach, daß Volksvertreter von der Polizei an der Ausübung ihrer Mandate verhindert werden.

Der kroatische Abgeordnete Sanics, der 40 Tage im Polizeiarrest verbracht hatte, schreit immer wieder:

— Das ist ein Parlament von Gendarmen!

Nach der Uebergabe aller Mandate läßt der Vorsitzende Lazics eine Zuschrift der internierten kroatischen Abgeordneten Macek und Genossen verlesen, welche das Parlament benachrichtigen, daß sie von der Polizei gewaltsam an dem Erscheinen im Parlament verhindert werden und deshalb um eine Intervention ansuchen. Alterspräsident Lazics fordert deshalb die Regierung auf, den untergeordneten Behörden die Weisung zu erteilen, daß sie gemäß den Bestimmungen der Verfassung und der Geschäftsordnung die internierten kroatischen Abgeordneten sofort in Freiheit setzen, um den internierten Abgeordneten die Möglichkeit zu geben, an den Sitzungen des Parlaments teilzunehmen. Schließlich erklärt er, daß die nächste Sitzung auf schriftlichem Wege einberufen wird.

Hierauf verläßt der Vorsitzende und nahezu die gesamte Opposition den Sitzungssaal, in welchem nur die Regierung und die Mitglieder der Regierungsparteien, sowie die deutschen Abgeordneten verbleiben.

Die Regierungsmajorität beruft nun aus ihrer Mitte den Radikalen Obradovic als zweiten Alterspräsidenten und wählt den Radikalen Subotic mit 161 Stimmen zum provisorischen Präsidenten des Parlaments. Die deutschen Abgeordneten hatten leere Stimmzettel abgegeben.

Der provisorische Präsident Subotic beruft die nächste Sitzung zur Wahl des Verifikationsausschusses für morgen vormittag ein und schließt sodann die heutige Sitzung.

Der interimistische Nachfolger Eberts

Berlin, 7. März. (Wolff.) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, haben sich die großen Parteien des Reichstages dahin geeinigt, daß durch Befehl der Reichsgerichtspräsident Simons als stellvertretender Reichspräsident ernannt werden soll.

Berlin, 7. März. (Wolff.) Der sozialdemokratische Parteivorstand beschloß einstimmig, als eigenen Kandidaten zur Reichspräsidentenschaft Otto Braun aufzustellen. Parteiauschuß und Reichstagsfraktion schlossen sich diesem Beschlusse des Parteivorstandes einstimmig an.

Die Zusammenkunft Chamberlain — Herriot

Paris, 7. März. (Havas.) Die heutige Besprechung des Ministerpräsidenten Herriot mit dem englischen Minister des Auswärtigen Chamberlain dauerte von 1/3 bis 1/5 Uhr nachmittag. Nach Schluß der Besprechung wurde folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Der englische Minister des Auswärtigen Chamberlain und Ministerpräsident Herriot hatten zwei Besprechungen, um die gegenwärtig sich aufwerfenden äußeren Probleme, insbesondere das Problem der Sicherheit, einer Prüfung zu unterziehen. Der erste Meinungsaustausch erfolgte mit vollkommener Herzlichkeit, mit dem Willen, praktische und wirksame Lösungen zu suchen. Die beiden Staatsmänner kamen überein, daß diesem Meinungsaustausch weitere Verhandlungen im Einberne-

men mit den Alliierten zu folgen hätten. Chamberlain beabsichtigt, sich abermals in Paris aufzuhalten und mit Herriot Besprechungen zu pflegen. Die Auseinandersetzung über den deutschen Garantievororschlag.

Paris, 7. März. (Havas.) Der diplomatische Vertreter der Havas-Agentur meldet über die Zusammenkunft der Minister in Paris: Chamberlain sieht eine Lösung in einem Garantiepakt der fünf europäischen Großmächte: England, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland, der beim Völkerbund registriert würde und dem eventuell Polen und die tschechische Republik beitreten würden. Chamberlain hält im ganzen den deutschen Vorschlag eines Sicherheitspaktes der fünf Mächte für eine annehmbare Diskussionsbasis.

Herriot hat diese Diskussionsbasis nicht kategorisch abgelehnt, in den weiteren Verhandlungen aber auf erste Einwendungen hingewiesen. Der Chef der französischen Regierung sprach nur seine persönliche Ansicht aus, das Kabinett hat sich mit dieser Frage noch nicht befaßt. Er äußerte die Ansicht, daß ein Pakt der fünf Staaten annehmbar wäre, wenn ihm ein Abkommen über die Sicherheit zwischen England, Frankreich und Belgien vorausgehen würde. Diesbezüglich ist aber der britische Standpunkt fest, denn ein Pakt, der Deutschland ausschließen würde, würde sowohl von den Liberalen als auch von der Labourparty bekämpft werden. Herriot verzog nicht, auf die Unzulänglichkeit der deutschen Vorschläge hinzuweisen und auch auf ihre Gefahren, soweit es sich um Polen handelt.

Auf diesen Einwand erklärte Chamberlain, daß die allgemeine Befriedigung, die in Europa nach dem Abschluß des Fünfmächtepaktes eintreten würde, auch die Lage Polens konsolidieren würde.

Herriot verwies auch auf die Gefahren für Italien im Falle des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland, insbesondere hinsichtlich Triests.

Aber schon jetzt sind die Bestrebungen Frankreichs und Englands in gewissen Punkten solidarisch. So würden die beiden Staaten verlangen, daß, bevor mit Deutschland verhandelt werden wird, dieses um Aufnahme in den Völkerbund ansuchen müsse.

Zimmermanns Bericht

Wien, 7. März. Der heute veröffentlichte XXVI. Bericht des Generalkommissärs Dr. Zimmermann an den Völkerbund umfaßt die Zeit vom 15. Januar bis zum 15. Februar 1925. Der Kreditrest betrug am 31. Dezember 1924 42.143.000 Dollar. Der Generalkommissär stellt fest, daß die Grenzen des Normalbudgets, wenigstens im ersten Vierteljahr 1925, beträchtlich überschritten werden dürften. Spätestens bei der Ertrag der Einnahmen dauernd befriedigend, so daß der Fehlbetrag das Defizit des dem Nationalrat unterbreiteten Budgetentwurfs nicht übersteigt. Der Abgang des Jahres 1924 sei unter dem Vorbehalt einer Ueberprüfung der tatsächlichen Ergebnisse auf ungefähr 600 Milliarden zu schätzen, ist also niedriger, als der für Zusatzen ausgemessene Betrag.

**Vászon**  
**Sifón**  
**Karton**  
**Delén**  
**Selyem**  
**Csipke**  
**Szalag**

legolcsóbb áron

**Klein Antal**

divatáruházában

VII., Király-utca 53. (Akácfa-utca sarok)

nur eine ungarische Denunziation dem Heeresetat die ganze Welt mit 35.000 unserer Grenzüstreteten Volksgegenüber ein enorm fossipielmstand, den Herrnd wenn ihm unser leicht uns dieswenn er sich dafür in Volksheer ungenca aber unter der die kleine Entente haft. Kästhaft Entente, noch Herrd weil im Rahmen Gelegenheiten der besondern ebenso Frage des ungar die Auswanoch ungeklärt ungachöriger männischen Minister Tagesfrage nicht in dieser neuen den Ministers des auch handeln kann.

Club

beschwernlich und den Weg der Rast nach das Endes hat zwei große in Gedankent diesen sucht das töten die Genialitäten die Seele Erde entdeckte, und lnde Seele Szeten und die Vorchen suchen, aber leben: wir müssen drücken.

Wir all das herfiert, um ihn zurf etwas an, das den ist. Legendes Gestalt, die aus Menschen selbst um den großen Beschichte. Sie ist wie Bejen. Nahrung zu einem wirtschlich aus Simatioa, wenn sie auch e Kategorie. Man um die Ereignisse um man sie entren Ahnen sofort men. Der Zar 1918, all dies. Doch all dies en. Wir müssen Wir müssen den erfassen. Wir ide und fröhliche von jedem ein!" Das ist der folgt. Die Not eit uns aus den Landes zu, die reifen des dem ungariften vermag, wie es den Wellen he suchen, deren Not schreit uns egen und schreit die Neugeborene! Viele wollen llen, um dem h sie bekommen ob alle Quets

# Wer ist der Mörder?

## Fünf Interviews in der Raubmordangelegenheit Lehrer

Als ich gestern das Amtszimmer eines hochgestellten Polizeibeamten betrat, empfing er mich mit der Frage:

— Also, wie denkst du darüber, was ist deine Meinung, ist Lorenz Lehrer der Mörder seiner Tochter?

— Da ist deine Meinung doch maßgebender, antwortete ich, denn du kennst die Untersuchungsaften vollinhaltlich, hast dich in die Details eingelebt. Was ist denn nach deiner Meinung?

— Daß es ein hochinteressanter Fall ist, wie ihn ein Conan Doyle nicht verwickelter ausdenken hätte können, daß alles gegen Lorenz Lehrer spricht, doch nicht der geringste sachliche Beweis aufzubringen war, daß man sich seine Meinung darüber machen, doch zu keiner Ueberzeugung gelangen kann. Ohne Ueberzeugung ist jedoch kein Urteil zu fällen. Ich bin von der Schuld des alten Mannes nicht überzeugt.

Da dies der Ausspruch eines alten, in Kriminalfällen routinierten, mit der Sachlage bekannten, hochangestellten Polizeibeamten ist, der an dem Beweisverfahren mitgearbeitet, dieses teilweise geleitet hat, kam mir der Gedanke, frühere, jetzt hervorragende pensionierte Detektive, solche, die bei der Kriminalabteilung der Budapester Polizei in leitender Stellung gewesen und jetzt als Leiter von Privatdetektivbüros tätig sind, um ihre Meinung zu befragen. Es sollte keine Kritik der allerseits als musterhaft anerkannten Arbeit der Polizei sein, die das Möglichste getan hat, um das Geheimnis des Mordes in dem Hause Teréz-körút 6 zu enträtseln, auch gegenwärtig gewissenhaft daran ist, nicht nur Beweise gegen, sondern auch für die Unschuld Lorenz Lehrers aufzubringen. Ich habe an sie die Frage gerichtet: „Was ist Ihre Meinung über den Fall Lehrer? Halten Sie Lorenz Lehrer für den Mörder?“ Fünf versierten, in ihrem Fach als hervorragend anerkannten Herren legte ich die Frage vor und vier davon plädierten auf unschuldig.

Hier die Antworten:

### Pensionierter Detektivinspektor Josef Talos,

einer der bestrenommierten Detektive seiner Zeit, gegenwärtig Besitzer eines Privatdetektivunternehmens, sagte folgendes:

— Ich kenne die Angelegenheit nur aus den Zeitungsberichten, das gewährt keinen richtigen Einblick. Es können im Hintergrunde Beweismomente obwalten, die mir unbekannt sind. Nach all dem jedoch, was mir bekannt geworden ist, muß ich sagen: Ich glaube nicht, daß Lorenz Lehrer seine Tochter ermordet hat. Zeugenaussagen sind immer unerschütterlich, besonders wenn es sich um ein Verbrechen handelt, welches vor mehr als zwei Monaten verübt worden ist. In meiner Praxis habe ich einen Fall gehabt, den Raubmord in der Rappany-utca, wo auf drei gleich lautende Aussagen verschiedener, miteinander in keiner Verbindung stehender Personen ein Versuch des Raubmordes verdächtigt wurde. Dann brachte die Detektivarbeit mehrere Tage später einen Zeugen, dessen Aussage den anderen dreien widersprechend war und uns doch auf die richtige Fährte brachte. Das geschah knapp nach dem Raubmord. Amalie Lehrer ist aber im Dezember des Vorjahres ermordet worden. Da ist den Zeugenaussagen nicht viel Glauben beizumessen. Sie finden in Budapest keine zehn Personen, die sich genau dessen erinnern werden, was sie am 22. Dezember des Vorjahres getan haben und wo sie damals waren.

Wie bemerkt, sind mir die Verdachts- und Beweismomente nur aus den Zeitungsberichten bekannt. Ich habe aber nichts darüber gelesen, daß sich die Recherchen auch auf die ausländischen Verbindungen der Amalie Lehrer erstreckt hätten. Die Lehrer soll angeblich nach dem Ausland Juwelen geschmuggelt, oder sagen wir, Juwelenhandel betrieben haben. Das konnte sie ohne Budapester Verbindungen nicht bewerkstelligen. Ist es zum Beispiel bekannt, mit welchen Leuten die Ermordete in Wien verkehrte? Von wem oder durch wessen Vermittlung sie in Budapest Juwelen kaufte? Ob sie selber die Verkaufsgeschäfte über die Grenze brachte oder dabei Mithelfer hatte? Wenn ja, wer waren diese Mithelfer? Es gibt sogenannte laufende Juwelenhändler, die Käufer und Verkäufer aufstreifen, von beiden Nutzen ziehend, Leute, zu jeder Schwandtat fähig. Ich kenne einen solchen Fall, wo am Tage verkaufte Juwelen in der darauffolgenden Nacht geraubt wurden. Der Geschädigte

erstattete keine Anzeige, weil er die Verkäufer kannte und überzeugt war, daß sie auf verbrecherischem Wege in den Besitz der Juwelen gelangt sind. Erst nach der Anzeige des rechthelichen Besitzers kam der wahre Sachverhalt heraus. Die Verkäufer waren die Einbrecher; sie hatten die Juwelen an den Fehler verkauft und wieder zurückgestohlen. Ich will damit keine Ideenverbindung mit dem Silberzeug der Lehrer suchen, das kurz vor dem Mord angekauft worden war. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß von dem Kauf auch Leute wußten, mit denen sich die polizeilichen Recherchen bisher nicht befaßt haben. Dann war die Lehrer leichtlebig. Es gingen bei ihr Personen aus und ein, denen daran gelegen war, unbekannt und ungeschrien zu bleiben. Weshalb soll der Mörder nicht unter diesen zu suchen sein? Eingegen kann ich mir selbst bei denkbar größter Gedankenarbeit nicht das Motiv erklären, welches den alten Lehrer zum Kindesmord getrieben hat. Alles in allem: Ich kann es nicht glauben, daß Lorenz Lehrer der Mörder ist.

### Johann Esikér,

Detektivoberinspektor im Ruhestand, ebenfalls Chef eines Detektivbüros, sagte: Auf eine Kritik des Falles soll und könnte ich mich nicht einlassen. Es war eine Riesearbeit, welche die Polizei geleistet. Um die Arbeit zu würdigen oder bekritteln zu können, muß man sie selber mitgemacht, den Verdächtigen von Angesicht zu Angesicht gesehen haben. Ich kenne den Fall und dessen Einzelheiten nur vom Hörensagen. Meine Meinung kann also nur eine rein persönliche, sozusagen eine Äußerung meiner Empfindungen sein. Meine persönliche Empfindung aber ist: Lorenz Lehrer hat seine Tochter nicht ermordet.

### Julius Kossa-Maghari,

pens. Detektivinspektor, ist Eigentümer eines der ältesten Privatdetektivunternehmen der Hauptstadt, hat schon viele Erfolge aufzuweisen und höchst verzwickte Fälle erledigt. Mit dem Holländer stand er vor Jahren in geschäftlicher Verbindung, erledigte einen Auftrag für ihn. Auch er glaubt, daß Lorenz Lehrer nicht der Mörder ist. Der Täter kann aber auch keine fremde Person gewesen sein. Erstens, weil die Lehrer vorher mit dem Mann getrunken hat, zweitens, weil sie krank

war und einen fremden Menschen schwerlich eingelassen haben dürfte. Nach so langer Zeit ist es schwer, festzustellen, wer dort ein- und ausging, besonders da die Lehrer ihre Diensthofen oft wechselte, zum Teil nicht einmal bei der Polizei anmeldete und zur kritischen Zeit überhaupt keinen Diensthofen gehalten hat. Daß der Vater einen Lustmord begangen und dann die Sachen fortgebracht hat, um den Verdacht eines Raubmordes zu erwecken, scheint ganz hinfällig. Angenommen, er wäre der Mörder und wollte einen Raubmord inszenieren, um den Verdacht von sich abzuwenden, so hätte doch genügt, daß er die Juwelen und das Silberzeug beiseite schaffe. Wozu den Pelz? Das Reticule? Zu was die Chinasilbersachen, die er als ziemlich minderwertig kannte? Das alles hat doch in dem einen Koffer keinen Platz finden können. Und mehrere Gepäckstücke zur Vorspiegelung falscher Tatsachen mitzunehmen? Mein Gott, das kann doch nicht einmal der eingelebteste Ankläger glauben! Wer die Sachen mitgenommen hat, war auf Raub ausgegangen und hat den Mord verübt. Ich kann die Sache drehen und wenden, wie immer und komme doch nicht zu dem Schluß, daß nur der alte Lehrer der Mörder sein kann.

### Desider Kossa-Maghari,

Detektivoberinspektor, erklärte: Ich habe das Gefühl, daß Lorenz Lehrer der Mörder ist. Das Vorleben des alten Mannes, seine Haltung, das zustande gebrachte Beweismaterial, alles, alles spricht dafür. Damit will ich nicht gesagt haben, daß er auf Grundlage der bisher erbrachten Beweise verurteilt werden könnte, aber rein ist der Mann nicht, auch wenn eine Legion von Verteidigern für ihn eintritt. Mir, als altem Detektiv, genügen die Verdachtsmomente, um in mir das Gefühl zu erwecken, daß Lehrer schuldig ist.

### Polizeirat Dr. Franz Kisteleki,

der vor seiner Pensionierung sich viel mit Kriminalfällen beschäftigt hat, sagte: Ich glaube nicht, daß sich die Amalie mit ihrem Vater hingeseht hat, Likör zu trinken. Dem Vater verabreicht man ein Glaschen Likör, hinsetzen und trinken, wie in einem Saporée, ich meine, das tut man nicht. Weiters: woher hat der alte Lehrer ahnen können, daß der Mord zwei Monate lang unentdeckt bleiben wird? Denn das muß er geahnt haben, da er sich auf die Stirnwunde nicht selbst ein Pflaster geklebt hat, sondern das Pflaster durch eine Wädlerin anheften ließ. Das sollte ein Alibibeweis für die Zukunft sein. Denn für die Gegenwart, also für den Fall, daß der Mord sofort oder in kurzem entdeckt wird, hätte die Kopfwunde doch verheimlicht werden müssen. Ich halte den alten Lehrer nicht für den Mörder.

Hugo Flosvai.

# Ungarns Volksbewegung im Jahre 1924

## Rückgang der Ehen und Geburten

### Von je 1000 Bewohnern Budapests sind vier an Tuberkulose gestorben

Die Monatsausweise des Statistischen Amtes geben in der letzten Nummer außer den Daten des IV. Quartals 1924 ein Bild über die Volksbewegung während des ganzen Jahres. In Rumplungarn wurden im IV. Quartal 1924 24.756 Ehen geschlossen, um 785 mehr, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der im Jahreslaufe geschlossenen Ehen war 73.453, während im Jahre 1923 77.023 Ehen geschlossen wurden. 1924 entfielen auf 1000 Seelen 9 Eheschließungen, also schon um eine Nuance weniger als vor dem Krieg. Die Heiratswelle, die nach dem Kriege gestiegen ist, ist wieder gesunken. Unter dem im IV. Quartal 1924 geschlossenen Ehen gab es 4905 gemischte Ehen, also beinahe 20 Prozent sämtlicher Eheschließungen. Zwischen Christen und Juden wurden in dem Quartal 260 Ehen geschlossen, und zwar waren in 133 Fällen der Bräutigam und in 127 Fällen die Braut Angehörige des jüdischen Glaubens. Von sämtlichen eheschließenden Juden haben 11,8 Prozent mit Christen die Ehe geschlossen.

Die Zahl der Lebendgeborenen war in diesem Quartal 47.351, was auf tausend Seelen umgerechnet einer Verhältniszahl von 23,2 entspricht. Das Ergebnis des ganzen Jahres (214.918) bleibt tief unter dem des vorigen Jahres (230.374), so daß die Verhältniszahl der Geburten von 28,4 auf 26,3 gesunken ist. Die Zahl der Totgeborenen in diesem Jahre war 6316. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahre ist kaum wesentlich, doch ist es eine ungünstige Erscheinung, daß neben der starken Verminderung der Lebendgeburten die Zahl der Totgeborenen stark zugenommen hat.

Die Zahl der Sterbefälle im IV. Quartal war 35.394. Diese Zahl ist wohl um 1400 Todesfälle geringer als die in gleicher Zeit des Vorjahres, doch ist auch dieses Verhältnis ungünstig. Während im Jahre 1923 die Zahl der Todesfälle 155.951 betrug, sind im vergangenen Jahre 164.371 Todesfälle vorgekommen. Auf tausend Seelen gerechnet hat sich die Verhältniszahl der Sterbefälle von 19,2 auf 20,1 erhöht. Von den ansteckenden Krankheiten hat

im Jahre 1924 die Tuberkulose die meisten Opfer gefordert, zahlenmäßig 25.758 (1923: 24.265). Die Sterblichkeit an Tuberkulose ist besonders in der Gegend zwischen Donau und Theiß hoch, wo auf tausend Seelen 3,6 Todesfälle an Tuberkulose entfallen. Hier fällt besonders die traurige Rolle Budapests auf. In der Hauptstadt sind unter tausend Menschen vier an Tuberkulose gestorben und von der Tuberkulosesterblichkeit Rumplungarns entfällt mehr als ein Siebentel auf Budapest. In größerem Maße richtet Verheerungen an: Diphtherie (1365 Fälle), Ruhr (1926 Fälle) und Infuenza (857 Fälle); von den ausgesprochenen Kinderkrankheiten: Keuchhusten (750), Diphtherie (555), Scharlach (495), Masern (423). Mit Rücksicht auf die Entwicklung der sanitären Verhältnisse unseres Landes halten wir auch die Zahl der an Kindbettfieber verstorbenen 380 Frauen für hoch.

Die Säuglingssterblichkeit im letzten Jahresviertel hat sich unter Berücksichtigung der stark reduzierten Geburtenziffer gleichfalls erhöht: (9459) im Vergleich zur vorjährigen gleichen Periode (9071). Während des Vorjahres sind wohl weniger Säuglinge gestorben (41.852) wie in dem vorhergehenden Jahre (42.785). Die Verhältniszahl der Säuglingssterblichkeit ist aber im Jahre 1924 (auf 100 Lebendgeborenen umgerechnet) von 18,6 auf 19,5 höher geworden.

Wenn wir nun die Bilanz unserer Volksbewegung per 1924 aufstellen, so sehen wir, daß die Vermehrung von 50.547 Seelen im Grunde genommen um 23.875 Seelen weniger aufweist, als im Jahre 1923 und daß die in dem letztverwichenen Jahre festgestellte Zunahme von 9,2 Prozent in der Bilanz des Jahres 1924 auf 6,2 Prozent gesunken ist. Das ist eine so niedrige Verhältniszahl, wie sie in den letzten Jahrzehnten nur zweimal vorgekommen ist.

Englische Kostüme, Fagon — — — — K 800.000  
Englische Mäntel, „ — — — — K 600.000  
Englische Kleider, „ — — — — K 500.000  
nach Mass

**WOZASEK, IV., Váci-utca 19.**

Amerikai Asthma-cigaretta  
Astmalin  
Török József R. T. VI., Király-utca 12. szám.

Sammlung  
einem Se  
find im  
Nikolaus  
Josef  
Stefan  
haben Te  
fondolier  
Bela v. C  
und Joh  
partei La  
Mathias  
der Brä  
K. Letz  
andere.  
\*  
gegenübe  
melder,  
ischschl  
alten, im  
ständer  
in Zuge  
nungen  
Demjuso  
sämtliche  
deren W  
Territori  
Geldinst  
anzumel  
solchen  
stehen, d  
heutigen  
Anmelde  
aufmerk  
stempelu  
ilobafich  
stempelu  
Gesandti  
\*  
Wien r  
helm me  
ein bera  
Mater  
Lat gebi  
\*  
50.000 R  
uns von  
Mädchen  
„Aggoffa  
ihrer Be  
\*  
thel und  
vorange  
Kacsó  
nosza,  
gedacht  
In der  
außer de  
sonders  
güße un  
treten.  
ihre Lu  
reichhalt  
Notenjan  
am 8. d.  
von 10 l  
kauf der  
freiem G  
11., 12.,  
\*  
geborene  
Sajdjal  
ger Soh  
Verstorbe  
Julie S  
nachmitt  
Friedhof  
\*  
Direktor  
geleitete  
restoren,  
Führung  
zu seiner  
widmete  
blischenen  
\*  
Wöllersb  
Den W  
Lainka  
nanzschö  
Bild der  
schlagmach  
dorfer  
ter dom  
den ein  
beabsichti  
die geeig  
dort bega  
\*  
der Zeit  
Waisenfo  
März 10  
eine Ma  
jeunation

März 1925.
berlich eingelassen
es schwer, festzu
besonders da die
schelte, zumeist
und zur Kritik
gehalten hat.
bezogen und
den Verdacht
anzuhaftig.
und wollte einen
von sich abzu
die Summen
ite schaffen.
le? Zu was die
ziemlich milder
dem einen
können. Und
anzuhaftig.
kann doch nicht
lauben! Wer die
f Raub aus
berührt. Ich
wie immer und
nur der alte
Rossa-Magyar,
ch habe das Ge
ist. Das Vor
ng, das zustande
richtig dafür. Da
auf Grundlage
eilt werden
auch wenn eine
Wir, als allem
omente, um
hier schuldig ist.
anz Aristotel,
mit Kriminal
e nicht, daß sich
t, Löffel zu trin
Gläsern Löffel
dare, ich meine,
der alte Lehrer
rate lang unent
recht haben, da
ein Pfaster ge
ne Bäckerin an
für die Zukunft
für den Fall,
a entdeckt wird,
werden müssen.
Mörder.
Rugo Mosvai.
1924
rben
e meisten Opfer
24.265). Die
rs in der Ge
eig hoch, wo
überfulose ent
e Rolle Buda
ter tausend
ose gestor
lichkeit Rumpf
tel auf Buda
eerungen an
falle) und In
chönen Kinder
theritis (555),
üchft auf die
unferes Lan
bbattieber ver
it im letzten
ngung der stark
ht: (9459) im
e (9071). Wäh
Sänglinge ge
ehenden Jahre
ingstierlichkeit
geborenen um
orden.
er Volksbere
daß die Ver
de genommen
als im Jahre
Jahre festge
er Bilanz des
r. Das ist eine
a letzten Jahr-

Sammlung. Gestern 1 Uhr nach Mitternacht erlag er einem Schlaganfall. — An die Witwe des Verstorbenen sind im Laufe des heutigen Tages vom Reichsberater Nikolaus v. Sorthy, von den Erzherzogen Josef und Josef Franz und vom Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen Beileidsbesuche eingelangt. Ferner haben teils persönlich, teils telegraphisch oder schriftlich fundoliert: der Präsident der Nationalversammlung Bela v. Scitovszky, die Minister Graf Karl Csaky und Johann Maher, der Vizepräsident der Einheitspartei Ladislaus Almassy, der Gyömer Bürgermeister Mathias Karlas, Obergespan Koloman Daranyi, der Präsidialdirektor der kön. Staatsbahnen Dionys Kelety, Geheimrat Josef Szterenyi und viele andere.

Anmeldungen der Forderungen oder Schulden gegenüber tschechoslovakischen Untertanen. Das UNAB meldet, daß zwischen der ungarischen und der tschechoslovakischen Regierung über die Regelung der alten, in österreichischen oder ungarischen Kronen entstandenen Forderungen und Schulden Unterhandlungen im Gange sind. Es wurde beschlossen, diese alten Forderungen und Schulden gegenseitig zusammenzustellen. Demzufolge hat die ungarische Regierung verfügt, daß sämtliche, sowohl physische, wie auch Rechtspersonen, deren Wohnung am 26. Februar 1919 auf dem jetzigen Territorium Ungarns war, verpflichtet sind, bei der Geldinstitutszentrale jene Forderungen und Schulden anzumelden, die am Ausgabestage der Verordnung solcher Personen oder Rechtspersonen gegenüber bestanden, deren Wohnort am 26. Februar 1919 auf dem heutigen Gebiete der tschechischen Republik war. Der Anmeldetermin ist der 30. April. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch der Termin für die Abstempelung in ungarischer Händen befindlicher tschechoslovakischer Wertpapiere der 30. April ist. Die Abstempelung wird von der Budapester tschechoslovakischen Konsularschaft versehen.

Selbstmord eines Wiener Börseaners. Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, hat heute der 54jährige Albrecht Reich, ein bekannter Börsebesucher, Selbstmord begangen. Materielle Gründe scheinen nicht das Motiv der Tat gebildet haben.

Spenden. Von Godofred Lipótvári haben wir 30.000 K. für das jüdische Spital erhalten, ferner sind uns von F. F. 15.000 K. zugunsten des Bester isr. Mädchenwaisenhauses und 15.000 K. zugunsten des „Aggokháza“ zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Auktion des Racsóhshen Nachlasses. Die Bibliothek und Notensammlung des unlängst verstorbenen hervorragenden Komponisten und Musikpädagogen Pankráz Racsóhsh gelangt zugunsten seines Sohnes János Racsóhsh, dessen weitere Erziehungskosten aus dem Erlös gedeckt werden sollen, zur öffentlichen Versteigerung. In der über 3000 Bände umfassenden Bibliothek sind außer der ungarischen und ausländischen Belletristik besonders mathematische, naturwissenschaftliche, pädagogische und kunsthistorische Werke in größerer Zahl vertreten. Zahlreiche prächtige Amateurausgaben, durch ihre Autoren dedizierte Werke, dann eine ungemein reichhaltige, alle Gebiete der Musikliteratur umfassende Notensammlung bilden das Material der Auktion, das am 8. d., Sonntag, von 10—1 Uhr, am 9. und 10. d. von 10 Uhr vormittag bis 6 Uhr abends im Auktionslokal der Santos-A.G. (4. Bezirk, Wuzsammkörut 3) bei freiem Entree zu besichtigen ist. Die Auktion findet am 11., 12., 14. und 16. d. nachmittags von 4 Uhr ab statt.

Todesfall. Johann Székely und Gemahlin geborene Berta Freund sind von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Ihr vierzehnjähriger Sohn Gyuri ist gestern gestorben. Der so früh Verstorbene war ein Bruder der Klaviervirtuosin Julie Székely. Das Begräbnis findet Sonntag nachmittags um 3 Uhr vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes aus statt.

Leichenbegängnis. Den vorgestern verschiedenen Direktoren der Innerstädter Sparkasse József Lemlich geleiteten ein zahlreiches Frauenpublikum und die Direktoren, sowie der Beamtenstand der Sparkasse unter Führung des Präsidenten, Hofrats Franz Székely zu seiner letzten Ruhestätte. Im Namen der Sparkasse widmete Generaldirektor Dr. Ernst Makai dem Verstorbenen ergreifende Abschiedsworte.

Güterverschleppung des Generaldirektors der Wöllersdorfer Werke. Aus Wien wird telegraphiert: Dem Abendblättern zufolge wurde beim Speditoren Einkauf vor einigen Tagen von Organen der Finanzbehörden eine größere Menge wertvoller Möbel, Bilder und anderer Wertgegenstände beschlagnahmt, die dem Generaldirektor der Wöllersdorfer Werke Neuhöfer gehören und dort unter dem Decknamen Karl Seidemann aus München eingelagert waren. Es scheint, daß es sich um eine beschlagnahmte Verschleppung der Güter handle, die geeignet war, eine Sicherstellung für die in Wöllersdorf begangenen Hinterziehungen zu verhindern.

Franz Kiss und Josef Kürti bei der Matinee der Zeitungsherausgeber. Zugunsten des Witwen- und Waisenfonds der Zeitungsherausgeber findet am 22. März 10 Uhr vormittags im Königstheater eine Matinee statt, die dem edlen Zwecke mit einem inhaltlich reichhaltigen Programm dienen wird. Von

den höchst interessanten Nummern des Programms haben wir diesmal hervor, daß bei dieser Vorstellung das Mitglied des Nationaltheaters Franz Kiss, der auch im Vorjahre mit so großem Erfolg an der Matinee der Zeitungsherausgeber mitwirkte, und das Mitglied des Lustspieltheaters Josef Kürti, dessen eble Kunst jetzt auf der Bühne des Lustspieltheaters täglich zu Worte gelangt, auftreten werden. Das Auftreten der beiden Künstler wird zweifellos das Programm der Matinee nur noch anziehender gestalten. Karten können im Heim. des Vereins (VII, Elisabethring 49, Telephon József 119—37, József 56—63) täglich von 5—8 Uhr abends vorgekauft werden.

Verurteilung wegen Explosion bei einem Feuerwerk. Aus Wien telegraphiert man: Vor dem Schöffengericht hatte sich heute der Grazer Pyrotechniker Heinrich Saks wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten, da durch ein von ihm veranstaltetes Feuerwerk durch Explosion eines Wörfers die Bankbeamtenstgattin Margarete Wimmer getötet und mehrere Zuschauer verletzt wurden. Nach durchgeführter Verhandlung erkannte der Gerichtshof den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten strengen Arrest, verschärft durch ein hartes Lager monatlich. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an.

Der ungarländische Journalistenverein hält Montag, halb 4 Uhr nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Stellungnahme betreffend die in letzter Zeit bei den Gerichten vorgefallenen Grobamina der Journalisten.

Spiritistenabend heute sieben Uhr im alten Parlamentsgebäude. (Föhéreg Szándor-utca). Séance. Wie kann man Spiritist werden? Wie kann man ein Medium werden?

Erhöhung des Posttarifs in Italien. Aus Rom wird telegraphiert: Mit dem 16. März tritt in Italien ein neuer Posttarif in Kraft, der sämtliche Postgebühren erhöht. Briefe, die bisher 50 Centesimi kosteten, werden in Zukunft mit 60 Centesimi frankiert werden müssen.

Neue Straßennennungen. Der hauptstädtische Bauamt hat an die Hauptstadt eine Zuschrift gerichtet, in welcher mitgeteilt wird, daß die bisherige Badgasse mit dem Namen Graf Stefan Istvágyasse und der Szarvaster in Den mit dem Namen Anton Szehenyter belegt wurde.

Die Bewegung der deutschen Eisenbahner. Aus Berlin wird telegraphiert: Die Gewerkschaften haben einen von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahnungesellschaft gemachten Vorschlag, im letzten Drittel des Monats März mit den Gewerkschaften eine Prüfung der Frage einer allgemeinen Lohnenerhöhung stattfinden zu lassen und eine gemeinschaftliche Kommission zur Beratung etwa bestehender Härten in der Dienstdauer einzusetzen, abgelehnt und erklärt, daß sie die Verhandlungen als ergebnislos betrachten.

Kindervorstellung in der Musikakademie. Zugunsten der Pflegerlinge der Landes-Kinderyhygiene-Gesellschaft findet morgen, Sonntag, nachmittags um 3 Uhr im Kammertheater der Musikakademie eine Kindervorstellung statt, in deren Rahmen zwei Märchenstücke zur Aufführung gelangen. Es wirken die bekannten Kinderschauspieler Hedv Széchy, Gvi Babós und Sari Barabás mit. Dskar hácsi wird den Kleinen ein wunderschönes orientalisches Märchen erzählen. Karten beim Portier der Musikakademie.

Ungarländischer Deutscher Volksbildungsverein. Der Vollzugsausschuß des ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins hat Freitag, den 6. März unter Vorsitz Dr. Gustav Graß seine diesmonatliche

Sitzung abgehalten. Zur Verhandlung gelangten Organisationsfragen und kulturelle Angelegenheiten.

Schauspielerball im Hotel Hungaria. Der Schauspielerball am 14. März wird diesmal unter glänzenderen Ausfertigkeiten als sonst verlaufen. Die Eröffnung des Balles wird mit dem von Friedrich Tanay zu diesem Anlaß komponierten Schauspieler-Csárdás eingeleitet werden. Den Csárdás wird die Zigeunerkapelle Bela Kiss spielen. Zur Musik hat Ernst Széy einen Text verfaßt, der wohl bald populär werden dürfte. Für den Ball bekundet sich in der Hauptstadt ein solch großes Interesse, daß der traditionelle Erfolg des Abends schon jetzt als gesichert angesehen werden kann. Karten sind nur noch in beschränkter Anzahl in der Ballkanzlei, im Café Remhorst, erhältlich.

Festgottesdienste Sonntag, am 8. März, in der Baptistenkapelle Wesselyni-utca 53, vormittags halb 10 Uhr: Predigt vom Prediger G. Gerwich Budapest. Nachmittags 5 Uhr Predigt vom Prediger Saare aus Wien, am Abend 7 Uhr spricht Herr C. Füllbrandt aus Berlin. Zum 51. Stiftungsfest laden wir jedermann ohne Unterschied der Konfession herzlichst ein. Auch werden noch andere auswärtige Gäste, welche bei der Festversammlung anwesend sind, Ansprachen halten. — Am Montag, Dienstag und Mittwoch abends halb 8 Uhr wird Herr C. Füllbrandt aus Berlin Vorträge abhalten, über das Thema: „Jesus Christus und das Volk“. Vorträge sind in deutscher Sprache. Jedermann ohne Unterschied der Konfession herzlichst willkommen.

Deutsche evangelische Gottesdienste. In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet am Sonntag, 8. d., um halb 10 Uhr vormittags ein deutscher Gottesdienst statt. — In der evangelischen Kirche auf der Vilma királyné-ut wird am Sonntag um 5 Uhr nachmittags ein deutscher Gottesdienst abgehalten.

Familiennachrichten.

Mici Száfi hat sich mit Elemér Györfö in Dunajvárad verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Szándor Kohn (Kisujfállás) hat sich mit Szöfike Brüll (Tiszaigar) verlobt. Jutka Baller (Miskole) und Ernst Sommer (Budapest) verlobte. Szándor C. Klein und Józsa Löwy haben am 1. März die Ehe geschlossen. Elisabeth Ács und Desider Ligeti verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Alfred Stern wird am 10. d. mit Blanka Frankl vermählen. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Paul Józsa hat sich mit Margit Knöpler verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Paul Domonkos hat sich mit Bözi Pollák verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Szándor Senyei (Budapest) und Marianne Groß (Bilitz) haben am 24. Februar die Ehe geschlossen. Marie Bac und Joltán Moor haben die Ehe geschlossen. Arzt Dr. Julius Brekler (Eger) hat sich mit Magdi Deutsch (Solnok) verlobt.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I. Lenke-ut. Telephon: József 83—21.

Für Bälle und Soireen empfiehlt die Firma Bessl, IV., Bácsy-utca 19, ihre Salons für Schönheitspflege, wo ausschließlich mit eigenen Präparaten Gesichts- und Decolletébehandlung von geschulten Gesichtspflegerinnen ausgeführt werden.

Im Damenmodewarenhaus Julius Kolnár hat der große Frühjahrsmarkt begonnen. Auch Damen mit heikelsten Ansprüchen finden alle Bekleidungsartikel, deren sie bedürfen: das Neueste und Beste zu billigsten Preisen. Wir lenken die Aufmerksamkeit des geehrten Damenpublikums auf die in der heutigen Nummer unseres Blattes erscheinende Annonce der Firma.

Der Joltánische Lebertran ist sowohl betreffend die Qualität, als auch die Wirkung unübertrefflich. Er hat

Wem alles gleichgültig ist

der achtet auf die Qualität nicht, wenn er Bonbons kauft, nur billig sollen sie sein.

Auch die Marke „Szent István“

ist nicht teuer, aber von bekömmlicher Zusammenstellung und angenehmem Geschmack. Verlangen Sie überall nur SZENT ISTVÁN Bonbons!

hmatin
Budapest
12. szám.

# Verhör Theodor Kerstens bei der Polizei

weder einen unangenehmen Geschmack noch Geruch, ist leicht verdaulich und wird sowohl von Kindern, als auch von Erwachsenen gerne genommen. Der zoltanische Lebertran ist in allen Apotheken erhältlich. Einziger Erzeuger: Apotheker Béla Zoltán in Budapest, Szabadság-ter.

**Der Modestalon „La Mode“**, Teréz-közt 21, im Hof, verkauft zu auffallend billigen Preisen Kleider und Hüte, desgleichen fertigt er solche aus mitgebrachtem Material an. **Gesichts- und Augenentfernung** gänzlich Charlotte Pollá (Andrássy-ut 38, 1). **Miracle-Haarentfernungsmittel** Vers. mit Gebrauchsanm., Gesichtspflege, Warzentfernung, Prospekte.

**Clarische Bandes.** Aus Paris ist eine Aufsehen erregende Neuigkeit nach Budapest gekommen: die Clarische Bandes. Jede Dame kann durch den Gebrauch dieser Gummibänder zu schlanken, formvollendeten Füßen kommen und denjenigen, die solche schon haben und darauf bedacht sind, die Schönheit ihrer Füße zu erhalten, ist das Tragen der Clarische Bandes bestens zu empfehlen. Wir machen auf das in der heutigen Nummer unseres Blattes erschienene Inserat der Firma Alexander Zsoldos, Rákóczi-ut 74, der ungarländischen Verkaufsstelle des Pariser Bandes, besonders aufmerksam.

## Zwei Selbstmorde

Ein Selgroßhändler und ein Primarius.

Heute in der Mittagsstunde hat sich in seiner Kanzlei, Lázár-utca 1, der 58jährige Kaufmann Julius Pártos in den Kopf geschossen und ist gestorben. Pártos war alleiniger Besitzer der Del- und Fettgroßhandlung Csáky u. Komp., die vor 38 Jahren gegründet wurde. Der Geschäftsgang hat sich in letzterer Zeit so verschlechtert, daß Pártos mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, worüber er sich zu seinen Familienmitgliedern und Geschäftsfreunden öfters beklagte. Letztlich hat er eine Steuerermahnung über 1200 Goldfronen bekommen, was ihn vollends mutlos machte. Er erklärte seinen Söhnen, daß er selbst seinen geschäftlichen Verpflichtungen nur schwer nachkommen kann, keinesfalls aber in der Lage ist, die hohe Steuer zu bezahlen. Seine bedrängte Lage hat ihn nun zum Selbstmord getrieben. Gegen 1 Uhr bezahlte er seinen vier Angestellten die Gage und erklärte, ihre Dienste weiter nicht in Anspruch nehmen zu können, weil er das Geschäft aufgegeben habe. Als er allein blieb, jagte er sich, neben seinem Schreibtisch sitzend, eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Selbstmord wurde erst nachmittags wahrgenommen, als der Geschäftsdienst zurückkam. Der Selbstmörder hat keinen Brief hinterlassen. Seine Gattin, eine Tochter und drei Söhne betrauern ihn. Einer seiner Söhne ist Advokat, die beiden anderen sind Bankbeamte.

Im Grünwaldschen Sanatorium auf der Wilma királyné-ut hat sich heute früh der pensionierte 57jährige Primarius Dr. Edmund Lévah vergiftet und ist gestorben. Dr. Lévah wurde vor fünf Tagen mit einem sehr schweren Nierenleiden in das Sanatorium gebracht, wo er das Zimmer Nr. 11 bezog. Gestern, als die Wärterin dem schwerkranken Mann beim Waschen behilflich war, sagte er: „Na, nun komme ich reingewaschen ins Jenseits.“ Heute früh, als die Wärterin das Zimmer des Kranken betrat, fand sie diesen tot. Er hat an den ärztlichen Leiter des Sanatoriums einen Brief folgenden Inhaltes geschrieben:

„Lieber Herr Kollege! Welche Ihnen, daß ich die Frage (meine Krankheit) mit Veronal und Luminal zu erledigen trachte. Ich glaube, es wird mir gründlich gelingen. Ihr ergebener Dr. Lévah.“

Dr. Lévah wohnte in dem Hause Dessoffy-utca Nr. 41. Im Sanatorium erschien die Polizeikommission, auf deren Verfügung die Leiche des Arztes in die Morque gebracht wurde.

Kurz nach der Abreise Theodor Kerstens deponierte die Budapest Polizei nach Dillburg und ersuchte den Freund der Ermordeten Amalie Lehrer, er möge ehestens nach Budapest zurückkehren, da man noch in sehr wichtigen Fragen von ihm Aufklärung haben wolle. Heute früh traf nur Kerstens hier ein und er meldete sich noch vormittag bei der Polizei. Der mit den Recherchen betraute Stadthauptmann informierte vorerst den Holländer über die schwerwiegenden Verdachtsmomente, deren Folge die Verhaftung Lorenz Lehrers war. Kopfschüttelnd hörte Kerstens zu und war über die Eröffnungen, die ihm ohnedies nicht ganz unbekannt waren, sichtlich erschüttert. „Ich hätte“, erklärte er, „diesem besonnenen Mann derartige Dinge nie zugemutet. Wenn ich aber besser nachdenke, so kommt mir jetzt manches, was ich bisher gar nicht beachtet habe, verdächtig vor.“ Kerstens erzählte sodann, daß ihm jetzt eine Episode in den Sinn gekommen sei, die er bis zur Stunde nicht für wichtig hielt. Als er am 19. Februar am Ostbahnhof eintraf und Lehrer ihn anderthalb Stunden hindurch mit unnützem Gespräch aufhielt, berieten sie darüber, was wohl der Grund sei, daß Amalie Lehrer schon seit zwei Monaten kein Lebenszeichen von sich gegeben hat. Plötzlich erklärte Lehrer: „Sicher ist ihr etwas wegen des Silberzeuges zugestoßen.“

Bei der Polizei wurden die Aussagen Kerstens zu Protokoll genommen und man hält diese Reminiszenz Kerstens für umso wichtiger, da man aus dieser Erklärung Lehrers darauf schließen kann, daß es ihm scheinbar daran gelegen war, den Holländer auf den schrecklichen Anblick, den er im Zimmer der Amalie zu gemächtigem hatte, vorzubereiten. Des weiteren wurde Kerstens über seine letzte Begegnung mit der Amalie Lehrer und andere Umstände verhört, die noch nicht geklärt waren. Nach zweistündigem Verhör verließ Kerstens das Zimmer des Stadthauptmanns. Auf dem Korridor wurde er von Journalisten besäumt, doch verweigerte er jede Erklärung und meinte: „Ich habe schon

genug Unannehmlichkeiten wegen der Mitteilungen der Blätter gehabt.“

Heute abends sprach der Selbsterheile Anton Trepan in der Zentralinspektion der Oberstadthauptmannschaft vor, um über ein Mädchen mit einem Korb, dem er um die Zeit der Ermordung der Amalie Lehrer begegnet sei, eine Anzeige zu machen. Trepan gab an, er sei zwischen dem 20. und 23. Dezember um 7 Uhr abend vor dem Café Emte einem mittelgroßen, blonden Mädchen von etwa 23-25 Jahren begegnet, das einen Korb trug. Er ging dem Mädchen nach, schloß mit ihr Bekanntschaft und nahm ihr am Rákócziplatz zuvorkommend den Korb ab, den er ziemlich schwer fand. Das Mädchen erzählte ihm, sie sei auf dem Ostbahnhof aus der Provinz gekommen, um hier einen Erziehungsstellenposten anzutreten. Die beiden bogen dann in die Barossigasse ein. Vor dem Hause Nummer 34 verabschiedete sie sich von ihm und bat ihn, sie nicht weiter zu verfolgen, da es ihr schaden könne, wenn man sie schon jetzt mit einem fremden Manne sehen würde. Trotzdem begleitete er sie bis in das erste Stockwerk, wo er sich nochmals von ihr verabschiedete. Als Trepan dann in den Zeitungen las, daß Lorenz Lehrer in der Barossigasse Nr. 36 wohne, fiel ihm diese Begegnung wieder ein und er erinnerte sich, daß die Fremde ihn über ihre Ankunft belogen habe, indem sie damals behauptete, daß sie auf dem Ostbahnhof angekommen sei, während sie doch aus der Richtung des Westbahnhofes gekommen war. Er begab sich in das Haus Nummer 34 und holte hier Erkundigungen ein, wobei es sich herausstellte, daß zu der von ihm genannten Zeit in dem Hause keine Erzieherin eingezogen sei. Trepan glaubt nun, daß das fremde Mädchen ihn absichtlich in das Haus Nummer 34 geführt habe, um ihn los zu werden und daß sie sich dann in das Haus Nummer 36 zu Lehrer begeben habe. Die Polizei hat nun die Recherchen auch nach dieser Richtung eingeleitet.

## Die Prüfung der Luft und des Wassers

Zweihundzwanzig Prüfungsstationen

Das hauptstädtische bakteriologische Institut, an dessen Spitze der auch im Auslande bestrenommte Bakteriologe Dr. Bernhard Bass steht, hat eine neue Institution geschaffen, vermöge deren an verschiedenen Stellen des hauptstädtischen Gebietes Luftproben vorgenommen werden, deren Ergebnis dann dazu dienen soll, hygienische Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Luft, die die hauptstädtische Bevölkerung einzuatmen gezwungen ist, zu verbessern.

Es wurden zu diesem Zwecke 22 Stationen errichtet, auf denen wöchentlich zweimal Luftproben genommen werden. Dies geschieht in der Weise, daß das bakteriologische Institut die einzelnen Stationen rechtzeitig verständigt, zu welchem Zeitpunkt des Tages die Luftproben genommen werden sollen. Es geschieht dies selbstverständlich nicht immer zur selben Tageszeit, sondern in abwechselnder Weise, damit die Luftbestandteile in der Weise festgestellt werden können, daß eine Basis geschaffen sei, welche Einflüsse auf die Verschlechterung der Luft einwirken. Das Vorgehen hierbei ist folgendes: Es wird während zehn Minuten eine Glasbüchse exponiert, die dann, wenn sie mit Luft gefüllt ist, mit einem hermetischen Deckel verschlossen wird. Diese Glasbüchsen gelangen dann in das bakteriologische Institut, wo mittels einer geeigneten Vorrichtung in die Büchsen Gelatine eingelassen wird. Gelatine ist bekanntlich der fruchtbarste Nährboden für Bazillen. Nach einiger Zeit machen sich auch die gesundheitschädlichen Bestandteile der Luft geltend und erscheinen in verschiedenen Formen. Zumeist findet man in der Gelatine Bakterien und Schimmelpilze, die schon vermöge ihrer Form auch mit freiem Auge zu unterscheiden sind. Vermöge dieser Erscheinungen in der Gelatine kann dann das bakteriologische Institut feststellen, wie die Luft in den verschiedenen Tageszeiten beschaffen ist, aber sie bekommt auch ein klares Bild darüber, in welchen Stadtteilen die Luft besser und in welchen sie schlechter ist. Diese mit Bazillen und Schimmelpilzen gesättigten Gelatinebestandteile werden gesammelt, so daß sich alsbald ein klares Bild ergibt, wie und durch welche Einflüsse die Luft verdorben wird.

Zur Evidenzhaltung der Befunde sind Graphikons angelegt, die eine Uebersicht über die Luftverhältnisse bieten. Die bisherigen Feststellungen haben bereits ergeben, daß die inneren Stadtteile vermöge ihrer dichten Bevölkerung, der engen Straßen und der mangelhaften Reinigung derselben ganz besonders, und wo überdies noch ein großer Wagenverkehr herrscht, die schlechteste Luft haben. Demgegenüber weisen die Graphikone der Dünerprüfungsstationen ein weit besseres Verhältnis auf, obwohl auch bei ihnen ganz eigentümliche Erscheinungen zutage treten. So wurde beispielsweise festgestellt, daß die nach Szentendre führende Straße, die sonst zu jenem

Teil der Hauptstadt gehört, die die reinste Luft aufweisen, plötzlich eine ganz überraschende Luftverschlechterung zeigt. Auf welchen Umständen dies zurückzuführen sei, wurde bisher noch nicht konstatiert, doch vermutet man, daß hier ganz ungewöhnliche Einflüsse im Spiele sind. Es kann dies die Ursache der Luftströmung oder auch eines regeren Wagenverkehrs sein. Es ist dies ein Problem, welchem das bakteriologische Institut ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet.

Die Luft wird jedoch nicht nur auf ihre giftigen Bestandteile geprüft, sondern auch auf ihre Feuchtigkeit, die für den menschlichen Organismus von ganz besonderer Bedeutung ist. Eine überaus trockene Luft hat im Gefolge, daß sich größere Staubmengen bemerkbar machen. Diese zu eliminieren, ist eine intensivere Sprengung der Straßen notwendig. Der Zweck der Luftuntersuchung ist also, dem Reinlichkeitsamt Weisungen zu erteilen, wo und wann es eine intensivere Sprengung der Straße vornehmen muß. Damit werden auch gleichzeitig die Bazillen und Schimmelpilze gebunden und vermögen demzufolge auf den menschlichen Organismus weniger schädlich einzuwirken. Die Luftproben dienen vorläufig nur dazu, Erhebungen zu pflegen, welche Maßnahmen zu treffen sind, um den Gesundheitszustand der Hauptstadt zu heben. Ein klares, übersichtliches Bild wird sich jedoch erst etwa nach einem Jahre ergeben, wenn auch über die Luftverhältnisse der verschiedenen Jahreszeiten positive Daten vorliegen werden. Vorläufig handelt es sich um Vorstudien, die aber später für die Bevölkerung hoffentlich nutzbringend zur Anwendung gelangen dürfen.

Demselben Zweck dient auch die Wasserprüfung. Das bakteriologische Institut nimmt wöchentlich 750 Wasserproben. Davon 250 bei den Wasserwerken selbst und an 500 verschiedenen Stellen der Hauptstadt. Diese Wasserproben werden auch bakteriologisch untersucht und es kann festgestellt werden, daß unsere Wasserverhältnisse die denkbar günstigsten sind. Diese Prüfung ist nicht weniger wichtig, als die der Luft. Unreines, bakterienreiches Wasser ist bekanntlich der Ursprung der gefährlichsten infektiösen Krankheiten. Bauchtyphus epidemien entstehen zumeist durch den Genuß von bakterienreichem Wasser und fast in allen Fällen, ob hier oder im Auslande, sind derlei Epidemien auf das schlechte Wasser zurückzuführen. Das bakteriologische Institut weist nun nach, daß das Budapest Trinkwasser 11-14 Prozent unschädlicher Bakterien enthält, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das Wasser auf natürlichem Wege, indem es durch Schotterverfichten in die Brunnen der Wasserwerke gelangt, gefeibt ist. Was dieser Prozentsatz zu bedeuten hat, erhellt daraus, daß beispielsweise das freistehende Donauwasser 15,000-16,000 Prozent an Bakterien enthält.



### Tavas divatcsodái beérkeztek!

Scot, Oxford, poplin, hicolin, dejalének különleges férfi fehérneműekre Férti kelengyék speciális kivitelben! 200 vég 180 cm. széles batizst . . . 47 ezer K 500 vég lepedővaszon . . . 47 ezer K Fehérnemű- és Pyjama-készítés hozott anyagból is. Vidékre minták bérmentve. Rendelések 24 óra alatt készíttetnek.

weder einen unangenehmen Geschmack noch Geruch, ist leicht verdaulich und wird sowohl von Kindern, als auch von Erwachsenen gerne genommen. Der Jodtinkture Lebertran ist in allen Apotheken erhältlich. Einziger Erzeuger: Apotheker Bela Joltan in Budapest, Szabadlág-ter.

Der Modestalon „La Mode“, Teréz-kömut 21, im Hof, verkauft zu auffallend billigen Preisen Kleider und Hüte, desgleichen fertigt er solche aus mitgebrachtem Material an. Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollá (Andrássy-ut 38, I). Miracle-Haarentfernungsmittel Berz. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Warzenentfernung. Prospekt.

Clarkische Bandes. Aus Paris ist eine Aufsehen erregende Neuigkeit nach Budapest gekommen: die Clarkische Bandes. Jede Dame kann durch den Gebrauch dieser Gummibänder zu schlanken, formvollendeten Füßen kommen und denjenigen, die solche schon haben und darauf bedacht sind, die Schönheit ihrer Füße zu erhalten, ist das Tragen der Clarkische Bandes bestens zu empfehlen. Wir machen auf das in der heutigen Nummer unseres Blattes erschienene Inserat der Firma Alexander Jzoldos, Rákóczi-ut 74, der ungarländischen Versandstelle des Pariser Bandes, besonders aufmerksam.

## Zwei Selbstmorde

Ein Delgroßhändler und ein Primarius.

Heute in der Mittagsstunde hat sich in seiner Kanzlei, Vázár-utca 1, der 53jährige Kaufmann Julius Pártos in den Kopf geschossen und ist gestorben. Pártos war alleiniger Besitzer der Del- und Fettgroßhandlung Csáky u. Komp., die vor 38 Jahren gegründet wurde. Der Geschäftsgang hat sich in letzterer Zeit la verschlechtert, daß Pártos mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, worüber er sich zu seinen Familienmitgliedern und Geschäftsfreunden öfters beklagte. Letztlich hat er eine Steuer-mahnung über 1200 Goldfronen bekommen, was ihn vollends mutlos machte. Er erklärte seinen Söhnen, daß er selbst seinen geschäftlichen Verpflichtungen nur schwer nachkommen kann, keinesfalls aber in der Lage ist, die hohe Steuer zu bezahlen. Seine bedrängte Lage hat ihn nun zum Selbstmord getrieben. Gegen 1 Uhr bezahlte er seinen vier Angestellten die Löhne und erklärte, ihre Dienste weiter nicht in Anspruch nehmen zu können, weil er das Geschäft aufgeben. Als er allein blieb, jagte er sich, neben seinem Schreibtisch sitzend, eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Selbstmord wurde erst nachmittags wahrgenommen, als der Geschäftsbote zurückkam. Der Selbstmörder hat keinen Brief hinterlassen. Seine Gattin, eine Tochter und drei Söhne betrauern ihn. Einer seiner Söhne ist Advokat, die beiden anderen sind Bankbeamte.

Im Grünwaldschen Sanatorium auf der Vilma királyné-ut hat sich heute früh der pensionierte 52jährige Primarius Dr. Edmund Lévah vergriffen und ist gestorben. Dr. Lévah wurde vor fünf Jahren mit einem sehr schweren Nierenleiden in das Sanatorium gebracht, wo er das Zimmer Nr. 11 bezog. Gesehrt, als die Wärterin dem schwerkranken Mann beim Waschen behilflich war, sagte er: „Na, nun komme ich reinewaschen ins Jenseits.“ Heute früh, als die Wärterin das Zimmer des Kranken herrat, fand sie diesen tot. Er hat an den ärztlichen Leiter des Sanatoriums einen Brief folgenden Inhaltes geschrieben:

„Lieber Herr Kollege! Malde Ihnen, daß ich die Frage (meine Krankheit) mit Veronal und Luminal zu erledigen trachte. Ich glaube, es wird mir gründlich gelingen. Ihr ergebener Dr. Lévah.“

Dr. Lévah wohnte in dem Hause Dessoffy-utca Nr. 41. Im Sanatorium erschien die Polizeikommission, auf deren Verfügung die Leiche des Arztes in die Morgue gebracht wurde.

## Verhör Theodor Kerstens bei der Polizei

Kurz nach der Abreise Theodor Kerstens depe- schierte die Budapest Polizei nach Lillburg und er- suchte den Freund der Ermordeten Amalie Lehrer, er möge ehestens nach Budapest zurückkehren, da man noch in sehr wichtigen Fragen von ihm Aufklärung haben wolle. Heute früh traf nur Kerstens hier ein und er meldete sich noch vormittag bei der Polizei. Der mit den Recherchen betraute Stadthauptmann informierte vor- erst den Holländer über die schwerwiegenden Verdachts- momente, deren Folge die Verhaftung Lorenz Lehrers war. Kopfschüttelnd hörte Kerstens zu und war über die Eröffnungen, die ihm ohnedies nicht ganz unbekannt waren, sichtlich erschüttert. „Ich hätte,“ erklärte er, „diesem besonnenen Mann derartige Dinge nie zuge- mutet. Wenn ich aber besser nachdenke, so kommt mir jetzt manches, was ich bisher gar nicht beachtet habe, verdächtig vor.“ Kerstens erzählte sodann, daß ihm jetzt eine Episode in den Sinn gekommen sei, die er bis zur Stunde nicht für wichtig hielt. Als er am 19. Februar am Ostbahnhof eintraf und Lehrer ihn anderthalb Stunden hindurch mit unnützem Gespräch aufhielt, be- rieten sie darüber, was wohl der Grund sei, daß Amalie Lehrer schon seit zwei Monaten kein Lebenszeichen von sich gegeben hat. Plötzlich erklärte Lehrer: „Sicher ist ihr etwas wegen des Silberzeuges zugestoßen.“

Bei der Polizei wurden die Aussagen Kerstens zu Protokoll genommen und man hält diese Reminiszenz Kerstens für umso wichtiger, da man aus dieser Erklä- rung Lehrers darauf schließen kann, daß es ihm schein- bar daran gelegen war, den Holländer auf den schreck- lichen Anblick, den er im Zimmer der Amalie zu ge- wärtigen hatte, vorzubereiten. Des weiteren wurde Kerstens über seine letzte Begegnung mit der Amalie Lehrer und andere Umstände verhört, die noch nicht ge- klärt waren. Nach zweistündigem Verhör verließ Kern- stens das Zimmer des Stadthauptmanns. Auf dem Kor- ridor wurde er von Journalisten bestürmt, doch ver- weigerte er jede Erklärung und meinte: „Ich habe schon

genug Unannehmlichkeiten wegen der Mitteilungen der Blätter gehabt.“

Heute abends sprach der Selbsterforscher Anton Trepan in der Zentralinspektion der Oberstadthaupt- mannschaft vor, um über ein Mädchen mit einem Korb, dem er um die Zeit der Ermordung der Amalie Lehrer begegnet sei, eine Anzeige zu machen. Trepan gab an, er sei zwischen dem 20. und 23. De- zember um 7 Uhr abend vor dem Café Emte einem mittelgroßen, blonden Mädchen von etwa 23-25 Jahren begegnet, das einen Korb trug. Er ging dem Mädchen nach, schloß mit ihr Bekanntschaft und nahm ihr am Rákócziplatz zuvorkommend den Korb ab, den er ziemlich schwer fand. Das Mädchen erzählte ihm, sie sei auf dem Ostbahnhof aus der Provinz gekommen, um hier einen Erzieherrinnenposten anzutreten. Die beiden bogen dann in die Barossigasse ein. Vor dem Hause Nummer 34 verabschiedete sie sich von ihm und bat ihn, sie nicht weiter zu verfolgen, da es ihr schaden könne, wenn man sie schon jetzt mit einem fremden Manne sehen würde. Trotzdem begleitete er sie bis in das erste Stockwerk, wo er sich nochmals von ihr verabschiedete. Als Trepan dann in den Zeitungen las, daß Lorenz Lehrer in der Barossigasse Nr. 36 wohne, file ihm diese Begegnung wieder ein und er erinnerte sich, daß die Fremde ihn über ihre Ankunft belogen habe, indem sie damals behauptete, daß sie auf dem Ostbahnhofe ange- kommen sei, während sie doch aus der Richtung des Westbahnhofes gekommen war. Er begab sich in das Haus Nummer 34 und holte hier Erkundigungen ein, wobei es sich herausstellte, daß zu der von ihm genaun- ten Zeit in dem Hause keine Erzieherin eingezogen sei. Trepan glaubt nun, daß das fremde Mädchen ihn ab- sichtlich in das Haus Nummer 34 geführt habe, um ihn los zu werden und daß sie sich dann in das Haus Nummer 36 zu Lehrer begeben habe. Die Polizei hat nun die Recherchen auch nach dieser Richtung ein- geleitet.

## Die Prüfung der Luft und des Wassers

Zweundzwanzig Prüfungsstationen

Das hauptstädtische bakteriologische Institut, an dessen Spitze der auch im Auslande bestrenommierte Bakteriologe Dr. Bernhard Bass steht, hat eine neue Institution geschaffen, vermöge deren an verschiedenen Stellen des hauptstädtischen Gebietes Luftproben vorge- nommen werden, deren Ergebnis dann dazu dienen soll, hygienische Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Luft, die die hauptstädtische Bevölkerung einzuatmen gezwungen ist, zu verbessern.

Es wurden zu diesem Zwecke 22 Stationen errich- tet, auf denen wöchentlich zweimal Luftproben genom- men werden. Dies geschieht in der Weise, daß das bakteriologische Institut die einzelnen Stationen recht- zeitig verständigt, zu welchem Zeitpunkte des Tages die Luftproben genommen werden sollen. Es geschieht dies selbstverständlich nicht immer zur selben Tageszeit, son- dern in abwechselnder Weise, damit die Luftbestandteile in der Weise festgestellt werden können, daß eine Basis geschaffen sei, welche Einflüsse auf die Verschlechterung der Luft einwirken. Das Vorgehen hierbei ist folgendes: Es wird während zehn Minuten eine Glasbüchse expo- niert, die dann, wenn sie mit Luft gefüllt ist, mit einem hermetischen Deckel verschlossen wird. Diese Glas- büchsen gelangen dann in das bakteriologische Institut, wo mittels einer geeigneten Vorrichtung in die Büchsen Gelatine eingelassen wird. Gelatine ist bekanntlich der fruchtbarste Nährboden für Bazillen. Nach einiger Zeit machen sich auch die gesundheitschädlichen Bestandteile der Luft geltend und erscheinen in verschiedenen Formen. Zumeist findet man in der Gelatineschicht Bakterien und Schimmelpilze, die schon vermöge ihrer Form auch mit freiem Auge zu unterscheiden sind. Vermöge dieser Er- scheinungen in der Gelatine kann dann das bakteriologische Institut feststellen, wie die Luft in den verschiedenen Tageszeiten beschaffen ist, aber sie bekommt auch ein klares Bild darüber, in welchen Stadtteilen die Luft besser und in welchen sie schlechter ist. Diese mit Bazillen und Schimmelpilzen gesättigten Gelatinebestandteile werden gesammelt, so daß sich alsbald ein klares Bild ergibt, wie und durch welche Einflüsse die Luft ver- dorben wird.

Zur Evidenzhaltung der Befunde sind Graphikons angelegt, die eine Uebersicht über die Luftverhältnisse bieten. Die bisherigen Feststellungen haben bereits er- geben, daß die inneren Stadtteile vermöge ihrer dichten Bevölkerung, der engen Straßen und der mangelhaften Reinigung derselben ganz besonders, und wo überdies noch ein großer Wagenverkehr herrscht, die schlechteste Luft haben. Demgegenüber weisen die Graphikone der Ofner-Prüfungsstationen ein weit besseres Verhältniß auf, obwohl auch bei ihnen ganz eigentümliche Erscheinungen zutage treten. So wurde beispielsweise festgestellt, daß die nach Szentendre führende Straße, die sonst zu jenem

Teil der Hauptstadt gehört, die die reinste Luft aufweisen, plötzlich eine ganz überraschende Luftverschlechterung zeigt. Auf welchen Umstand dies zurückzuführen sei, wurde bisher wohl noch nicht konstatiert, doch vermutet man, daß hier ganz ungewöhnliche Einflüsse im Spiele sind. Es kann dies die Ursache der Luftstömung oder auch eines regeren Wagenverkehrs sein. Es ist dies ein Problem, welchem das bakteriologische Institut ganz besondere Aufmerksamkeit zukundet.

Die Luft wird jedoch nicht nur auf ihre giftigen Bestandteile geprüft, sondern auch auf ihre Feuchtigkeit, die für den menschlichen Organismus von ganz beson- derer Bedeutung ist. Eine überaus trockene Luft hat im Gefolge, daß sich größere Staubwellen bemerkbar machen. Diese zu eliminieren, ist eine intensivere Be- sprengung der Straßen notwendig. Der Zweck der Luft- untersuchung ist also, dem Reinlichkeitsamt Weisungen zu erteilen, wo und wann es eine intensivere Sprengung der Straße vornehmen muß. Damit werden auch gleichzeitig die Bazillen und Schimmelpilze gebunden und vermögen demzufolge auf den menschlichen Or- ganismus weniger schädlich einzuwirken. Die Luftproben dienen vorläufig nur dazu, Erhebungen zu pflegen, welche Maßnahmen zu treffen sind, um den Gesund- heitszustand der Hauptstadt zu heben. Ein klares, über- sichtlichliches Bild wird sich jedoch erst etwa nach einem Jahre ergeben, wenn auch über die Luftverhältnisse der verschiedenen Jahreszeiten positive Daten vorliegen werden. Vorläufig handelt es sich um Vorstudien, die aber später für die Bevölkerung hoffentlich nutzbringend zur Anwendung gelangen dürften.

Demselben Zweck dient auch die Wasserprüfung. Das bakteriologische Institut nimmt wöchentlich 750 Wasserproben. Davon 250 bei den Wasserwerken selbst und an 500 verschiedenen Stellen der Hauptstadt. Diese Wasserproben werden auch bakteriologisch untersucht und es kann festgestellt werden, daß unsere Wasserver- hältnisse die denkbar günstigsten sind. Diese Prüfung ist nicht weniger wichtig, als die der Luft. Unreines, bakterienreiches Wasser ist bekanntlich der Ursprung der gefährlichsten infektiösen Krankheiten. Bauchmiphusepi- dentien entstehen zumeist durch den Genuß von bakte- rienreichem Wasser und fast in allen Fällen, ob hier oder im Auslande, sind derlei Epidemien auf das schlechte Wasser zurückzuführen. Das bakteriologische Institut weist nun nach, daß das Budapest Trinkwasser 11-14 Prozent unschädlicher Bakterien enthält, was dem Um- stande zuzuschreiben ist, daß das Wasser auf natürlichem Wege, indem es durch Schotterfiltrieren in die Brunnen der Wasserwerke gelangt, gereinigt ist. Was dieser Per- zententhalt zu bedeuten hat, erhellt daraus, daß beispiels- weise das freistehende Donauwasser 15.000-16.000 Prozent an Bakterien enthält.



**VESTA**  
A FINOM  
FEHERNEMUEK  
MUZEUM KORUT  
2

**Tavaszi divatszodái  
beérkeztek!**

Scot, Oxford, pouplin, hicolin, dejalenek  
**különleges férfi fehéreneműekre**  
**Férfi kelengyék speciális kivitelben!**  
200 vég 130 cm. széles batizst . . . 47 ezer K  
500 vég lepedővászón . . . . . 47 ezer K  
**Fehérenemű- és Pyjama-készítés**  
hozott anyagból is.  
Videkre minták bérmeatve.  
**Rendelések 24 óra alatt készíttetnek.**

März 1925.

Polizei

Mitteilungen der

Welche Bedeutung die Wasserprüfung hat, erhellt daraus, daß das bakteriologische Institut stets...

Wassers

Die Luft aufweihen, Luftverschlechterung zurückzuführen sei, ist, doch vermutet man, daß die Luft im Spiele...

auf ihre giftigen, ihre Feuchtigkeit, von ganz besondere Luft hat im selben bemerkbar...

Die Wasserprüfung, wesentlich 750 Wasserwerken selbst hauptsächlich. Diese sind untersucht...

Wasserprüfung, wesentlich 750 Wasserwerken selbst hauptsächlich. Diese sind untersucht...

Welche Bedeutung die Wasserprüfung hat, erhellt daraus, daß das bakteriologische Institut stets...

Als klassisches Beispiel hierfür kann angeführt werden, daß, als vor zwei Jahren infolge der Ueber-

Nervenleidenden und Gemütskranken schafft das überaus milde natürliche Franz-Josef-Bitterwasser gute Verdauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf.

Nervenleidenden und Gemütskranken schafft das überaus milde natürliche Franz-Josef-Bitterwasser gute Verdauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf.

Lokal-Anzeiger

Städtische Meinigkeiten

Die Mietautos der Fuhrwerksbesitzer. Die Gewerkschaft der hauptstädtischen Fuhrwerksbesitzer hat bekanntlich seinerzeit eine Bewegung eingeleitet, die darauf abzielte, daß sie von den Pferdegespannen auf den Autobetrieb übergehen könne.

„Verbesserung“ des Straßenbahnverkehrs. Bezugnehmend auf unseren kürzlich unter diesem Titel veröffentlichten Artikel ersucht uns die Direktion der Budapester hauptstädtischen Verkehrs-Aktiengesellschaft um die Veröffentlichung folgender Richtigstellung:

Das Budget der Hauptstadt. Der Magistrat verhandelte heute das hauptstädtische Goldbudget für das laufende Jahr. Nachdem dasselbe in seinem wesentlichen Teil bereits festgestellt war, dürfte es noch in diesem Monat vor die in Stellvertretung des Municipal-

Der Künstlerabend für die Waisen. Auf Einladung des Magistrats wird an dem im Stadttheater am Montag zugunsten des Erholungsheims für hauptstädtische Waisen in Balatonföldvár stattfindenden Künstlerabend auch der Reichsverweser teilnehmen.

Hauptstädtische Pensionäre beim Bürgermeister. Eine Deputation der hauptstädtischen Pensionäre erschien heute unter Führung des pensionierten Magistratsrats Géza Wimmer beim Bürgermeister, dem sie ein Memorandum überreichten, in dem sie darum bitten, der Bürgermeister möge dahinwirken, daß den Pensionären jener Hilfszuschuß von 75 Prozent, dessen auch die aktiven Beamten teilhaftig sind, genehmigt werde.

Die Hotelsteuer. In Bestätigung unserer kürzlich gebrachten Mitteilung teilt die hauptstädtische Finanzsektion mit, daß die mit 15 Prozent festgesetzte Hotelsteuer von morgen, Sonntag, ab ins Leben tritt.

Die Hundesteuer. Etwa 90 Bewohner der Maria Valeria-Paradeanlage haben an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher sie um die Ermäßigung der Hundesteuer ansuchen.

Gerichtshalle

Das „Du“ des Detektivs

Eine Szene vor dem Strafbezirksgericht.

Der Richter (zum Unterbeamten): Jetzt folgt die Sache Deßkás contra Lathó. Rufen Sie die Parteien herein. — Der Unterbeamte: Jawohl, bitte. Die Tür schließt sich, wird wieder geöffnet. Vor der Schwelle wird ein kleiner Wortwechsel hörbar: Drängen Sie sich nicht vor, bitte. Hier gebührt mir der Vorrang. — Er, warum denn? — Ich bin die Klägerin, darum. — So? Dann, bitte, gnädige Frau Wäscherin, (Mosóné nagysága). — Zwei Frauen treten in den Saal, eine Wäscherin und ein Marktweib vom Hallerplatz.

Richter: Also, Frau Deßkás, Sie sind die Klägerin, Sie klagen auf Ehrenbeleidigung, also tragen Sie Ihre Sache vor. — Frau Deßkás, Wäscherin (zeigt auf die andere): Die da hat mich tödlich beleidigt. — Richter: Wer, die da? Die Angeklagte hat doch einen Namen. — Frau Deßkás: Die da, die Frau Lathó, hat mich tödlich beleidigt. — Frau Lathó (lacht auf): Tödlich beleidigt? Sie leben doch noch! — Richter: Ruhe! (Zur Klägerin): Setzen Sie fort. — Die Klägerin: Also, ich küß die Hände, die da (schlägt sich mit der Handfläche auf den Mund und verbessert sich), Frau Lathó hat mir ins Gesicht gesagt, daß er mich per Du angesprochen hat. — Die Angeklagte (ruft dazwischen): Grobartig. Ist das eine Beleidigung? Sprechen Sie nicht auch Gott mit Du an? — Richter: Ruhe! Es kommt auch schon an Sie die Reihe. (Zur Klägerin): Wer soll Sie per Du angesprochen haben? — Die Klägerin: Der Detektiv Aber so eine Schande! Die da, ich bin um Verzeihung, Frau Lathó hat gesagt, es sei mir schon passiert, daß der Detektiv Du zu mir gesagt hat. — Richter: Wieso ist das eine Beleidigung? — Die Angeklagte: Natürlich ist das keine Beleidigung, Herr Richter. Die heilige Elisabeth war gewiß eine größere Dame, als die da, sie war sogar die Tochter eines Königs und doch spricht sie jeder ungarische Christ per Du an. — Richter: Ruhe, noch einmal. Haben Sie den Ausdruck gebraucht, ja oder nein? — Die Angeklagte: Ich will nicht leugnen, Herr Richter, weil sie Zeugnis hat (weiter): Ich habe gesagt, der Detektiv hat sie per Du angesprochen, aber das ist doch keine Beleidigung. Meinerseits keinesfalls; soll sie den Detektiv klagen, daß er sie nicht mit „Küß die Hand, gnädige Frau Wäscherin“ tituliert hat. — Richter: Sie gestehen also, den Ausdruck gebraucht zu haben? — Die Angeklagte: Ja. Aber verurteilen können Sie mich doch nicht, Herr Richter. Habe ich denn gesagt, daß sie gestohlen oder Kinder ausgehakt hat? — Richter: Ob ich Sie verurteilen kann oder nicht, das überlassen Sie mir. Ist dem Ausdruck ein Wortwechsel, ein Streit

vorausgegangen? — Die Angeklagte: Na, wir haben nicht eben so miteinander gesprochen, wie zwei Diplomaten. (Weiterkeit). — Richter: Und wissen Sie, was das bedeutet, wenn man sagt, der Detektiv hat jemand mit Du angesprochen? — Die Angeklagte schweigt. — Die Klägerin: Ja, ja, Herr Richter. Ich sehe, Sie verstehen Ihre Sache. Wenn der Detektiv jemand festnimmt, von dem er weiß, daß er gestohlen oder etwas anderes verbrochen hat, dann sagt er Du zu ihm, auch wenn er ihn nie zuvor gesehen hat. Du kommst mit, Sajesi, oder: wo hast du die gestohlenen Sachen, hékás?... Nun, ist es nicht eine tödliche Beleidigung, der Detektiv soll Du zu mir gesagt haben? — Richter (erhebt sich): Im Namen des ungarischen Staates! Frau Andreas Lathó geborene Klara Homosós wird des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig gesprochen und zu einer Geldstrafe von dreihunderttausend Kronen, im Nichteinbringungsfall zu sechs Tagen Arrest verurteilt. (Zur Angeklagten): Fügen Sie sich in das Urteil oder appellieren Sie? — Die Angeklagte: Soll der malachische Bischof (az oláh püspök) appellieren, ich gebe mich zufrieden. — Die Klägerin: Küß die Hand, gnädiger Herr Richter. (Im Hinausgehen zur Angeklagten): Jetzt können Sie auch gehen, daß der Gefängniswärter nicht Du zu Ihnen sagt.

Steckbrief und Verhaftsbefehl gegen einen Journalisten. Andor Kelemen, Mitarbeiter des Szózat, veröffentlicht im Januar vorigen Jahres in seinem Blatte einen Offenen Brief an den Szegeder Oberpolizeirat Alexander Bittka, in dem er ihm Mißbrauch seiner amtlichen Befugnisse zum Vorwurf machte, ferner daß er die Erfüllung seiner Amtspflichten gern aufopfern, wenn es heißt, hierfür lokale Bequemlichkeiten einzutauschen. Wegen dieses Offenen Briefes wurde gegen Kelemen ex offo der Prozeß wegen Verleumdung anhängig gemacht, aber trotzdem er schon mehrmals zur Verhandlung vorgeföhrt wurde, erschien er nicht ein einzigesmal. Auch der für heute anberaumten Verhandlung blieb er fern, worauf der Gerichtshof über Antrag des öffentlichen Anklägers gegen den renitenten Angeklagten einen Steckbrief und Haftbefehl ausgeben ließ.

Verhaftung eines Generaldirektors. Ueber Anzeige der „British Federated Manufacture Limited“ in London gegen die Leitung der Cresier Spinnereifabrik A.-G. wurden schon vor einiger Zeit die Direktoren Dr. Rudolf Geiger und Arpád Fisz in Präventivhaft genommen und heute wurde auch der dritte Direktor, Heinrich Gerö, verhaftet. Laut der Anzeige sollen die Verhafteten der Londoner Firma Tuchwaren im Werte von 123 Millionen Kronen entlockt haben, den Betrag aber schuldig geblieben sein.

Der Zwangsausgleich der Böhmisches Jaffabrik. Heute kam es vor dem Budapest für den Gerichtshof zur ersten meritorischen Verhandlung im Zwangsausgleichsverfahren gegen die Jaffabrik A.-G. Koloman Böhm, zu der aber nur die Direktoren Karl Bosjány und Leopold Markovics erschienen; Koloman Böhm ist, wie bekannt, ins Ausland geflüchtet. Die Summe der angemeldeten Forderungen übersteigt den Betrag von acht Milliarden Kronen und wie nachgewiesen wurde, besteht die Ursache der Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft darin, daß sie mangels gehörigen Betriebskapitals gegen horrenden Zinsen Gelddarlehen im Anspruch nehmen mußte und außerdem noch sehr bedeutende Börsenerluste erlitt. Hierauf legte der Vermögensverwalter Dr. Elemér Konkoly seinen Bericht vor, aus dem hervorgeht, daß Koloman Böhm das Geschäft der Aktiengesellschaft wie ein Privatgeschäft verwaltete. Für seinen eigenen Bedarf entnahm er sehr große Summen der Geschäftskasse, diese überstiegen im letzten Jahre die Höhe von dreihundert Millionen Kronen. Denn Koloman Böhm lebte auf sehr großem Fuß, er hatte viel kostspielige Passionen. Allgemeines Befremden erregte die konstatirte Tatsache, daß die Aktiengesellschaft nur für Wechselbankette mehr als fünfzig Millionen Kronen verausgabte und an Zinsen für Darlehen 1150 Millionen Kronen bezahlte. Den Passiven von mehr als acht Milliarden Kronen stehen Aktiven von nicht ganz drei Milliarden Kronen gegenüber, so daß die angebotene Quote von 30 Prozent kaum gedeckt werden kann. Ebendeshalb stellt der Vermögensverwalter den Antrag, die Direktion der Gesellschaft möge verhalten werden, die 30prozentige Zahlungsquote sicherzustellen; sonst müsse er die Eröffnung des Konkurses beantragen. Nachdem noch einige der erschienenen Gläubiger darum bittlich wurden, die abgedankten Direktoren Dr. Eugen Rozma, Dr. Korand Balogh und Baron R. Roth Engel ebenfalls vorzuladen, wurde die Verhandlung verlagert.

Preßprozesse der Familie Lehrer. Im Zusammenhang mit der Untersuchung im Mordfalle Anasztas Lehrer haben mehrere Budapest Blätter über einzelne Mitglieder der Familie Lehrer schwer kompromittierende oder verdächtigende Berichte veröffentlicht. Gegen diese Zeitungen hat der Vertreter der Familie Lehrer, der unbesoldete und vornehme Personen angehören, heute vier Klagen wegen Verleumdung eingegeben und wie wir erfahren, werden auch noch weitere Preßprozesse anhängig gemacht werden.

Ein Band Gedichte Andor Gábors konfisziert. Die Budapest für den Staatsanwaltschaft inkriminierte den vor kurzer Zeit in Wien unter dem Titel „Es ist schandhaft zu leben und nicht aufzuföhren“ erschienenen jüngsten Band Gedichte Andor Gábors. Heute fand in dieser Sache vor dem Straßengericht Schädli die Verhandlung statt und diese endete damit, daß der Gerichtshof die Konfiskation des Bandes Gedichte mit der Begründung anordnete, daß derselbe aufreizenden Inhalts gegen gewisse Klassen sei.

# Neueste Modebilder

Für die Riviera



Schönes Laufkleidchen, hell Crep de chine, Krawatte, Gürtel, Taschenecken neget Crep de chine.

Beinfarbiges Kascha-Kleid mit rotem Lederbügel — Mantel aus selbem Material, rot Kascha gefüttert.

Beißeidener Ottomanmantel mit bunt japanischer Malerei.

## Stil

Was bedeutet „Stil“, auf ein Kleid angewendet? Wir wollen ein modernes, tief ausgeschnittenes Ballkleid nehmen. Es kann uns als klassisches Beispiel dienen nicht nur dafür, was man unter diesem Ausdruck versteht, sondern auch dafür, wie man ihn verwirklicht. Alle Forderungen der Stileinheit — denn Stil und Einheit sind in diesem Falle gleich — werden dadurch evident, jedem Auge klar sichtbar. Daß der Ausschnitt tief ist davon, ist nichts Neues, Modernes. Wir haben schon tiefere. Die Empiredamen, die ein langes, enges Atlasjourné trugen, ließen sozusagen die hoch aufgebundene Brust frei. Ein respektvoller Knick, wie ihn die damalige Zeit vorschrieb, gewährte die pikantesten Einblicke. Wir sahen eng geschnürte Wiederbelebungskleider — wie aus einem runden Kessel entstieg da die Büste in ihrer strahlendsten Ganzheit. Wir sahen die strenge Etikette der jüngst verflorenen Jahre, die von den Damen des Hofes einen tiefen Ausschnitt verlangte, ohne Rücksicht darauf, ob besagte Damen jung oder alt, ob ihre Reize blühend oder verwelkt waren. Ein Gebot — man folgte. Um den verschrumpten Hals ein Coller aus vielen Reihen von Perlen, die eingefallenen Schultern nachsichtslos dem hellen Licht preisgegeben. Dekolletage, sozusagen als sakrale Opferung, höhere Pflichtenfüllung. Tun wir also nicht, wie der Modierersche Taktische, der einen Blick tief und lästern ins fehlende Bruststücklein Dorinens versenkt, den anderen heuchlerisch voller Entrüstung zum Himmel emporhebt, ihn gegen so viel Unfittlichkeit anzurufen. Konstatieren wir bloß objektiv, daß es früher Dekolletagen gab, daß es jetzt welche gibt. Worin unterscheiden sich die heutigen

von den früheren? Die heutigen Dekolletagen entblößen den Rücken, sind vorn mähtiger, diskreter als je. Es ist nur natürlich. Das Ballkleid ist ein taillenloses, kurzes Fourreau, es hat seinen knappen, knabenhaften Charakter behalten, läßt Schluß, Busen, Hüfte kaum ahnen, viel weniger darf er sie entblößen. Was man sich vorn nicht erlauben darf, holt der Rückenausschnitt nach. Er ist tief. Sehr tief. Bald in Spitz verlaufend, bald ein großes Oval bildend, immer gibt er die Rückenlinie den Blicken preis.

Wie verändern sich Schmuck, Aufputz, Frisur, Schuh, Mantel, alles, was überhaupt zur Balltoilette

gehört, durch die Verlegung des Dekolletés von vorne nach rückwärts? Verändern sich all diese Abenddetails überhaupt? Gewiß — ganz bedeutend. Zuerst der Schmuck. Er paßt sich dem betonten Rückendekolleté an, verlegt seinen Hauptansatzpunkt von vorne nach rückwärts. Man beginnt damit, daß man die Perlenkette rückwärts knotete und über den Rücken lang herabfallen ließ. Die Schlinge wurde immer länger und länger, nun beschwert man sie mit farbigen Steinen in Form von Breloques und Anhängern. Hat man ein Halsband aus zwei, drei Reihen Perlen, so trägt man es so, daß vorne um den Hals die Kette knapp anliegt, rückwärts aber in abgestuften Bogen tief herunterfällt. Oder man knotet die Kette in der Mitte des Rückens, läßt die Enden tief herunterhängen. Als Abschluß des rückwärtigen Ausschnittes trägt man einen runden Plaque mit möglichst großen Perlen und blitzenden Steinen. Aber nicht nur auf dem Rücken schimmert und blüht es von Juwelen. Die betonte Rückenlinie erfordert eine Revision der Frisur. Es sieht nicht gut aus, ein tiefes Dekolleté und darüber ein streng geschnittenes Bübitopf. Die Mode verlangt einen in den Nacken fallenden losen Knoten oder kleine Löcher und — eine reichliche Verschönerung des Hinterkopfes durch passenden, neuartigen Schmuck. Bübitopf, wie künstlich postichierte Frisur, sie werden durch eine breite Schmuckagraffe, durch eine Strasspange rückwärts verzert. Ein Diadem über dem schlanken Hals, zierliche Löcher schauen hervor. Die englische Etikette erkannte den Bübitopf schon früher als nicht hoffähig. Damals begann die Wandlung. Löcher, Strähne, Postiches wurden arrangiert, bewirkten ein verändertes Bild der Frisur. Nun wird das verflorenen Stirnband nach rückwärts gewendet, hinter den Ohren mit glänzenden Kämmchen und Spangen befestigt und bestrahlt den Hinterkopf.

Auch die übrige Kleidgarnitur wird auf den Rücken verlegt. Lange Tüllschals werden auf den Schultern befestigt, um den Rücken drapiert, aber werden dort geknotet, flattern und schweben frei. In der luftigen Masche ist jene Edelsteinbroche befestigt, die früher den vorderen Ausschnitt geziert hat. Eine Blume — rückwärts auf der Schulter. Ja, die komplizierten langen Ohrgehänge neigen sich durch ihre Schwere mehr nach rückwärts als nach vorne. Der Rücken der Ballmäntel, die eine moderne Abendtoilette begleiten, erstrahlt im Glanz eingestrichelter Schmetterlinge, Blumen, Vögel, Arabesken, von denen man auf dem Vorderteil nichts sieht. Sogar die Schuhe müssen sich fügen. Auch bei ihnen glänzt die rückwärtige Naht, der Absatz im Scheine flimmernder Steine.

Ist diese Rückenausschnitts-Studie nicht ein Kapitel aus der Stileinheit des modernen Frauenkleides? Als logische Folge der heutigen Kleidermode müßte man die Tiefe des Ausschnittes nach rückwärts verlegen. Schon richtet sich alles nach dieser Neuerung — Schmuck und Aufputz, Schuh und Mantel. Jedes Detail wird verlegt. Linie, Form genau beobachtet, um ein harmonisches Ganzes zu bewirken. Das ist Stil. Das ist heutige Mode. Noch zwei Beispiele. Wir sahen zwei Nachmittagskleider. Eins flaschengrün mit leichter mandelgrüner Stickerei auf der Kasaque. Die langen Ohrgehänge wie die Armspangen waren aus malachitartigen, mandelgrünem Galatith. Schuhe aus flaschengrünem Rehlleder. Das zweite Kleid war eine Komposition aus schwarzem und korallenrot gestricktem Crepe de Chine. Das Täschlein, das zum Kleide gehört, ist ebenfalls aus schwarzem und korallenrotem Crepe, wiederholt genau das geometrische Muster der Stickerei des Kleides. Schwarzer Allesschuh mit korallenroter Galatithschnalle auf der Spange. So wiederholt sich das immer wieder. Auf der ganzen Linie — Vermeidung jeder Heberladenheit und Auffälligkeit, Vereinfachung und Unterordnung des Details zum Zwecke eines harmonischen Gesamteindrucks. All das zusammen vom Gesichtspunkte der Kleidbarkeit durchgeföhrt, ergibt die moderne Stille Toilette. Cecilie.

**Megkezdödött a**

## NAGY TAVASZI VASAR

### Molnár Gyula

női divataruházában, VII., Rákóczi-ut 22. sz.

**Tavaszi ujdonságaim** a legújabb covercoat, burberry és ripsz szövetekből készült köpenyekben, kosztümökben, ruhákban és aljakban megérkeztek!

**A legkényesebb igényű hölgy is** megtalálja áruházamban mindazon ruházati cikkeket, amire szüksége van:

**a legújabbat, a legjobbbat legolcsóbban**

Covercoat kabát legújabb fazon .....	740.000	Kosztüm angol divatszövetből .....	1.100.000
Covercoat kabát tiszta gyapju, belelve, 115 hossz .....	990.000	Kosztüm tiszta gyapju gabardin, minden szizen .....	1.100.000
Burbury kabát tiszta gyapju, 115 hossz .....	990.000	Divatos hubiruha tiszta gyapju, kockaszövetből .....	495.000
Burberry kabát tiszta gyapju 120-125 hossz .....	1.250.000	Szövetruha tiszta gyapju gabardin v. ripsz .....	675.000

# „Fenster“

Komödie in 3 Akten von John Galsworthy. — Erstaufführung am Wiener Burgtheater.

Je mehr wir mit Galsworthy bekannt werden, umso bedeutender und liebenswerter erscheint er uns; sein Stück „Fenster“, das das Burgtheater in einer vorzüglichen Darstellung herausgebracht hat, ist zweifelsohne eines seiner besten Werke.

Galsworthy ist der Dichter des guten Herzens. Er ist voll Sympathie für die Unterdrückten, die Entgleisten, die Außenseiter der Gesellschaft, die Armen.

Wie leicht gleitet der Mensch aus! Wie schwer muß er oft büßen! Wie hartzig ist die Gesellschaft ihm gegenüber!

In einer seiner Novellen (die jüngst bei Paul Zsolnay, Wien, erschienen sind) schildert Galsworthy das Los eines Gefangenen, der seit 27 Jahren wegen eines in frühesten Jugend begangenen Mordes im Gefängnis sitzt; der Gefangene ist ein Skelett, bleich und abgemärrt. Seit 27 Jahren keine Nachricht aus der Außenwelt! Er ist geistig herabgekommen, kindisch und furchtsam; er hat Angst vor dem Direktor und vor allem. Kann irgend eine Tat so viel Elend rechtfertigen? Aber trotzdem ist dieser Gefangene noch ein Mensch, es ist etwas Menschliches an ihm, er findet Freude am Zeichnen.

Auch das neue Stück Galsworthys quillt aus der unendlichen Sympathie für ein Opfer der Gesellschaft,

für eine arme Märtyrerin, für die die Gesellschaft kein anderes Heilmittel weiß, als: das Gefängnis.

Kitty ist die Tochter des philosophischen Fensterputzers Bly. Sie ist mit sechzehn Jahren Mutter geworden (in der Fabrik werden alle Mädchen zu Müttern oder sie müssen fortgeschickt werden). Unmittelbar nach der Geburt hat sie dem Kind den Mund fest zugehalten, das Kind ist gestorben. Dafür ist sie zwei Jahre im Gefängnis gewesen. Warum hat sie ihr Kind ermordet? Ihre Freundin hat ihr erzählt, daß ihr Kind in der Verpflegung gestorben ist. Einer anderen Freundin wurde das Kind von staatswegen weggenommen. Kitty wollte dem Kind das Leben ersparen. Das sind ihre bewußten Beweggründe — aber was weiß eine Kitty, warum sie ihr Kind tötet!

Armes Mädchen! „Sie folgt halt ihrem Instinkt,“ meint ihr Vater, der philosophierende Fensterputzer Bly, ihr Instinkt ist Sehnsucht nach unschuldigem Lebensgenuss und nach Freiheit. Freiheit — was das ist, das weiß nur jemand, der im Gefängnis gefesselt ist.

Und nun kommt Kitty aus dem Gefängnis in die Welt zurück und die Welt ist vor ihr verschlossen. Schon die Frage, ob sie als Stubenmädchen aufgenommen werden soll, entsetzt in einem gut bürgerlichen Hause einen Konflikt. Die gute Bürgerwelt steht auf dem Standpunkt, daß der Verbrecher kein Mensch sei, und fürchtet vor allem, daß sie von ihm angesteckt werden könnte, wenn sie ihm Hilfe leistet. Die Vertreterin der guten Bürgerwelt ist die Frau des Schriftstellers March. Sie hält sich selbst für die einzig Nüchterne in ihrer Familie, ihren Mann, einen wohlwollenden idealistischen Schriftsteller, hält sie für einen Narren; nicht minder ihren Sohn, der aus dem Kriege Mitgefühl für die Un-

glücklichen mitgebracht hat. Nach langem Strauben läßt sich die Frau überreden, Kitty als Stubenmädchen in ihr Haus zu nehmen. Kitty ist ein liebes Naturkind; sie nascht gern von der offen daliegenden Schokolade, obwohl es ihr streng verboten wurde. Sie ist nur glücklich, wenn sie ihren Ausgang hat, die schöne Freiheit! Sie gefällt dem jungen Herrn Johnny und er gefällt ihr; und eines Tages, nach einer Aussprache, küßt er sie; nicht einmal aus Liebe, vielleicht mehr aus Nüchternheit, aus Empfindung für ihre Schönheit, ihre Jugend und ihr Unglück. Aber der Kuß wird von der Köchin bemerkt, die erzählt es der gnädigen Frau, Kitty soll auf Knall und Fall entlassen werden. Aber Johnny widersteht sich dem; er droht, aus dem Hause zu gehen. Vater und Tochter setzen der gnädigen Frau zu, einzuwilligen, um Johnny und der Menschlichkeit willen, daß Kitty im Hause bleibe. Während der Auseinandersetzung erkönt ein Pfiff; ein junger Freund Kittys wartet unten. Sie hat also einen Freund! Da Kitty nicht erscheint, kommt er herauf und benimmt sich herausfordernd gegen Johnny. Nun ist auch der alte Schriftsteller da für, daß Kitty das Haus verlasse. Und Johnny scheint zu warten. Ein Polizeibeamter erscheint, der in Kittys Freund einen Zuhälter entlarvt. Kitty ist sehr unglücklich. Wie konnte sie nur? Wie konnte sie nur einen Mann, dessen Neuhäres schon den Zuhälter verrät, zu ihrem Freunde wählen? Nun, dieser Mann war gut zu ihr! Sie geht aus dem Hause, wo man sie nicht verstand, wo man sie retten wollte. „Sie wollte nicht gerettet werden, sondern geliebt.“

Die Idealisten des Stückes sind nach dem Herzen Galsworthys. In den Augen der Bourgeoisie sind es freilich Narren. Die Gesellschaft stößt oft sogenannte



# FENYVES DEZSÓ RT

## Delén és zefir

legszebb divatszinekből

# 13.500

kor.

## Himzett grenadin

és fehér azsuros függönyetamin

# 16.500

kor.

## Eponge kelme

legszebb minták 100 cm szélesek

# 49.000

### Gyapjuszövet-osztály:

Kabát koverkó	tisztá gyapju, 145 cm széles	175.000
Kitünő használati öltönykelmék		85.000
Divatmintás öltönykelmék		120.000
Eredeti angol öltönykelmék		135.000
Raglänkelmék		157.000
Schottis női ruhakelmék		48.000
Gyapju seviót, dupla-zéles		89.000
Kombinált öltönykellék-csomag		175.000

### Konfekció-osztály:

Női koverkó kabát	legújabb fazon	580.000
Angol hemespun női kabát	tav. újd.	820.000
Divatoslikos aijkak		89.000
Trikózsemper	műselyemből minden színben	150.000
Fehér svájci grenadin bluz		115.000
Férfi gummi esőköpeny		450.000

### Selyem-osztály:

Csikos műselyem	újdonás, 80 cm. széles	50.000
Tiszta selyem	85 cm. sz., minden színben	65.000
Liberty selyem	ruhára, minden színben	86.000
Crepe de Chine	nehéz minőségű	128.000
Selyem maroquin	legdivatosabb minták	133.000

Ruhaselymekben óriási választék.

### Vászon-osztály:

Fenyves mosott sifon és pamutvászon		16.500
Bőrerős angin		21.000
Kitünő alsónadrág köpper		25.000
Batiztsifon, 83 cm. széles		24.980
Batiztsifon, 130 cm. széles		38.850
Pamut lepedővászon, 150 cm. széles		45.350
Pamut paplanlepedővászon, 180 cm. sz.		53.650
Kitünő törülközők		19.450
Flanell portörölő		7.800
Pohártörölő		14.800
Kávékészlet damaszt, 6 személyes		146.150
Étkezőkészlet, lendamaszt, 6 szem.		299.000

### Kötött- és szövöttáru-osztály:

Női harisnyák, minden színben		9.000
Kitünő kötött női harisnyák		20.000
dupla talp és sörötkék		27.000
Fátyol női harisnyák	minden színben	7.600
Férfizoknik, tartós minőség		23.000
Férfizokni flór, kitünő minőség		25.900
Férfi svéd kesztyű		30.000
Női svéd kesztyű	selyem kivarrással, csatol.	170.000
Női gyapjumellény	minden színben	242.000
Női kötött kabát	tisztá gyapju	

### Női fehérnemű-osztály:

(Csak a Calvin-téri áruházunkban.)		
Női batizst zsebkendő aszurrál		5.600
Női nappali ing, aszurrál		35.000
Női nadrág, aszurrál		35.000
Női hálóing, aszurrál		79.550
Ing és nadrág batizstikészlet himézve		100.000
Batizst szoknyakombiné kézi aszurrál		90.600
Pamutvászon párnahuzat		71.830
Pamutvászon paplanhuzat		196.100
Szines paplan, kitünő minőségű		215.000
Valanszien-csipke		500

Menyasszonyi és babakelengyékben nagy választék.

### Férfifehérnemű-osztály:

(Csak a Calvin-téri áruházunkban.)		
Szines nappali ing két külön gallérral		74.000
Flanell sport férfiing két gallérral		85.000
Pikémellü ing fehér		92.500
Kitünő hosszú hálóing		103.600
Hosszu alsónadrág, köpperből		64.750
Rövid alsónadrág kitünő minőségű		31.500
Pyjama-öltönyök nagy választékban		214.600

2, 2½, 3 és 4 méteres szövet, selyem és mosó

# maradékotok

példátlan olcsón

# Mintákat

kívánságra készséggel küldünk

... wird auf den ... werden auf den ... drapiert, oder ... hweben frei. ... proche befestigt, die ... beziert hat. Eine ... r. Ja, die kom ... n sich durch ihre ... nach vorne. Der ... moderne Abend ... anz eingefühter ... eiten, von denen ... So gar die Schuhe ... glänzt die rüd ... me flimmernder

... die nicht ein ... obernen Frauen ... en Kleidermode ... nach rückwärts ... dieser Neuerung ... Mantel. Jedes ... genau beobachtet, ... rufen. Das ist ... Beispiel. Wir ... schlafengrün mit ... Rafaque. Die ... gen waren aus ... alastib. Schuhe ... weite Kleid war ... foralrenrot ge ... hlein, das zum ... zsem und foral ... has geometrische ... schwarzer Mä ... stelle auf der ... ter wieder. Auf ... Heberladenheit ... Unterordnung ... nischen Gesamt ... sichtsweite der ... moderne Stil ... Geisfe.

AR  
... készült köpe ... egérkeztek!  
100.000  
100.000  
195.000  
375.000

Verbrecher von sich; aber auch dies sind Menschen, sie dürften nach Freiheit und Sympathie und finden sie — oft nur bei anderen Außenseitern der Gesellschaft, bei den wirklichen Verbrechern.

Das Stück ist keine Auflage; Galsworthy ist zu sehr Philosoph, um anzuklagen. Er ist einer von den Schriftstellern, die helfen wollen, die Augen der Herrschenden und Glücklichen auf die Unglücklichen und Unterdrückten zu wenden.

Das Burgtheater setzte seine Kräfte an die Aufführung. Die Damen Weidner (als Mutter), Fräulein Wagener (Ritty), die Herren Thaller (Fensterputzer), Georg Reimers (Schriftsteller March), Hennings (Johann) boten meisterhaft gezeichnete Figuren.

E. A. H.

Theater, Kunst und Literatur

(Kon. Oper.) Der heutigen „Rigoletto“-Aufführung beruht abermals Pietro Mascagni als Gastdirigent erprobtes Interesse. Im allgemeinen zeigte sich der illustre Maestro in seinen Zeitmaßen etwas zurückhaltender, als wir es bei unseren einheimischen „Rigoletto“-Dirigenten gewohnt sind, doch andererseits vermochte er die Partitur mit einer umso reicheren dynamischen und rhythmischen Färbung wirkungsvoll zu beleben. Im übrigen schloß es auch heute nicht an einer Abgabe. Sie kam seitens Dr. Geselehdits, für den Herr Somló die Rolle des Herzogs von Mantua übernahm und in Gesang und Spiel gleich trefflich zu Ende führte.

(Konzert.) Im großen Redoutensaal trat gestern der Pianist Endre Lichtmann zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Der junge Künstler zeigte sich im Besitze vornehmlich technischer Mittel, die im Dienste gediegener Musikalität, geschmackvoller künstlerischer Intentionen stehen. Das aus Werken von Bach, Brahms, Kodály, Ravel, Corill Scott und Debussy zusammengesetzte abwechslungsreiche Programm brachte dem begabten Konzertgeber wohlverdiente Anerkennung ein.

Die Apollobühne bringt in ihrer heutigen Premiere wieder ein sehr reichhaltiges, geistiges Programm. Ein sehr nettes Marionettenspiel: „Gewehr heraus!“, welches von Magda Posner und Paul Fekete out gespielt und gesungen wird. Dann ein Singspiel von S. Ragon: „Fajikaland“, mit Szöke Szakáll, Stefan Vársony und R. Zentiványi in den Hauptrollen. Eine Karikatur von L. Kóváry: „O, boldog ifjúság!“ send ebenfalls viel Beifall, mit Jla Székely in der Hauptrolle. „Buckoné lyánykerében“ heißt sich ein lustiges Bauernstück, das Jlena Bajbáki und Stefan Vársony mit gewohnter Kunst zur Darstellung brachten. Friedrich Karintzys Singspiel: „Jungfrau“, sehr geistreich und lustig, mit Mizzi Karakó und B. Gárdonyi fand wohlverdienten Beifall. Eine zweifelhafte Posse von Szöke Szakáll: „Leánygimnázium“, mit Szöke Szakáll in der Hauptrolle, wurde viel belächelt. Wenn wir noch erwähnen, daß auch die Solomünchener E. Friß, A. Radó, Rózi Székely und Janka Székely viel Neues und Interessantes brachten, haben wir das große Programm fastig, wenn auch nicht erschöpft.

Die Venezianer-Gesellschaft eröffnet morgen in den Sälen des alten Künstlerhauses ihre neue Ausstellung. Die abgeklärte, abgeschlossene Art, zu malen, wie sie dem Meister eigen war, nach dem die Gesellschaft benannt ist, kennzeichnet nach der akademischen Richtung hin auch die hier zur Schau gestellten Leinwände. Kein Suchen, kein Tasten. Im Sehen, in Auffassung und Technik nur Leichtfertiges und gefällig Abgerundetes. Einige Bilder Friedrich Franks geben Ausschnitte aus der Renaissance und Holland in wohlklingender Harmonie. Johann Czencz ist von der Einzelgestalt auf die Komposition übergegangen und bringt sein Zeichenkönnen und seine Maltechnik auch hier voll zur Geltung. Eugen Csuk wendet sein naturalistisches Sehen dem Dorfleben zu. Josef Sándor versteht es, der venezianischen Architektur und Atmosphäre eine Menge suggestiver Reize abzugewinnen. Rudolf Burghardt ist durch das gediegene Porträt vertreten. Emerich Knopp erfreut die Besucher durch seine Kollektion von neuen und älteren Bildern. Andor Ditts ist durch eine glänzende gelöst komponierte Zeichnung vertreten. Durch gediegene künstlerische Leistung zeichnen sich auch die Maler Rudolf Kiss, Karl Krusný, Alfons Tolná, ferner die Bildhauer Miklós Leggett, Eduard Margó, Alexius Luz, Josef Róna, Berán und May Roth aus.

\* Marie Nemeth in Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Marie Nemeth ist wieder hier eingetroffen und wird nächste Woche Sulamith in der „Königin von Saba“, sowie Leonore im „Troubadour“ singen.

\* Ausstellung französischer Künstler in Wien. Aus Wien wird berichtet: Heute wurde in Anwesenheit des Bundespräsidenten Michael Hainisch, des Bundesministers für Unterricht Schneider, des französischen Gesandten und vieler anderen auswärtigen Diplomaten die vom Verein der Museumsfreunde angeregte Ausstellung führender französischer Künstler des 19. Jahrhunderts in der Sezession feierlich eröffnet. Nach der Ansprache des Präsidenten der Museumsfreunde drückte der Bundespräsident seine Freude darüber aus, daß es durch diese Ausstellung weiten Kreisen der Bevölkerung ermöglicht werde, Werke hervorragender französischer Meister kennen zu lernen. Der Bundespräsident dankte hierfür der französischen Regierung und den zahlreichen französischen Kunstfreunden und erklärte: Wir alle sind der französischen Nation für diesen Akt zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Die Kunst ist der Ausdruck nationaler Eigenart. Verne man sie kennen, so ist man erst in die Lage versetzt, die Bedeutung eines Volkes zu würdigen und dieses gegenseitige Verstehen scheint mir von größter Bedeutung zu sein, denn neben den wirtschaftlichen Gegensätzen war doch der Mangel an Verständnis die Quelle der größten Uebel. Der Bundespräsident sprach schließlich die Hoffnung aus, daß diese Ausstellung auch dazu beitragen möge, große Kunstwerke einander näher zu bringen und erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet.

\* Anna Pásztor: Tolsztoi tragédiája. Die ungarische Volksliteratur ist durch Árpád Pástor um eine neue, interessante Arbeit bereichert worden. Der Verfasser analysiert auf Grund ganz neuer, noch nicht erschöpfener Quellen den großen Dichter, den großen Menschen, dessen plötzliches Verschwinden aus Jasnaja Polnaja im Oktober des Jahres 1910 die Sensation der ganzen Welt war. Warum Tolszoi sein Heim verlassen hat, welche psychische und physische Ursachen ihn zu diesem tragischen Exodus gezwungen haben: dies stellt Árpád Pástor in seinem Buch mit dramatischer Kraft dar. Dieses Buch ist keine trockene Abhandlung, sondern der aufregende Roman eines Lebens und einer Familie, ein Buch, das lebt, blutet und in tragische Tiefen hinabsinkt. Zweifelloserweise eine literarische Sensation, denn darin erscheint ein neuer, der wirkliche Tolszoi vor uns. Árpád Pástor's Werk ist ein künstlerischer Führer von aufwühlender Kraft, der den Weg weist im Labyrinth eines kompliziertesten Lebens. Es ist ein erschütterndes Beispiel, das zeigt, was das Leben der Größten, von der Nähe betrachtet, bedeutet. Und die dichterische Tätigkeit Tolszoi's kann man auch nur durch dieses Buch hindurch wahrhaftig verstehen. Árpád Pástor's Werk ist in prachtvoller typographischer Ausstattung im Verlag des Athenäum erschienen. Den Text schmücken acht außerordentlich interessante Kunstbeilagen. Der Ladenpreis beträgt 77,000 Kronen.

PIECHNIK & MECHTL  
SPEZIALIST FÜR „HENNA“ HAARFÄRBUNGEN,  
GARANTIERT HÖCHSTEN ERFOLG  
IV., VÁCI-UTCA 8. TELEPHON: 31.

Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

\* In der Kon. Oper geht morgen, Sonntag, als letzter Abend des Puccini-Zyklus „Manon Lescaut“ in neuer Einstudierung mit Gabriele Rella in der Titelpartie in Szene. Dienstag gelangt „Tristan“ mit Herrn Unkel zur Aufführung. Mittwoch eröffnet die illustre Künstlerin der Pariser Opera Comique Germaine Lubin-Géraldy als Margarete in „Faust“ ihr Gastspiel. Donnerstag findet ein doppeltes Jubiläum statt. Hubans „Geiger von Cremona“ feiert seine hundertste, Mascagnis „Cavalleria“ die dreihundertste Aufführung. Die Aufführung leitet Mascagnis Autor, selbst spielen. Freitag setzt Germaine Lubin-Géraldy ihr Gastspiel als Elsa in „Lohengrin“ fort. Samstag geht „Manon Lescaut“, Sonntag „Farsangi lakodalom“ in Szene. Für Dienstag, den 17. d., ist „Thais“ auf das Programm gestellt. Die Aufführung von „Tristan“ beginnt um 8 Uhr, die übrigen Vorstellungen um 7 Uhr.

\* Die nächste Woche des Lustspieltheaters wird in abwechselnder Reihenfolge von den neuesten und erfolgreichsten Stücken ausgefüllt. Das Theater hat das folgende Wochenrepertoire ausgegeben: Montag, Mittwoch und Freitag I. „A fopéztáros ur“ — II. „Csendelet“. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntagabend „Ezüstlakodalom“. Heute, Sonntag, wird in der Nachmittagsvorstellung Oskar Wildes „Bunbury“ zur Aufführung gebracht. Für den Nachmittag des folgenden Sonntags ist „Raju“ zur Aufführung angesetzt. \* Hauptstädliches Operntheater. Jeden Abend „Gallo, Amerika“. Sonntag nachmittag „Nótás kapitány“.

\* Wochenrepertoire des Renaissance-theaters: Montag „Téged is!“, Dienstag „Menyasszonyi fátyol“, Mittwoch „Téged is!“, Donnerstag „A waterlooi csata“ (zum fünfzigstenmal), Freitag „Téged is!“, Samstag „Téged is!“, Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr „Szeretni...“, Sonntagabend „Téged is!“. Die Abendvorstellungen beginnen um halb 8 Uhr.

\* Klara Holló, Mitglied des Renaissance-theaters, veranstaltet am 25. März unter der Mitwirkung des Künstlers vom Renaissance-theater Elemér Baló ihren zweiten Chanson- und Deklamationsabend. Karten bei Fodor, Váci-utca 1.

\* „Téged is!“ — fünfmal — im Renaissance-theater. Die prächtige Claude Gével-Ernt Szépi'sche Posse „Téged is!“, die bei der samstägen Erstaufführung nahezu bei jeder einzelnen Szene durch nicht enden

molgende Nachsaben und Applausstürme bei offenem Vorhang unterbrochen war, figuriert auf dem Wochenplan des Renaissance-theaters mit fünf Vorstellungen. Seit langer Zeit war das Publikum einer so echten Pariser Unterhaltung nicht teilhaftig, wie bei dieser geistreich hüben französischen Posse und ihrer prächtigen Darstellung mit Marie Simonpi, Julius Rabos und Géza Perczy an der Spitze. Dienstag gelangt „Menyasszonyi fátyol“ zur Aufführung mit Artur Somlay, Donnerstag findet das zweite Jubiläum, nämlich die fünfzigste Aufführung von „A waterlooi csata“ statt. Heute, Sonntag, geht in der Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen der Pläze „Szeretni...“ in Szene.

\* „Szeretni...“ zum erstenmal bei ermäßigten Preisen der Pläze heute, Sonntag, nachmittag im Renaissance-theater. Das Meisterwerk Paul Geraldys wird auch in dieser Vorstellung von Marie Simonpi, Artur Somlay und Franz Tóth dargestellt.

\* Die letzte Abendvorstellung der „Gräfin Mariza“ heute, Sonntag, im Königs-theater.

\* Von heute, Sonntag, angefangen, singt im Stadttheater abermals Martha Serák die Titelrolle der erfolgreichen Lehar-Operette „Frasquita“. Martha Serák hat mit ihrer strahlend vollkommenen Darbietung das Theaterpublikum von Berlin, Wien und München erobert. Auch in Budapest wurde die hervorragende Künstlerin bei der Premiere mit einhelligen, lebhaftesten Ovationen begrüßt, und es kann mit Gewißheit angenommen werden, daß diese Ovationen sich jetzt erneuern werden, da sie, von ihrer Kränklichkeit genesen, die berühmte Rolle wieder übernimmt. Die Aufführung der prächtigen, die Welt eroberten Lehar-Operette bildet übrigens auch sonst eine künstlerische Leistung des Stadttheaters. Das brillante, heitere Ensemble Josef Csábor, Szilagy und Vera Molnár, die verschwenderische Ausstattung der Dekorationen und Kostüme, die abwechslungsreichen Leberausführungen der Tanzproduktionen, die Tausendfüßler der Tanzphänomene Rimi Chorp, die tausend heiteren Tricks der Jugenierung gefallten die Aufführungen von „Frasquita“ zu einer unvergleichlichen Erinnerung. Mit Ausnahme des monatlichen Wohltätigkeitskonzerts steht die sensationelle Lehar-Operette „Frasquita“ alle Abende der nächsten Woche auf dem Spielplan des Stadttheaters.

Der Welterfolg „Frasquita“ heute und jeden Abend im Stadttheater.

Die bedeutendsten Künstlerinnen und Künstler treten in der morgigen Wohltätigkeits-Künstler-soiree des Stadttheaters auf. Zur Aufführung gelangen: „Bajazzo“ mit Rósi Walter, Emerich Fallo, Kornel Deshay, Josef Somló und Andor Csárossy, dann Ludwig Zilahys Bauernkomödie „Birtokpolitika“. In dem hierauf folgenden Galakonzert treten Gitta Árpád, Irene Biller, Vera Molnár, Erzi Péchy, Gabriele Rella, Erzi Sándor, Manci Vigh, Árpád Balázs, Tibor Szalay, Josef Szilagy und als Conférencier Jolt Farsangi auf. Die Musikbegleitung der einzelnen Nummern besorgen Emil Ábrányi, Desider Márkus und Karl Stephanides.

Grand Guignol-Week im Königs-theater. Die dieswöchigen Spielabende des Königs-theaters werden durch die Vorstellungen der Grand Guignol-Gesellschaft ausgefüllt. Das Ensemble des weltberühmten Pariser Theaters, dessen Spezialität die Sensationsdramen sind, tritt nach seinen Gastspieltriumphen in Italien und Wien bei uns in Budapest ein, wo es im Königs-theater dem hiesigen Publikum Bühnenproduktionen darbietet, denen es bisher noch nicht begegnet ist. Die besten Pariser Stücke und die besten Pariser Schauspieler läßt das Grand Guignol-Gastspiel sehen, ebenso die neuesten Pariser Dekorationen, die neuesten Pariser Kostüme und Toiletten. Der ungarische Text der französischen Stücke wird dem Publikum in den Exemplaren der Theaterzeitung Magyar Szinpad geboten. Gewöhnliche Preise der Pläze, nach denen keine Vorverkaufsgelübde eingehoben wird.

So viel läßt das Publikum bei den Aufführungen von „Csibi“ im Ungarischen Theater, wie in keinem anderen Stück. Der unvergleichlich lebenswürdige und lustige französische Schwank „Csibi“ gibt besonders Gizi Bajor und Julius Csontos Gelegenheit zu derart amüsanten Gestaltungen, daß davon heute bereits ganz Budapest spricht, als dem Gipfel des lustigen Theaterpiels. Das Lustspielensemble, welches aus Géza Molnár, Labislau J. Molnár, dem Gast Árpád Latabár, ferner von Franz Vendrey gebildet wird, ist kaum zu übertreffen. „Csibi“ gelangt im Ungarischen Theater heute, Sonntag, ferner Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und nächsten Sonntag abend zur Wiederholung. Mittwoch und Samstag findet je eine Aufführung von „Altona“ statt.

Der nächstwöchige Spielplan des Theaters in der Inneren Stadt wird von dem großen Lustspielensemble dieser Bühne ausgefüllt. „A nagyasszony asszonyt már látam valahol“ gelangt im Innerstädtler Theater heute, Sonntag, ferner Dienstag, Freitag und nächsten Sonntag abend zur Darstellung. Die sensationell lustige Pariser Posse „Mibabaja vagyok én?“ ist für Montag und Donnerstag zur Aufführung angesetzt. Das prächtige Lustspiel Labislau Lakatos' „Féj vagy irás“ erscheint Mittwoch und Samstag auf dem Spielplan des Theaters in der Inneren Stadt, wo Samstag bereits die fünfundsiebenzigste Aufführung von „Féj vagy irás“ stattfindet.

Im Luise Biha-Theater jeden Abend die märchenhaft schöne biblisch-orientalische Singpiellegende „Sulamith“.

Konzerte der Harmonia: Alice Bálint gibt ihren Klavierabend am 10. März, (A, halb 9 Uhr.)

Alfred Piccavers einziger Arienabend findet am 14. d. statt. (A, halb 8.)

Mattia Vatinis einziger Arien- und Liederabend am 16. März.

Marcel Ciampi, der Pariser Klavierkünstler, veranstaltet seinen Abend am 19. d.

Georg Ferenczy hält seinen Klavierabend am 24. d. ab. Labislau Hajós gibt seinen Violinabend am 26. d.

Vik Gy. Márkus' Klavierabend findet am 30. d. statt. Johann Kurucz veranstaltet seinen Autorenabend am 7. April.

Ella Zibak, die weltberühmte klassische Tänzerin tritt Sonntag, den 15., und Dienstag, den 17. März, nachts um dreiviertel elf Uhr im Renaissance-theater auf. Gewöhnliche Preise der Pläze. Karten sind bereits erhältlich.

Schlank und fein werden Ihre Fesseln!  
Sie können Ihre Füße schlanker machen, wenn diese fehlerfrei sind, die Schönheit und Form derselben bewahren durch die  
CLARKS'sche Pariser BANDES „L“ (Gummibänder)  
Fleischfarbig, Unsichtbar unter dem Strumpf  
Verhindern die Anschwellung der Füße. Das Paar 150.000 Kronen, auch per Nachnahme.  
Ungarische Versandstelle:  
ZSOLDOS SÁNDOR  
VII., Rákóczi-ut 74. Telefon: J. 16-58  
Erhältlich auch in jeder besseren Apotheke und Drogerie.

Eisenmöbel  
Drahmatratzen  
HAIDEKKER  
Sándor Rt Budapest,  
VII. Bezirk, Üllői-ut 48/49. Filiale: II. Bezirk, Fő-utca 59/60.

bei offenem Boden... bei offenem Boden...

liegt im Stadt... liegt im Stadt...

erinnen und... erinnen und...

bei den Auf... bei den Auf...

den Abend die... den Abend die...

10. März. (M... 10. März. (M...

klassische... klassische...

öbel... öbel...

Margit L. Soffus Klavierabend am 10. März. (Fodor.)

Bela Bartók's einziger Klavierabend am 21. März. Volksstümliche Eintrittspreise. (Fodor.)

Zu Selge Lindbergs Klavierabend am 26. März sind noch einige Karten zu haben. (Fodor.)

Konjunktur-Konzerte: Szilárd Kélers Klavierabend am 10. März. Beim Abend des Orchestervereins am 11. März treten...

Margit Weiß' fünfter Abend am 15. März. (M. halb 8.)

Albertina Ferraris einziger Klavierabend am 25. März. János Friedmans einziger Klavierabend am 27. März.

Bela Discaras Arien- und Klavierabend am 28. März. Konzert des Hauptstädtischen Gesangschors am 30. März.

Johann Rodálys ungarischer Volksliederabend am 31. März unter Mitwirkung von Székelyhidon, Marcschalkó, Rentner, Gelló und dem Kinderchor von Andreas Borus.

Johann Sántha, der in Deutschland gefeierte Opernsänger, gibt seinen Arien- und Klavierabend am 1. April.

Romans vierter Kammerorchesterabend wurde wegen des Umhüllens von Marie Révész vom 16. März auf den 14. April verschoben. Die gelösten Karten bleiben gültig.

Corin-Konzerte (Kartenbureau Wejna, Váci-utca 28): Dr. Marie Bekéj's orchesterlicher Abend mit ihren Eleven, der am 11. März stattfindet, erweckt schon wegen seines gewaltigen und abwechslungsreichen Repertoires Interesse.

Theodor Drágyh, der ausgezeichnete Violinkünstler und Direktor des Hauptstädtischen Konservatoriums, gibt seinen einzigen Klavierabend am 17. März. (M. halb 8.)

Erica Morinis Klavierabend am 18. März wird das größte musikalische Ereignis der Saison bilden. Die Karten des kleinen Saales sind zum überwiegenden Teil bereits vergriffen. (M. halb 8.)

Julius Kobitschek de Ugocsa, diplomierter Gesangsprofessor, veranstaltet sein Singsingskonzert am 21. März. (M. kleiner Saal, halb 9.)

Bela Trihódas dritter Violinabend 3. April. (M. halb 8.)

Carlotta Feliciani, die berühmte Kammerfängerin, gibt ihr Konzert am 12. April. (M. Kammeraal, halb 8.)

Margit Weiß beendet am 9. d. ihre Tournee in ganzreich. Ihr heutiges letztes Konzert wird am 15. März stattfinden.

Schriftsteller Desider Réga wird seinen Vortragszyklus „Historische Skandale im 17. Jahrhundert“ Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr in der Urania fortsetzen.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Choinaký hält Donnerstag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania über Italien (Abenteuerliche Reisen XXXI) einen Vortrag.

Der Direktor-Kustos des Museums für Schöne Künste Dr. János Drofján wird unter dem Titel „Mythische Religionen und das Bild des Jenseitslebens in der antiken Welt“ Freitag nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania die mythologischen Zeremonien und den phantastischen und interessanten Glauben beleuchten, der über das Jenseitsleben im Rom der Kaiserzeit herrschte.

Schriftsteller Béla Gonda jun. beendet seinen Zyklus „Marcelle Pompadour und ihre Zeit“ Samstag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania.

Kongress-Photographien zu herabgesetzten Preisen.

Takarít, ist, megóv Vacuum László, Visszgrádi-u. 8. (Tel. 75-05) Zeigmond-u. 24 (Tel. 71-82)

Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 28. Februar bis inklusive 6. März — in den sechs Zivilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

- Emund Grenofu, r.L. 6. Bez., Csenger-utca 78, mit... George Vidonachó, isr. 6. Bez., Vörösmarty-utca 35; Georg Rész, r.L. 7. Bez., Angol-utca 3, mit Juliane Szöllös, r.L. 7. Bez., Kövér Lajos-utca 7; Viktor Bencés, 7. Bez., Csenger-utca 67, mit Elisabeth Szólló, isr. 7. Bez., Szűz-utca 8; Imre Steiner, isr. 8. Bez., Tiska Kálmán-tér 27, mit... Katalin Gandler, r.L. 3. Bez., Római-ut 3; Béla Rada, 7. Bez., Rottenbiller-utca 4, mit Mariska... Erőss, isr. 8. Bez., Rákos-utca 25; Erőss Ödön, r.L. 3. Bez., Lajos-utca 133, mit Marie... Lóth, r.L. 3. Bez., Lajos-utca 133; Leóder Németh, isr. 7. Bez., Vörösmarty-utca 19, mit Marie... Bencés, r.L. 6. Bez., Peggás Sándor-utca 7; József Matyás, ref. 6. Bez., Hungária-körút 113, mit... Veronika Kóro, ref. 6. Bez., Szabolcs-utca 7; Ladislaus Kóris, r.L. 7. Bez., Nyár-utca 11, mit Klara... Szita, ref. 7. Bez., Jávora-utca 13; Daniel Ehrenfeld, isr. 9. Bez., Ferencz-körút 20, mit Emma... Lopra, isr. 7. Bez., Rághyósa-utca 18; Ferdinand Sondlich, r.L. 1. Bez., Béla király-ut 39, mit Emma... Gstel, ref. 8. Bez., Szentkirályi-utca 22; Emerich Benfó, r.L. 4. Bez., Károly király-Salonta, mit Klara... Marton, r.L. Rigó-utca 4; Anton Schöninger, isr. 6. Bez., Csenger-utca 82, mit Re... Godeil, isr. 8. Bez., Salérom-utca 8; Mathias Ostermayer, r.L. 8. Bez., József-körút 66, mit... Gella Gráfer, ref. 8. Bez., Baross-utca 107; Franz Barcsanyi, ev. A. R., 8. Bez., Baross-utca 45, mit... Elisabeth Fán, 8. Bez., Baross-utca 45; Marcell Mandel, isr. 8. Bez., Káldaria-utca 28, mit Ida... Berner, isr. 8. Bez., Rághyósa-utca 36; Dr. Stefan Boronkai, r.L. 9. Bez., Ferencz-körút 42, mit... Elisabeth Halmos, r.L. 6. Bez., Andrássy-ut 60; Michael Tobias, r.L., Rághyósa-utca 43, mit Annuska... Rághy, r.L. 3. Bez., Zsigmond-tér 5;

Pawill FÜRDŐSÓ egy orvosilag elismert, kipróbált, az idekre jótékony hatással. Minden drogeriában és gyógy-szertárban kapható.

- József Gyulai, r.L. József Ferencz-utca 138, mit Paula... Volpert, ev. A. R., Berlin; Ernst Bosthy, isr. 7. Bez., Kertész-utca 16, mit Margit... Szébo, isr. Váci-ut 34; Julius Csebe, r.L., Budafok, mit Edith János, isr. 5. Bez., Arany János-utca 27; Dr. Arpad Szolyka, r.L. 1. Bez., Lóth Körincz-utca 25, mit Irene Doljovits, r.L. 1. Bez., Lóth Körincz-utca 28; Johann Mihalkovits, r.L. 5. Bez., Vadá-utca 12, mit Anna Lafner, 5. Bez., Vadá-utca 12; Arpad Kohn, isr. 6. Bez., Szabella-utca 96, mit Elisabeth... Fleischer, isr. 6. Bez., Váci-utca 13; Solomon Schwarz, isr. 6. Bez., Vasváry Pál-utca 7, mit... Jolán Weisz, isr. 9. Bez., Lónyay-utca 15; Gabriel Grünbaum, isr. 5. Bez., Vadá-utca 34, mit Rosa... Stern, isr. 7. Bez., Szébo-utca 8; Maria Bosthy, isr. 6. Bez., Rághyósa-utca 37, mit Jolán... Benedek, isr. 9. Bez., Mező-utca 9; Géza Verjón, isr. 7. Bez., Szabella-utca 5, mit Elisabeth... Szilárd, isr. 6. Bez., Bodanics-utca 7; Elemér Dalák, r.L. 7. Bez., Csemér-utca 18, mit Eliza... beth Hermann, r.L., Dárom-utca 31; Binyan Danics, r.L. 6. Bez., Hungária-körút 111, mit... Elisabeth Szabó, ref. 6. Bez., Hungária-körút 111; Béla Gárdonyi, 7. Bez., Thököly-ut 31, mit Theresé Pasch... lik, r.L. 7. Bez., Thököly-ut 31; Julius Wagner, r.L. 7. Bez., Thököly-ut 37, mit Judit... Horváth, ref. 8. Bez., Rághyósa-ut 33; József Liebermann, isr. 8. Bez., Karpfenstein-utca 18, mit... Klara Kögler, isr. 7. Bez., Thököly-ut 8; Béla Siba, r.L. 7. Bez., Hernád-utca 27, mit Marie Vida, ev. A. R., 8. Bez., József-utca 60; Ladislaus Komlós, isr. 7. Bez., Hársfa-utca 17, mit Fran... ziska Graf, 6. Bez., Király-utca 16; János Schleginger, isr. 7. Bez., Király-utca 27, mit Sophie... Szabó, ref., Pestváros; Alexander Weisbrunn, isr. 8. Bez., Bráter-utca 60, mit... Rózi Frankl, isr. 8. Bez., Róder-utca 16; Alexander Biró, isr. 7. Bez., Besseleny-utca 65, mit Eliza... beth Lichtenstein, isr. 8. Bez., Döb-ut 20; Nikolaus Kovács, isr. 1. Bez., Nyárs-utca 1, mit Janka... Schilling, isr. 8. Bez., Karpfenstein-utca 15; Dr. Sigmund Miklós, ref. 9. Bez., Balázs-utca 3, mit... Emilie Beniczky, r.L. 8. Bez., Rághyósa-ut 15; Michael Rácz, ref. 9. Bez., Grotz Haller-utca 7/9, mit Ro... sale Csakó, r.L. 1. Bez., Fehérvári-ut 56/a; Stefan Balács, r.L. 7. Bez., Kerekes-utca 27, mit Theresé... Csalló, r.L., Nyul-utca 20; József Madrocsky, r.L. 5. Bez., Csállya-utca 6, mit Rosalie... Kristóffy, r.L. 5. Bez., Vezgrádi-utca 68; Eugen Schleginger, isr. 5. Bez., Pozsony-ut 57, mit Juli... anne Papp, ref. 5. Bez., Pozsony-ut 17; Stefan Koralek, r.L. 2. Bez., Jókai-utca 14, mit Janka... Fren, isr. 5. Bez., Rághyósa-utca 15; Paul Schöner, isr. 6. Bez., Bodanics-utca 8, mit Mag... dalene Glid, isr. 5. Bez., Rághyósa-utca 19; Béla Herbázy, r.L. 6. Bez., Szébo-utca 10, mit Klara... Rághy, r.L. 6. Bez., Rághyósa-utca 91; Paul Visszgrádi, isr. 6. Bez., Csenger-utca 61, mit Piroska... Wintermih, isr., Budafok, Pestváros-utca 6; Johann Bed, isr., Rághyósa-utca 43, mit Janka... Neumann, isr. 7. Bez., Dobó-utca 63; Franz Nagyházi, r.L. 7. Bez., Péterffy Sándor-utca 37, mit Suzanne Fejér, ref. 5. Bez., Hegyhát-utca 19; Franz Horváth, r.L. 7. Bez., Hársfa-utca 6, mit Julie... Förster, r.L. 7. Bez., Baross-tér 17; Emerich Kelemen, r.L. 7. Bez., Erőss-körút 14, mit... Klara Daghony, ev. A. R., 7. Bez., Kertész-utca 23; Andor Schwarz, 7. Bez., Rottenbiller-utca 5/c, mit Eliza... beth Biela, isr. 8. Bez., Vay Adam-utca 4; Emil Horváth, isr. 6. Bez., Király-utca 72, mit Martha... Szax, isr. 8. Bez., Karpfenstein-utca 21; Ludwig Ugh, 10. Bez., Gyömrői-ut 23, mit Margit Gy... urits, r.L. 10. Bez., Nyitra-utca 37; Karl Kovács, ref. 1. Bez., Tudor-utca 7, mit Sophie Ba... konvi, ref., Buda; József Gyöfola, r.L. 4. Bez., Királyi Pál-utca 18, mit Ro... sale Szomb, r.L. 4. Bez., Királyi Pál-utca 8; Ferdinand Weg, r.L. 5. Bez., Ujpesti rakpart 18, mit El... sabeth Góda, r.L. 5. Bez., Ujpesti rakpart 18; Ludwig Lufácsi, ref. 5. Bez., Rághyósa-utca 5, mit Theresé... Rarácz, ref., ref. 5. Bez., Rághyósa-utca 5.

Műbutorok kiárusítása! A legolcsóbbtól a legfinomabb kiárusítások, ugymint hálóok, ebédök, kedvező fizetési feltételek mellett vidékre is. Szavatolt csomagolás. Bleier butoráruház Budapest, VII., Akácia-utca 7. Tel. J. 118-62.

Bezugsquellen für Vertrieble. Budapest Firmen. Argentor BRONZEN, CHINASILBER. Abend- u. Gelegenheitschube. Bettfedern. Blumenarrangements. Brautausstattungen. Briefpapiere. Eisenmöbel, Messingmöbel. Email-, Glas-, Porzellangeschirr. GASKOCHER, BRATROHRE, GASHERDE. Herrenwäsche. Juwelen. Klaviere. Lederwaren und Reise-Artikel. Bóraru és Bóröndforgalmi RT. LUSTER, SEIDENLAMPENSCHIRME. Lux Turbator. Möbel. Musikinstrumente. Parfümerie Vértessi Sándor. Photographien. Silber-Tafelbestecke, Brautgeschenke.

# Radio-Journal

Redigiert von Ingenieur Friedrich Laub

## Was ist der „Rundfunk“?

Die letzten Jahre haben ein konkretes Beispiel dafür gegeben, wie eine bedeutungsvolle technische Entdeckung vollständig gestaltet und zum Gemeingut gemacht werden kann — wie aus dem drahtlosen Telephon der „Rundfunk“ geworden ist. Bliden doch die Versuche, die die drahtlose Verbindung und Signalabgabe verwirklicht und die Verwendbarkeit des das Weltall umringenden Leiters zur Fortleitung von Signalen erwiesen haben, auf über zwei Jahrzehnte zurück. Seit den ersten Versuchen Marconis hat die Technik des drahtlosen Telephonierens und der drahtlosen Telegraphie wunderbare Fortschritte aufzuweisen, — das Wesen und die Theorie dieses technischen Wunders können am klarsten an diesen ersten Versuchen nachgewiesen werden. In den folgenden Nummern unserer Radio-Rubrik werden wir das Wesen der ersten Versuche beleuchten, damit unsere Leser nach der Erkenntnis der Neuerungen den modernen Apparat mit mehreren Lampen und seine Tätigkeit begreifen und lieben erkennen.

Diese Apparate sind es, die das Repertoire der in den großen Städten Europas errichteten Zentralen aufnehmen und hoffentlich wird sich diesen Zentralen alsbald auch die Budapest Station anschließen. Die Zentralen werden überall von zu diesem Zwecke gegründeten Gesellschaften in Betrieb gehalten und diese Gesellschaften sorgen auch für die Zusammenstellung von auf entsprechendem Niveau stehenden Repertoires, zu deren Kosten selbstverständlich auch die Eigentümer der Apparate mit ihren Abonnementsgebühren beitragen. Dies ist das Wesen der Rundfunk-Organisation, die in erster Reihe in den Vereinigten Staaten, aber auch in allen westlichen Staaten Europas eine gewaltige Ausdehnung gefunden haben. In Ungarn ist heute die Lage die, daß die Postdirektion bisher nur in von experimentellen, industriellen und pädagogischen Gesichtspunkten begründeten Fällen die Bewilligung zur Aufstellung von Radioapparaten erteilt, es aber stillschweigend duldet, daß das Publikum an vielen Stellen auch ohne Bewilligung solche Apparate aufstellt. Derzeit dürften in Ungarn an 500—1000 Aufnahmeapparate errichtet sein. Hoffentlich wird aber in den nächsten Wochen die Radioverordnung erscheinen, die jedermann gegen Entrichtung einer geringen Gebühr die Aufstellung eines Apparates gestattet wird. Es ist zu hoffen, daß die oben genannte Zahl dann sich in kurzer Zeit verzehnfachen oder gar verzehnfachfachen wird und daß Ungarn, das bisher in den Reihen der für den technischen Fortschritt kämpfenden Truppen stets an erster Stelle gestanden, jetzt auch an der Entwicklung des drahtlosen Telephons regen Anteil nehmen wird. Diesem Ziele will unsere Radiorubrik dienen, die wir den Lesern unseres Blattes mit dem Wunsche übergeben, daß es uns gelingen möge, je mehr Truppen für den Seerban der Radioanhänger zu werben.

## Wo bleibt die Radio-Verordnung?

Wohl noch niemals hat eine Verordnung so lange auf sich warten lassen, als die Radio-Verordnung, trotzdem sämtliche kompetenten und inkompetenten Faktoren die Geburt dieser Verordnung oder, richtiger, die Vollstreckungsbefugnis schon unzählige Male und unwiderstehlich als in den nächsten Tagen bevorstehend bezeichnet hatten. Wenn auch dem Standpunkt, keine übereilten Schritte zu unternehmen, sondern die Erfahrungen des Auslandes betreffend die Ausgestaltung des Rundfunks abzuwarten, eine gewisse Berechtigung zugesprochen werden muß, so kann er doch nur bis zu einer gewissen Grenze angenommen werden. Die Vorsicht kann schließlich doch nicht Selbstzweck sein und die Unregelmäßigkeit der Radiofrage beginnt schon viel mehr Schaden anzurichten, als wieviel Nutzen das eventuelle Plus an Erfahrungen aus den Auslandsverhältnissen der letzten Monate zu bieten vermag. Insofern dies bei der neuartigen praktischen Anwendung eines Zweiges der

## Radiokonzerte

Die neben den Städtenamen befindliche Zahl bedeutet die Wellenlänge, die darauffolgende Zahl bedeutet die Stunde und Minute.

Sonntag:	
Berlin (505)	4.30 Unterhaltungsmusik. 8.30 Beethoven-Abend. Dirigent: Otto Urech.
Breslau (418)	10.30 Tanzmusik. 5.— Konzert des ersten Breslauer Mundharmonikabereitns. 8.— Bunter Abend. 10.— Tanzmusik.
Hamburg (395)	6.— Operettenkänge. 7.— Beer Gint.
Königsberg (463)	4.30 Ein lustiger Sonntagnachmittag mit Kaffee und Kuchen bei der Drag. 8.— Ein Stündchen bei den Romantikern der Musik. 9.— Konzert.
Leipzig (454)	8.30 vorm. Orgelkonzert aus der Universitätskirche. 8.15 abends. Hörspiel: „Sannales Himmelfahrt.“ Musik von Marschall.
München (485)	4.— Unterhaltungskonzert. 8.30 Orchesterkonzert. 10.— Konzert.
Paris (458)	8.45 konzert vocal et instrumental.
Rom (425)	5.15 Orchester del Hotel de Russie. 5.15 Jazz-Band. 8.45 Konzert.
Wien (530)	Orchesterkonzert der Wiener Philharmoniker und Mozart-Abend.
Zürich (515)	6.15 Konzert der Sankt-Harmonika-Jugendklubs.

### Radio-Apparate

Bestandteile, Antennenbau.  
Vertretung ausländischer Fabriken ersten Ranges.

## Audion

Radio-technisches Unternehmen,  
V., Bank-utca 5. Tel. 95-89

Technik überhaupt möglich ist, besitzen wir über die Frage des Rundfunks und über dessen zulässige behördliche Einschränkung schon herauskristallisierte Erfahrungen.

Diese Erfahrungen zeigen, daß es wohl gewisser behördlicher Einschränkungen bedarf, daß sie aber nicht derartiger Natur sein dürfen, den Kauf und die Inbetriebhaltung der Apparate zu erschweren und daß diese Einschränkungen mit je weniger Formalitäten verbunden sein dürfen. Es ist in erster Reihe notwendig, dafür zu sorgen, daß keine Apparate in Verkehr gelangen, die geeignet sind, in einem größeren Umkreise die Aufnahme dadurch zu stören, daß sie als selbständige kleine Sendestationen tätig sind. Auch muß jeder Inhaber eines Apparates mit einer gewissen Gebühr zu den Kosten der Sendestation beitragen und zu diesem Zwecke seinen Apparat anmelden.

Entschieden schädlich und nur sehr wenig Vorteile gewährend, wäre das beabsichtigte Verbot, das die Konstruktion dieser Apparate über eine gewisse Wellenlänge hinaus untersagen will. Wenn dieses Wellenlängengebiet auch die meisten europäischen Stationen umfaßt, so haben wir doch keine Garantie dafür, daß die Wellenlängen in Zukunft sich nicht eventuell in einer Weise ändern, daß unser Apparat dann zu ihrer Aufnahme nicht mehr geeignet sein wird. Für die Beschränkung kann nur das eine angeführt werden, daß ein gewisses Wellengebiet für die privaten und staatlichen Radiotelegramme freibleiben müsse. Diese Einschränkung ist aber nur eine scheinbare. Wer die offenen Depeschen

aufnehmen will, der kann seinen Apparat leicht auch auf andere Wellenlängen ummodellern. Das Prinzip der Geheimhaltung kann mithin auf dieser Basis nicht gelöst werden. Andererseits wickelt der Radioverkehr sich zum überwiegenden Teile mit Chiffremaschinen ab, die heute schon sehr vervollkommen sind.

Diese Beschränkung hat also gar keinen Sinn und die meisten westlichen Staaten haben sich bereits auch auf diesen Standpunkt gestellt und alle Wellen freigegeben. Die ungarische Post- und Telegraphendirektion, die so große Empfänglichkeit für alle technischen Fragen besitzt, wird hoffentlich keine Einschränkung schaffen, deren Kontrolle ohnehin sehr schwierig und unsicher ist. Dies wäre ein Schönheitsfehler der Verordnung, die ohnehin schon an einem kleinen Geburtsfehler: an ihrer Verspätung, leidet. Spätgeborene müßten doch wenigstens ohne andere Fehler das Tageslicht erblicken.

Die Budapest Station ist schon in den Begriffen und hoffentlich werden innerhalb von ein- bis zwei Wochen wenigstens die Versuchsendungen einsetzen. In Wien freilich ist schon davon die Rede, neben der heutigen Sendestation, die eine Erfüllungstätigkeit von 1 KW besitzt, eine zweite Station mit einer Erfüllungsfähigkeit von 5 KW zu errichten. Für die „Rabag“ bildet mithin die Aufrechterhaltung der Wiener Station ein gutes Geschäft, wenn sie schon nach so kurzer Zeit an die Errichtung einer neuen Station denkt. Die „Rabag“ bietet aber auch alles auf, um ihre Wiener Abonnenten zu befriedigen. Musikalisch ist das Programm der Wiener Station heute das beste in Europa, sind doch die besten Künstler der Soper und die Philharmoniker ständige Gäste der Station. Ueberdies hat sie jetzt mit großen Kosten Versuche angestellt, die den Zweck verfolgen, die störenden Wirkungen der elektrischen Bahnen auf das Radio auszumerzen. Der Betrieb der elektrischen Bahnen ruft nämlich störende Töne im Apparate hervor, die in erster Reihe der Bahnstrecke entlang fühlbar sind. Hoffentlich wird es auch gelingen, gegen diese störenden Einwirkungen eine entsprechende Abhilfe zu finden.

## Nachrichten

**Relaisstationen im Radiodienst.** Die deutsche Postdirektion beabsichtigt die Errichtung einer neuen Serie sogenannter Relaisstationen. Diese Stationen haben kein selbständiges Repertoire, sondern sind mit Leitungen oder mit Leitungsborrichtungen mit größeren Stationen verbunden, übernehmen deren Repertoire und vermitteln es verstärkt den in der Nähe der Station wohnenden Abonnenten. Ganz Deutschland soll mit solchen Stationen besät werden, so daß jeder deutsche Bürger höchstens 50 bis 100 Kilometer von einer solchen Station entfernt wohnen wird, mithin ihr Repertoire mittels einfacher und billiger Apparate aufnehmen kann. Dies ist die beste Art, das Radio zu popularisieren und der sicherste Weg, die im Radio enthaltenen großen Kulturmöglichkeiten in breite Kreise zu befördern.

**Das Neue Pester Journal** publiziert bereitwillig die Radio-Beobachtungen, die interessanteren Aufnahmen und neueren Verbindungen von Amateuren. Ebenso bereitwillig erteilt es Rat schläge betreffend die Wahl von Apparaten oder in allen sonstigen radiotechnischen Fragen.

**Nur eine Ziffer.** In Spanien wurde in der vergangenen Woche die 100.000. Bewilligung zur Errichtung von Radioaufnahme Stationen erteilt.

### Vox Rádío gépét

lakásán felszereli, üzembe helyezi  
és a kezeléscére megtanítja a

## Vox Rádío RT.

IV., Városház-utca 4. Tel. 4-68

Freund  
o r d  
der P  
statt  
ziehun  
moder  
zu beg  
allent  
nicht  
gute  
Entsch  
ist, daß  
hand  
nach  
würde  
Die g  
ausfah  
Berg-  
straßen  
aus der  
Städte  
zurück  
auf der  
zur Be  
Weise  
und sei  
von ihr  
aus so  
Budape  
element  
lung un  
darum  
haupts  
großem  
wir auf  
vielleicht  
etwa no  
Studien  
Da  
zwischen  
Ra  
an den  
mit 3 R  
ner Bril  
lich bei  
so groß  
Laf  
geschoben  
3 Kilom  
die meise  
wenden?  
engen B  
lehrs zu  
aufzurich  
We  
Ziv  
wegen sie  
einander  
schreit se

Int  
Mo  
der

Kön



# Das Automobil



Beilage des „Neues Pester Journal“

Erscheint am Sonntag jeder Woche

Redakteur: Oberingenieur Josef Holub, beideter gerichtlicher Sachverständiger für Auto

## Autoverkehr und Polizei

In meinem ersten Einleitungsartikel habe ich mit Freude die Gelegenheit ergriffen — als die Linksordnung auf den Brücken angeordnet wurde — vor der Polizei meine Reverenz zu machen.

Leider liegt es in der menschlichen Natur, daß man, statt zufrieden auf seinen Lorbeeren zu ruhen, beziehungsweise sich mit diesem den Anforderungen des modernen Verkehrs entsprechenden geringen Fortschritt zu begnügen, — jetzt schon glaubt und hofft, daß wir in allem uns Paris, London, Berlin — von Newyork gar nicht zu reden — nähern. Es scheint aber, daß unsere gute Polizei entweder vor ihrer förmlich revolutionären Entscheidung erschrocken ist, oder, was wahrscheinlicher ist, daß wieder die Rückständigen, die Köppler die Oberhand gewonnen, jene, die am liebsten den Autoverkehr nach dem Muster einzelner Schweizer Kantone verbieten würden.

In der Schweiz liegt die Sache aber ganz anders. Die guten Schweizer Spießbürger, deren Abstammung ausschlaggebend war, sahen nur, daß in ihren herrlichen Berg- und Talgebieten, über ihre großartigen Landschaften zahllose Automobile liefen, deren Passagen sich aus den Reisetouren nährten, um dann nach den großen Städten zurückzufahren und der Landbevölkerung nichts zurückzulassen, als den Geruch und Gestank.

Sie sahen also ihr Interesse darin, die Touristen auf den Fußweg der Landstraße zurückzuführen oder zur Benützung ihrer Vorspannfuhrzeuge, weil auf diese Weise der Reisende genötigt war, wiederholt zu halten und sein gutes Geld dort zu lassen. Sie hatten daher von ihrem heimatlichen Standpunkt einigermaßen recht, aus so kleinlichen Interessen Beschlüsse zu fassen. Uns Budapestern dagegen obliegt die Pflicht und unser elementarstes Interesse erheischt es, alles zur Entwicklung und Förderung des Automobils anzustreben. Eben darum und in der Hoffnung, damit unserem Oberstadthauptmann, den wir als erstklassigen Europäer von großem Weitblick kennen, zu Hilfe zu kommen, wollen wir auf einzelne auffallende Mißbräuche hinweisen, die vielleicht seiner Aufmerksamkeit entgangen sind oder etwa noch den Gegenstand von Untersuchungen und Studien bilden.

Da wäre gleich ein Grund zu Zusammenstößen zwischen Straßenpolizei und Automobilisten.

Nach den Regeln der alten Pöppzeit heißt es, daß an den Brückenköpfen das Auto nicht vorfahren und nur mit 3 Kilometer Geschwindigkeit fahren darf. Der Ober Brückenkopf der Margaretenbrücke beginnt bekanntlich bei der Rigmund-utca, diese Entfernung ist beinahe so groß und lang wie die Margaretenbrücke.

Lastwagen und von Menschenkraft gezogene oder geschobene Karren bewegen sich hier nicht einmal mit 3 Kilometer Geschwindigkeit. Wäre es nicht möglich, die weiße Maßregel auch auf die Brückenaufgänge anzuwenden? Wäre es nicht von größerem Interesse, auf so engen Passagen für eine schnellere Abwicklung des Verkehrs zu sorgen, anstatt dort noch künstliche Hindernisse aufzurichten?

Weitere Grabamina:

Zwei Lastfuhrwerke, gewöhnlich ohne Ladung, bewegen sich im Schritt und die Kutscher diskutieren miteinander. Der Polizist schreibt sie nicht auf, sondern schreit sie höchstens an. Wenn der Automobilist dann

## Budapester Internationale Automobil, Motorrad- und Motorboot-Ausstellung

Vom 23. Mai bis 3. Juni 1925.

Veranstaltet durch den  
Königl. ungarischen Automobil-Klub  
und durch den  
Landesverband  
der ungarischen Automobil-Händler

## Programm der 1925er Autorennen

Der Kön. Ung. Automobilklub arrangiert folgende Rennen:

Am 17. Mai: ein Motorfahrradrennen um die Ungarische Touristentrophäe über 300 Kilometer.

14.—16. Juni: Ungarische Tourenfahrt für Automobile und Motorzyklen über 1200 Kilometer.

27. September: Schwabenbergrennen für Autos und Motorräder über 5 Kilometer.

wiederholt und lange tut, so reagieren sie darauf höchstens mit unflätigen Worten.

Wenn dann der Autoführer schließlich die Geduld verliert und als Dritter ihnen vorfährt, so wird der eifrige Wächter der Ordnung gewiß sehen und aufschreiben — wen? — den Autolenker.

Vorschrift ist, daß auf verkehrsreichen Plätzen das Auto mit nur 3 Kilometer Geschwindigkeit fahren darf. Schreiber dieser Zeilen wurde vor einigen Tagen von einem Wachmann scharf gerügt, weil er unter Einhaltung der Vorschrift bei einer Haltestelle neben einem elektrischen Wagen in diesem Schneidentempo schlich, trotzdem es an der Haltestelle weder auf- noch absteigende Passagiere gab. Denn die hochlobliche Verkehrspolizei sagt: Wenn die Elektrische steht, muß das Auto — ob es nun auf- und absteigende Passagiere gibt oder nicht — hinter der Elektrischen stehen bleiben. Was soll aber der Automobilist tun, wenn — wie das doch leider nicht selten der Fall ist — bei der Elektrischen irgend eine Störung oder ein Hindernis eintritt — die Wagen in langer Reihe eine halbe Stunde oder noch länger stehen? Wann darf der Automobilist sich entschließen, vorzufahren? Wie, wenn gerade in dem Moment, als er sich entschließt, zu fahren, auch die Elektrische sich in Bewegung setzt? Dann wird er eben von dem Wachmann — aufgeschrieben.

Das neueste Grabamina, dessen Beseitigung, ebenso wie die der oben angeführten, der Kön. Ung. Automobilklub anstrebt, ist folgendes: Die Verkehrspolizei des 7. und 8. Bezirks hat für die Kreuzung der Rákóczistraße und des Josefstrings neue Vorschriften erlassen. Es ist den Autos, die vom Ostbahnhof kommen, verboten, auf den Elisabethring einzubiegen. Wagen, die von der Rákóczi Lajosgasse kommen, dürfen nicht auf den Josefstring einbiegen. Motivierung: um den Verkehr nicht zu stören! Wir wissen nicht, wer diese weißverfürgung auf dem Gewissen hat, wir haben sie eben verewigt, damit sie heute oder morgen, wenn — was wir bestimmt hoffen — sie der Vergangenheit angehören wird, als schreiendes Beispiel dafür dienen wird, daß der Verkehr einer Weltstadt ein so großes, schweres und wichtiges Problem ist, daß dessen Regelung nur den Händen erprobter Sachverständiger anvertraut werden darf.

Zum Schluß noch eine untertänige Bitte an die „Zuständigen“. Die auf den Kreuzungspunkten postierten „Verkehrsorgane“ mögen dahin belehrt werden, daß ihre weißbehandelte Hand dort ein so wichtiges und entscheidendes Signal bedeutet, von dem weder mehr noch weniger als nötig Gebrauch gemacht werden darf.

Wenn vor der Straßenkreuzung der Automobilist tutet, so ist das keine Ehrenbeugung, sondern eine Bitte um Einlaß, beziehungsweise um Durchlaß. Der Wachmann soll gar nicht auf das Auto sehen, sondern, wenn er die Hupe hört, mit erhobener Hand anzeigen, ob der Weg frei ist oder nicht. Ueberhaupt soll er nicht winken, besonders dann soll er nicht den Weg freigeben, wenn das Auto schon längst an ihm — vorbeigefahren ist.

Holub.

## Jubiläumssfahrt des Kön. Ung. Automobilklubs

Für Automobile und Motorräder.  
14. bis 16. Juni 1925.

Ausschreibung. Der Kön. Ungarische Automobilklub veranstaltet vom 14. bis 16. Juni einschließlich, anlässlich des 25jährigen Bestehens seines Bestehens eine internationale Tourenfahrt über zirka 1000 Kilometer.

Art der Konkurrenz. Die Konkurrenz besteht in einer dreitägigen Tourenfahrt (Schleifenfahrt mit täglichem Start und Ziel in Budapest), bei der die Fahrzeuge daraufhin geprüft werden, inwiefern sie unter den normalen Tourenfahrt entsprechenden Verhältnissen das durch die Konkurrenzbedingungen festgesetzte normale Maß an Betriebssicherheit, Regelmäßigkeit, Steigungsvermögen und

Geschwindigkeit in der Ebene erreichen. Die Wagen können nur von Mitgliedern des Kön. Ungarischen Automobilklubs oder eines anderen anerkannten Automobilklubs, beziehungsweise einer dem Ungarischen Automobilklub oder dem anerkannten Automobilklubs affilierten Vereinigungen genannt und gesteuert werden. Fahrerwechsel ist nicht gestattet.

Fahrzeuge. Zugelassen sind vierrädrige Automobile aller Typen und Größen, sofern sie mit einer solid und bequem ausgeführten Tourenkarosserie oder Sportkarosserie versehen sind.

Es wird in zwei Klassen gefahren: a) Tourenwagen und b) Sportwagen. Als Sportwagen gelten alle katalogmäßig als solche bezeichneten Wagen, ferner alle diejenigen, deren Motoren eine Tourenzahl von mehr als 3000 Touren pro Minute anlässlich der Schnelligkeitsprüfung aufweisen werden. Die Fahrleitung hat das Recht, die diesbezüglichen Angaben der Konkurrenten nachzuprüfen.

Die Fahrleitung entscheidet inappellabel über die Zulässigkeit der einzelnen Fahrzeuge und deren Einteilung in eine der beiden Klassen.

Karosserien und Ausrüstungen. Die Karosserien aller Fahrzeuge müssen gefederte und gepolsterte Sitze und gepolsterte Rücklehnen aufweisen. Für Tourenkarosserien muß die Breite der Karosserien an der Stelle der Fondsitze gemessen, beziehungsweise bei zweisitzigen Wagen an der Stelle der Vorderseite, mindestens 1.10 M. für Wagen mit einem Zylinderinhalt bis 1.5 L., 1.20 M. für Wagen mit einem Zylinderinhalt von 2—3 L. und 1.30 M. für Wagen mit noch höherem Zylinderinhalt betragen. Für Sportwagen können diese Abmessungen um 0.10, bzw. 0.10 und 0.20 Meter sein.

Mindestplatzanzahl für alle Tourenwagen bis 1.5 L. einschließlich, 2 Sitzplätze, für alle Tourenwagen mit einem Zylinderinhalt über 1.5 L., 4 Sitzplätze. Für alle Sportwagen 2 Sitzplätze.

Alle Fahrzeuge müssen ferner aufweisen: Konstruktive Rotschuhvorrichtung für alle vier Räder aus festem Material, die eine Belästigung der Wageninsassen auch bei normal eingeschlagenen Borderrädern ausschließen, ein bis zum Spritzbrett reichendes Dach, feste Aufsätze, Reservevordrager, elektrische Beleuchtung und Anlagvorrichtung, sowie Tachometer, schließlich einen wirksamen Schalldämpfer.

Probe- und Ausbisskarosserien, auch bei Sportwagen, sind ausgeschlossen.

Besondere Aufschriften oder sonstige Reklamen auf den Fahrzeugen sind verboten.

## Endtermin zur Anmeldung für die Internationale Frühlings-Automobilausstellung — 15. März 1925.

Angesichts des nahen Termins hat Dr. Madár Szelnár, Generalsekretär des Kön. Ung. Automobilklubs, der gleichzeitig Hauptarrangeur der Ausstellung ist, besondere Aufforderungen an die ohnehin zur Ausstellung entschlossenen Autobesitzer gerichtet, ihre Ansprüche bezüglich Platz, Umfang usw. dringend anzumelden, da nur nach Maßgabe des Platzes solche Ansprüche berücksichtigt werden können.

## Die höchsten Zeitgeschwindigkeiten für Kraftwagen im Ausland sind sehr verschieden:

Belgien: Hat keine Beschränkung, ausgenommen Lastautos mit mehr als 3000 Kilogramm Gewicht.

Dänemark: Maximalgeschwindigkeit 45 Kilometer. Für Lastautos weitere Beschränkungen.

Frankreich: Keine Maximalgeschwindigkeit, je nach Italien und Spanien.

Norwegen: 15 Kilometer für Städte und geschlossene Ortschaften, 35 Kilometer für Landstraßen.

Spanien. Vom 16. bis 26. Mai findet in Barcelona im Palais der modernen Kunst im Montjuichpark eine internationale Automobilausstellung statt.

## Gummi-Strassenpflaster in Colombo. Die Hauptstadt Ceylons, Colombo, hat nun in den Hauptstraßen Gummipflaster erhalten.

Das Hauptmaterial sind Abfälle von neuem Gummi, die, bis zur Flüssigkeit erhitzt, mit Beien aufgetragen werden. Eine Riesenschicht wird dann darüber geschüttet und das ganze gewalzt. Die Decke ist drei, vier Zentimeter dick. Die Kosten stellen sich der einer Asphaltierung gleich, doch hat das Gummipflaster den Vorzug unbegrenzter Haltbarkeit. Immerhin kann ein Land, das selbst Gummi produziert, sich den Luxus dieser Straßenpflasterung gestatten.

## RABA-teherautók

speciális billenő-szerkezettel

REIMAN

V. ker., Vörösmarty-tér 3. sz.

Die deutsche Post-einer neuen Serie Stationen haben sind mit Leitun-mit größeren Stan-Repertoire und Nähe der Station tschland soll mit daß jeder deutsche meter von einer d, mithin ihr Re-ger Apparate auf-t, das Radio zu die im Radio ent-in breite Kreise

bliziert bereitwillig pressanteren Auf-von Amateuren. läge betreffend die sonstigen radiotech-

wurde in der ver-ügung zur Errich-teilt.

gépét

Rádío RT. 4. Tel. 4-63.

# Sportnachrichten

## Menschen Sport

### Fußball

Heute, Sonntag, finden folgende Fußballwettkämpfe statt: Meisterschaft erster Klasse: MAA—S. Des. halb 4 Uhr; vorher Eisenarbeiter—MTC halb 2 Uhr (Sungariastraße). MTC—BAC halb 4 Uhr; vorher MTC—Töref. halb 2 Uhr (Nellöbenstraße). BAC—Kugis halb 4 Uhr (Wettrennplatz). BAC—MTC halb 4 Uhr (Lagymános). — Meisterschaft zweiter Klasse: Eberéket—33. FA 12 Uhr (Sungariastraße). Pusparos—MTC 12 Uhr (Nellöbenstraße). TCC—GEC halb 4 Uhr (Steinbrucherstraße). UMEC—KAC halb 4 Uhr (Neupest). Bostás—ECC halb 2 Uhr (Wettrennplatz). GMA—Köv. 2. Kör. halb 4 Uhr (Kranzengasse).

### Sabás (Bogreb) wird den Länderkampf Ungarn—Schweiz leiten.

Wie wir berichteten, heute der Ungarische Fußballverband Dr. Baumweil (Deutschland), Mauro (Italien) und Sabás (Jugoslawien) als Schiedsrichter für den am 25. März in Budapest zur Austragung gelangenden Länderkampf Ungarn—Schweiz dem Schweizer Verband empfohlen. Gestern erhielt der ungarische Verband die Mitteilung der Schweizer, daß er zur Leitung des Wettkampfes den jugoslawischen Schiedsrichter Sabás beauftragte.

Die Billettpreise für den Länderkampf Ungarn—Schweiz. Das Verwaltungskomitee des Ungarischen Fußballverbandes hatte die Billettpreise für den Länderkampf Ungarn—Schweiz folgendermaßen festgesetzt: Preise der „A“-Kategorie: Logenplätze I. Reihe 75,000 K., II. Reihe 70,000 K., III. Reihe 65,000 K., Korjologenis 50,000 K., nummerierter Sitz erster Rang 50,000 K., zweiter Rang 40,000 K., Korjofis 35,000 K. Die Billettpreise der „B“-Kategorie sind folgende: Logenplätze I. Reihe 70,000 K., Logenplätze II. Reihe 65,000 K., Entreearten 15,000 K., Entreearten im Vorverkauf 12,000 K., Vereinskarten 8000 K., Schülerkarten 6000 K. Kartenansprüche müssen bis spätestens 14. März schriftlich angemeldet werden. Die Karten können am 18., 19. und 20. März, abends von 6 bis 8 Uhr am Vereinslokal des Ungarischen Fußballverbandes übernommen werden.

Der Deutsche Fußballverband hat den Botschaft der ungarischen Mannschaften zurückgezogen. Seit Wochen sind die verschiedensten Nachrichten über die Stellungnahme des Deutschen Fußballverbandes gegenüber den ausländischen Berufsmannschaften verbreitet. Da man darüber nicht klar werden konnte, fuhr der Präsident des Lippester Turn-Club Franz Langfelder nach Breslau und Dresden, wo sich der Ausgangspunkt der von UEC geplanten Sommertournee befindet, um über den wahren Sachbestand Aufklärung zu erlangen. Langfelder richtete aus Dresden an den Ungarischen Fußballverband ein Telegramm, in dem mitgeteilt wird, daß der über die österreichischen, tschechoslowakischen und englischen Berufsmannschaften verhängte Botschaft tatsächlich auch auf die ungarischen Mannschaften ausgedehnt wurde. Langfelder wurde von Dr. Fodor telegraphisch erwidert, sofort nach Kiel zu reisen, um mit dem deutschen Verband über die Zurücknahme der uns gegenüber ungedeckten Verfügung zu verhandeln und den Verband aufzuklären, daß wir gegenwärtig den Professionalismus noch nicht eingeführt haben. Die Intervention Langfelders endete mit vollem Erfolg, da der Deutsche Fußballverband den über Ungarn verhängten Botschaft einstellte.

### Stand der Meisterschaftstabelle erster und zweiter Klasse bis einschließlich 1. März 1925.

Meisterschaft erster Klasse.						
Clasierung	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Punkte	Reffer
1. MAA	13	12	1	—	41—9	25
2. Eisenarbeiter	14	7	5	2	26—14	19
3. MTC	13	6	6	1	27—19	18
4. S. Des. I.	14	5	6	3	13—11	16
5. MTC	14	6	4	4	22—19	16
6. BAC	14	5	5	4	14—13	15
7. BAC	14	4	6	4	12—15	14
8. UDE	14	3	6	5	15—12	12
9. Töref.	14	3	3	8	23—21	11
10. Kugis	14	3	3	8	15—26	9
11. BOST	14	1	4	9	7—38	6
12. BAC	14	—	5	9	8—26	5

Meisterschaft zweiter Klasse.						
Clasierung	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Punkte	Reffer
1. Eberéket	16	11	4	1	24—6	26
2. TCC	16	10	3	3	25—15	23
3. Pusparos	16	7	8	1	22—13	22
4. 33. FA	16	7	7	2	22—10	21
5. GMA	16	5	7	4	16—13	17
6. MTC	16	4	8	4	19—18	16
7. Köv. 2. Kör.	16	5	5	6	24—25	15
8. GEC	16	4	7	5	15—18	15
9. BAC	16	4	4	8	22—31	12
10. Bostás	16	5	2	9	22—27	12
11. UMEC	16	4	4	8	15—23	12
12. TCC	16	4	4	8	15—25	12
13. BAC	16	3	5	8	8—18	11
14. BAC	16	3	4	9	16—23	10

Die Eisenarbeiter in Prag. Die vorzügliche Mannschaft der Eisenarbeiter wurde von Sparta für die am 28. und 29. März stattfindende Wertspiele nach Prag berufen. Am ersten Tag wird Viktoria Zizow, am zweiten Tag Sparta der Gegner der Eisenarbeiter sein.

Der englische Fußballverband verständigte den österreichischen Verband, daß die englische Repräsentativmannschaft im Mai gegen Desterreich den Kampf aufnehmen wird. Dieses große Sportereignis haben die Desterreicher ihrem vorzüglichen Verbandskapitän Hugo Weisl zu verdanken.

### Bogen

Der von UEC veranstaltete jugendliche Bogenschütz wurde gestern beendet. Im Wettkampf dominierten größtenteils die Faustkämpfer des UEC, die mit Ausnahme des Mittelgewichtes aus sämtlichen Gewichtsklassen als Sieger hervorkamen. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Luftgewicht: 1. Weidinger (UEC), 2. Kersch (UEC); Paniamgewicht: 1. Wafisek (UEC), 2. Fischmann (Sparta), 3. Vognár (Sparta); Flauggewicht: 1. Benze (UEC), 2. Werner (UEC), 3. Marini (UEC); Leichtgewicht: 1. Hochmann (UEC), 2. Fomótor (UEC), 3. Nádosdi (UEC); Weltergewicht: 1. Wittenberg (UEC), 2. Millán (UEC), 3. Wentus (UEC); Mittelgewicht: 1. Csinger (UEC), 2. Lwangel (UEC), 3. Hevesi (UEC).

Die diesjährigen Boxmeisterschaften von Europa gelangen im Monat Mai in Stockholm zur Entscheidung. Laut einer Stockholmer Meldung werden zur Teilnahme auch die deutschen Faustkämpfer berufen.

### Fechten

Die Entscheidungskämpfe des von F. Metzler & Co. arrangierten Ausschließungs-Wettkampfes im Säbelfechten gelangen heute, Sonntag, nachmittags 6 Uhr im Fodor'schen Fechtaal zur Austragung.

### Latw-Tennis

Amsterdam, 7. März. Der Holländische Tennisverband veranstaltet von 10. bis 17. Juli in Noordwijk eine deutsch-holländisch-amerikanische Tennis-Konkurrenz, an der auch der beste Tennisspieler der Welt, Eilben, teilnehmen wird.

### Schwimmen

Miami, 2. März. Miff Sadie verbesserte den Damesweltrekord im Schwimmen über 100 Yards auf 1 Min. 1.1 Sek.

### Wintersport

Sti. An dem am 6. d. in Chamonix veranstalteten Skifpringmeeting verbesserte Jungmann (Norwegen) den Rekord der Chamonixer Skifchanze auf 59 Meter 90 Zentimeter. Im selben Meeting stellte Martin Renner mit 58 Meter einen neuen deutschen Rekord auf.

## Pferdesport

### Beginn der Budapester Trabrennen

#### Das Frühjahrshandicap.

Die lange Winterpause der Sportsleute ist mit dem heutigen Tage beendet. Es beginnen zwar vorerst nur die Budapester Trabrennen, die, zehn Tage ununterbrochen, den ganzen Monat März andauern werden, doch das ist schon etwas für die Sportsleute: man sieht Pferde, man sieht Rennen, man kann wetten. Es ist daher sicher, daß Sonntag nachmittags nicht nur die errangierten Freunde der Traberfische, sondern auch die Galoppfans vollzählig beim ersten Start auf der Rennbahn des Budapester Trabrennvereins erscheinen werden, um bei dem ersten sportlichen Ereignis des Jahres bei dem Frühjahrshandicap dabei zu sein.

Bei dem Start des Frühjahrshandicaps dürften die folgenden Traber erscheinen:

Name	Distanz	Fahrer	Stand der Wetten
Lanczos	2100	Tomann	10:1
G. Jóska	2100	J. Mafár	6:1
Raticza	2100	Bentó	5:1
Arvalégény	2100	Herr Wampetich (?)	16:1
Flóta	2120	Cassolini	1 1/2:1
Erzerum	2140	Czeloth	2:1
Zobban	2150	Herr Deál	8:1
Bajnos	2150	Kallinka	2 1/2:1

Wie aus obiger Tabelle zu ersehen ist, haben die Wetter, die auf der Trabrennbahn viel besser informiert sind, wie bei den Galopprennen, nur drei Pferde ernstlich in Betracht gezogen: Flóta, Erzerum und Bajnos. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch die drei Kandidaten das Rennen unter sich ausmachen, denn sowohl die vorjährigen Formen, wie die heuer in der Arbeit gezeigten Leistungen deuten darauf hin, daß die Wetter — wie auf den Trabrennen meistens — auch jetzt auf der richtigen Fährte sind. Ihre letzten Arbeiten

haben die Crads des Frühjahrshandicaps schon am Montag verrichtet. Seitdem war das Wetter so ungünstig, daß die Trainer es nicht riskieren wollten, auf der völlig aufgeweichten Bahn die Pferde noch ein letztes Mal arbeiten zu lassen. Aufseher-Platzchancen haben noch Raticza und G. Jóska, doch ist beinahe mit Sicherheit anzunehmen, daß im Finish nur die Farben der Obenerwähnten zu sehen sein werden.

Die Nennungen für die übrigen Veranstaltungen des ersten Tages sind ziemlich spärlich ausgefallen, was mit der nicht allzu großen Zahl der kampffähigen Traber und mit dem frühen Termin zu entschuldigen ist. Es ist zu hoffen, daß die Nennungen für die späteren Tage des Märzmeetings schon wesentlich besser ausfallen werden, was auch im Interesse des Rennpublikums zu wünschen wäre.

Unsere Wink für die einzelnen Rennen sind die folgenden:

1. Fahrt Kallinka—Aranka—Bonton.
2. Fahrt Cassolini—Kendetlen—Dr. m. a.
3. G. Leon—Abonis—Kodostó.
4. Erzerum—Bajnos—Flóta.
5. Burzsu—Jupiter—Galurofska B.
6. Marianne—Fahrt Hegedus—Szerecs.

### Alager Trainingslisten

Nach dem so unerwartet erfolgten Tode des Trainers Karl Krause übernahm dessen Vot der frühere Starter des Ungarischen Jockeyklubs Eugen v. Gorthy, der es schon in der ersten Saison zu zeigen vermochte, daß er mit den Besten dieses Metiers den Kampf aufnehmen kann. Er gewann mit seinen Pflegebefohlenen im Vorjahre in Ungarn und Desterreich zusammen 40 Rennen im Werte von 850.000,00 Millionen Kronen.

Bei ihm stehen heuer die Pferde des Grafen Andreas Janovich-Bélan: Olandi, der zweifache Austria-Preis-Sieger, Oba neki, Bilicz, Szándék, Bajtárs, Ohátg, die Dreijährigen: Cibicz, Kénec, Biglegény, Borsal, Boskautó, Galusi, Gonoß, Gyssár und Ribizle, sämtlich von sehr guter Abstammung. Wetters von Herrn S. Fáy: Judigo, Filomela, Orkán, Nho und Delilán; von Grafen Rudolf Erdödy junior: Eszakértl; von der Komtesse Fruzsina Karolyi: Memento; von Grafen Stefan Karolyi: Koffes und Armalis; von der Komtesse Klara Karolyi: Almom; von Herrn Géza Kiss: Miti und die eigenen Pferde des Herrn Eugen v. Gorthy: Pomona, Széltöltő, Rancsula, Szilborium, Fiume, Legenda, Chech, Boróka, Dara und Fellah.

Bekannt sind bei dem Stall Gorthy: die Futtermeister J. Jamindi und Paul Brághila, die Jockeys Alexander Sajó und Franz Ruffler, welche letzterer hoffentlich keinen Anlaß zu neuerlichen Kursschwankungen geben wird, der Jockeyklub Stefan Csécs und die Stallbesitzer J. Babinecs, J. Csörge, J. Kassian, Stefan Szekeres und A. Lath.

Mit diesem mächtigen und sehr gezogenen Lot wird Herr Eugen Gorthy heuer sicherlich noch eine bessere Saison haben, als im Vorjahre.

Neuerungen bei dem Budapester Trabrennverein. Der Budapester Trabrennverein hat sein Zentralbureau von der Maria Valéria-utca in das Haus Semmelweis-utca 2 verlegt. — Der Buchmacher-Ring ist am Trabrennplatz zwischen den ersten und zweiten Platz verlegt worden. — Heuer wird Herr Rusicska (Zielrichter) nicht mehr fungieren. Dieses Amt wird von nun an von den Bahnrichtern versehen.

Mamlaß soll wieder auf der Rennbahn ausgenutzt werden, und zwar hauptsächlich zwischen den Flaggen. Der Sengli hat sich im Gestüt nicht bewährt.

Neuerlicher Pferdeausfuhr. Jüngst haben Benedig und Vigyáz die Ausfuhrbewilligung aus Ungarn bekommen. Für Lenke, für die auch die Ausfuhrbewilligung angefordert wurde, hat man es einstweilen verweigert, doch ist man in Wiener Trabrennkreisen überzeugt, daß die Stute auch die Ausfuhrbewilligung bekommen wird. — Parróleány und Valenciennue sind im Laufe dieser Woche in der Kriem eingetroffen.

Der ungarische Jockeyklub hat für heuer sieben Meetings ausgeschrieben, von denen noch das erste April-Meeting auf der Bahn von Káposztásmegegy gelaufen wird, während alle späteren Ereignisse schon auf der neuen Rennbahn in Budapest zur Austragung kommen. Zusammen werden vom Jockeyklub 62 Renntage mit 372 Rennen veranstaltet, dazu kommen noch 15 Renntage des Herrenreitervereins und 14 Renntage des Pestvidéker Rennvereins.

Schon jetzt konzentriert sich das ganze Interesse auf die Alager Trainingszentrale, in der die verschiedenen Lots infolge der heurigen überaus günstigen Witterung nicht nur Schrittarbeit absolvieren, sondern bereits die langsame Canterarbeit aufgenommen haben. Die Alager Jockeys werden daher größtenteils schon sehr gut vorbereitet in die Frühjahrsevents eingeweiht können.

Der Károlyer Preis wird heuer am 23. April zur Entscheidung gelangen; am 3. Mai wird das Janovich-Memorial gelaufen.

**BESTES DACHDECKUNGS-MATERIAL DER GEGENWART**

# Eternit

SCHIEFER

**NUR ECHT MIT DER PRÄGUNG „Eternit“**

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK BUDAPEST, ANDRASSY-UT 33. FABRIK: NYERGES-UJFALU.

**LA MODE**

TERÉZ-KÖRUT 21, PARTERRE LINKS

bringt dem sehr geehrten Damenpublikum zur gefl. Kenntnis, dass die neuesten Hut- und Kleidermodelle angelangt sind und zu den Selbstkostenpreisen zum Verkauf gelangen.

Aus dem diese Woche gebrachten Material verfertigen wir:

Kleiderfagon	..... von K	400.000 bis K	1.000.000
Kostumfagon	..... K	800.000	K 1.300.000
Jackefagon	..... K	800.000	K 1.100.000
Hutmgestaltung	..... K	120.000.	Nach Hutmgestaltung
moderne Hüte	..... K	250.000 bis K	500.000.

**Női kalapok**

nagy választékban legolcsóbban

**Friedmann** kalapgyárában kaphatók.

Festés és alakítás a legdivatosabb formákra.

Király-utca 8, az udvarban.

**Bog Mil** Handels-A.-G. Balázs és Társa

Möbelwarenhans, Budapest, VI., Vilmos császár-ut 48.

Die **Möbel-Kredit-**

Abteilung hat ihre Tätigkeit auf der sitrenomierten Basis wiederum begonnen. **Schlafzimmer, Speisezimmer und Herrenzimmer** sind zu billigen Preisen, bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich.

**Damen-, Kinder- und Bébé-Wäsche**

**Szekely Jenő,** Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2. (Ecke Szervita-tér.) Telefonnummer: 45-75.

**Brillanten**

Szekely Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Iherestensstädter Kirche. Telefon.

**Wien 10.000 m<sup>2</sup> Gründe**

unmittelbar bei Stadtbahn, Vorortlinie, Geleisenschluss leicht möglich, preiswert abzugeben. Angebote unter Barzahlung Nr. 2140 an Haasenstein & Vogler A.-G., Wien, I., Schulerstrasse 11. 8458

Wiener Schauspieler mit grosser Regiepraxis (Absolvent des Wiener Konservatorium) erteilt Unterricht in **Rhetorik, Darstellung und Rollenstudium**

für künstlerisch Reife und für Anfänger. Offerte unter Chiffre „Schauspiel-Unterricht“ an die Exp. 1948

Minden külön értesítés helyett.

Szekely János és neje szül. Freund Berta mint szülők és Szekely Julia mint testvér, a maguk és kiterjedt rokonságuk nevében hájadalomtól megtörtént tudatják, hogy drága kis fiuk, illetve testvére

## Gyurika

a tavaszmező-utcai gimnázium IV. oszt. tanulója

élete virágjában, 14-ik életévében, e hónap 6-án elhunyt. Temetés: e hónap 8-án, vasárnap délután 3 órakor lesz a kerepesi-úti temető gyász-házából.

A kétségbeesett szülők részvétlátogatások mellőzését kéri.

**Vom 13. bis 18. März 1925**

werden wir in Budapest, Hotel „Esplanade“, III., Zsigmond-utca 38-40, anwesend sein, um nach der Natur

## künstliche Augen

für die Patienten anzufertigen und einzupassen

**F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden**

Anstalt für künstliche Augen.

Um Verwechslungen mit ähnlichen Namen zu vermeiden, bitten wir auf Namen und Zeit genau achten zu wollen.

**KÖLN VÁSÁR**

Általános vásár: március 22-27 ig

Technikai vásár: március 22-31 ig

**HŐSÉGKIHASZNÁLATI és ÉPÍTKEZÉSI KÜLÖNCOPORTTAL.**

közlebbi felvilágosításokat ad Német-Magyar Kereskedelmi Kamara Budapesten

**BUDAPEST VI., Andrassy-ut 10.**

**Butorvevők figyelmébe!**

El ne mulassa senki, aki **hálót, ebédlőt, uriszobát, börgarnitúrát**

akar venni, raktáramat megtekinteni, ahol 100-nál több és szebbnél-szebb kitéző minőségű butor van raktáron **szenzáción előnyában.**

**Műbutor Aradi-utca 12. Lerakat**

**Drahtzieharbeiten**

in Eisen, Kupfer, Messing, Tombak, von 10 bis 0.4 mm, auch das Weichziehen von harten Eisendrähnen besorgt in exakter und kulanter Weise die Eisenwarenfabrik der

**Oskar Szász Eisenindustrie- u. Eisenhandels-A.-G.**

Bureau: V., Vilmos császár-ut 24. Telefon 97-27 und 27-90. Fabrik: VI., Petneházy-utca 74. Telefon: 71-61. 8850

Dorottya-utca 10. szám alatt nagy

## földszinti üzlethelyiség

1925 május 1-ére bérbeadó. Bővebb felvilágosítást ad **dr. Dávid Albin** ügyvéd, Dorottya-utca 10., hétköznapiokon délután 1-3 óra között. 3954

# X. PRAGER INTERNATIONALE MESSE

vom 22. bis 29. März 1925.

Unter dem Protektorat der tsch.-sl. Regierung Einreise ohne Visum Bedeutende Fahrpreismässigungen

Auskunft: **Offizielle Vertretung für Ungarn: Maxim. Tanzer** Budapest, VII., Akácfa-utca Nr. 50. Telefon: József 106-31.

Schreibmaschinen auf 6monatliche Ratenzahlung!

neue und gebrauchte, zum Preise von 1.500,00 Kronen erhältlich. Schreibmaschinen werden umgetauscht, gekauft, sowie ausgeliehen. **Hädrokkanter Irógépjavitó műhelye** Budapest, VIII. Bezirk, Conti-utca Nr. 37. Telefon: József 102-94.

**Covercoat-köpenyek ... 750 ezerforint**

**Szővetruhák ... 550 ezerforint**

Burberry-köpeny, kosztüm-aj és zemper nagy választékban **Olcsó árak!**

**Lukács Nándor** divatháza IV. Kecskeméti-utca 9 Kedvező fizetési feltételek mellett is

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke

**Szigeti Nándor**

Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Lépcsőházi bejárati, elegánsan berendezett **szoba kiadó**

VI. kerület, Aradi-utca 11, II. emelet 6.

**Mérték után készítünk**

Tiszta gyapju női tavaszi kabátot **850.000 K-ért**

Tiszta gyapju térfi raglánt ..... **1.200.000** "

Tiszta gyapju térfi öltönyt ..... **1.400.000** "

**kényelmes részletfizetésre.**

**Erzsébetvárosi Textil és Divatruház R.-T.**

VII., Dohány-utca 36. szám (Nagydiófa-utca sarok).

**BUTOR** teljes lakberendezések óriási választékban minden elfogadható árrért eladhatók. VII., Klauzál-tér 6 (Nyár-u. sarok).

és minden más stílus

## BIEDERMEIER BUTOROK

facillárok és függönyök, vitrinek, szublótok, faragott bergerek és clubgarnitúrák Állandó kiállítás

**Nagy János** kárpitosmesternél, IV., Cukor-u. 5 Ferenciek-tere közelében Tel. J. 153-87

**Spezialarzi** für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILBER-SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordination den ganzen Tag über Kákóczi-ut 82, I. vis-à-vis dem Rochusspital. 847

Die geschätzten Leser werden höflichst ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Anzeigen erfolgen, sich ausdrücklich auf das „Neues Pester Journal“ berufen zu wollen.

# Volkswirtschaft

## Das rumänische Petroleum

### 1. Die Rohöl-Produktion.

Bloesti, 27. Februar.

Die Gegend von Bloesti und Campina, die angrenzenden kleinen Ortschaften inbegriffen, bergen in sich unermessbare Quantitäten Kohöls. Bis heute ist nur ein Teil dieser Felder in Ausbeutung; ein großer und reicher Teil ist noch unangekämpft. Und schon die bereits eröffneten Sonden produzieren ein Quantum, welches selbst in der Weltproduktion bedeutend ist.

Die Gegend von Bloesti zeigt einen Anblick der modernen Oelfelder. Man arbeitet nach den neuesten Methoden. Die Petroleumgesellschaften sind meistens Gründungen der Ausländer, die ihre Erfahrung und ihr Kapital hier investiert und glänzende Erfolge zu verzeichnen haben. Die Deutschen, Holländer, Engländer waren die ersten Pioniere, sie wandelten die frühere Raubwirtschaft in eine rationelle Ausbeutung der unermesslichen Schätze um und ihnen folgten die einheimischen Unternehmer. Die primitiven Delgruben sind verschwunden und an ihrer Stelle erheben sich überall die modernsten Einrichtungen.

Die Kohölproduktion ist heute schon auf derselben Höhe wie im Jahre 1914: sie betrug im Jahre 1924 1.849,233 Tonnen, was gegenüber der Produktion des Jahres 1919 mehr als das Doppelte bedeutet. Die Produktion zeigt seit 1919 eine andauernde Steigerung, die hauptsächlich der systematischen Arbeitsweise der großen Petroleumgesellschaften zu verdanken ist. Man rechnet mit einer weiteren bedeutenden Steigerung in dem Momente, wo der Staat die staatlichen Oelfelder zur Ausbeute den Gesellschaften übergibt. Die reichsten Petroleumgebiete, wie Moveni, Uchiuri, Rucati, die dem Staate gehören, werden den Petroleumgesellschaften überlassen, die sofort mit der intensivsten Arbeit beginnen. Der Erfolg ist sicher, da die Reichtümer dieser Gegend an Petroleum allgemein bekannt sind. Die Produktion an Kohöl zeigt folgende Ziffern:

1914	1.783,947	Tonnen
1915	1.673,145	"
1916	1.244,093	"
1919	917,276	"
1923	1.509,804	"
1924	1.849,233	"

Der Anteil Rumäniens an der Weltproduktion beträgt 1,3% (von 1013 Millionen Barrels 13 Millionen Barrels).

### 2. Die Aufarbeitung des Kohöls.

Die Aufarbeitung des gewonnenen Kohöls erfolgt in Rumänien selbst. Heute haben die meisten großen Petroleumgesellschaften ihre eigenen Raffinerien, deren Kapazität — täglich 10,000 Tonnen — die ganze Kohölproduktion übersteigt. Die Raffinerien verarbeiten bloß 5000 Tonnen, sind also für die zukünftige Produktionserhöhung vorbereitet. Demzufolge ist der Export des Kohöls verboten. Da die Raffinerien mit den modernsten Einrichtungen versehen sind, können sie nicht nur weiße Ware in beliebiger Qualität produzieren, sondern auch sämtliche Sorten Schmieröle, die den Bedarf vollkommen decken und qualitativ den amerikanischen Schmierölen gleich stehen. Die Reste, die sogenannten „Residuen“, werden auch im Inlande verbraucht, auch ihr Export ist verboten.

Die Raffinerien, die in Siebenbürgen sind und vor dem Kriege den Bedarf Ungarns deckten, zeigen heute das Bild der Stagnation. Diese Raffinerien sind einerseits auf die Nähe des rumänischen Petroleum und auf die Donau basiert (Brassö, Orfoba), andererseits auf die Nähe des galizischen Petroleum (Marosvásárhely, Dees, Szatmár). Die Schutzzölle auf weiße Ware und Schmieröle, dann die billige Fracht des Rohmaterials gab diesen Fabriken eine Existenzberechtigung. In dem Moment aber, wo sie mit dem Kohöl produzierenden Lande gemeinsame Grenzen haben, wo sie ohne staatliche Subvention mit der Konkurrenz der an Ort und Stelle der Produktion errichteten Raffinerien kämpfen müssen, verlieren sie ihre Konkurrenzfähigkeit.

Die Aufarbeitung der Kohölproduktion zeigt folgendes Bild:

Produktionsjahr	Benzin	Petroleum	Delc	Residuum	Total
	Tonnen				
1914	396,860	352,682	100,047	807,276	1.656,870
1915	394,809	263,633	129,687	765,676	1.553,803
1919	155,072	157,958	?	421,036	734,066
1923	300,847	213,206	126,103	667,535	1.307,691
1924	mit zirka 15% mehr als im J. 1923				1.504,000

Von diesen Quantitäten haben die früheren ungarischen Raffinerien nur außerordentlich wenig aufgearbeitet. So hat die Fabrik in Brassö bloß 21 Waggons, Orfoba überhaupt nichts, Marosvásárhely 2,7

Waggons, Dees 157 Waggons und Szatmár 61,6 Waggons aufgearbeitet. Also ein Quantum, welches gar nicht in Betracht kommt.

### 3. Der Inlandsverbrauch.

Der Inlandsverbrauch nimmt zu. Einerseits durch die Angliederung der neuen Gebiete, die meistens industriellen Charakter haben und hiedurch für die Maschinen der Fabriken einen großen Bedarf aufweisen, andererseits durch die andauernde Verwertung der Maschinen mit Delfeuerung und zuletzt auch mit der rapiden Verbreitung des Automobils werden vom Inlande immer größere Quantitäten erfordert. Ein Teil der Lokomotiven, die Schiffe der rumänischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaften werden durch die Kraft von Motoren mit Delfeuerung betrieben, so daß diese Anforderung und die Tatsache, daß selbst in der Hauptstadt ein großer Teil der Wohnungen mit Petroleum beheizt, ein Teil der Bürofester Zentralheizungen durch Verfeuerung von Kohöl geheizt wird, den großen Inlandsverbrauch erklären. Hierüber geben folgende Daten einen Aufschluß:

1914	782,776	Tonnen
1915	800,943	"
1919	472,633	"
1923	901,735	"
1924	960,000	"

wovon zirka 600,000 Tonnen Residuum.

### 4. Export.

Der Export des rumänischen Petroleum zeigt gegenüber der Friedensjahre einen auffallend großen Rückgang. Das rumänische Petroleum hat zuerst mit der Konkurrenz des amerikanischen Kohöls zu kämpfen. Außerdem fühlt es auch das polnische und russische Petroleum. Der Export wird mit hohen Ausfuhrzögen erschwert, die sehr oft mit den Marktpreisen nicht Schritt halten und das rumänische Petroleum konkurrenzunfähig machen. Die Eisenbahnen wollen vom Export auch ihren Nutzen ziehen und heben nach den Exportgütern eine Surcharge ein, welche 50 Prozent des normalen Inlandtarifs ausmacht. Durch diese doppelte Besteuerung des Exports können die rumänischen Petroleumproduzenten mit den westlichen Staaten den Wettbewerb nicht aufnehmen und können hauptsächlich nur dort gewisse Erfolge erzielen, wo sie durch die Nähe der Petroleumfelder, also durch die geringeren Transportkosten, im Vorteile sind. Der Rückgang des Exports ist auch dadurch erklärlich, daß ein Teil der Länder, wofür Rumänien einen starken Petroleumexport hatte, durch den Friedensvertrag von Jolauland in Jolauland

umgewandelt wurde. Das russische Petroleum macht hauptsächlich im nahen Orient und an den westeuropäischen Märkten dem rumänischen Kohöl große Konkurrenz. Trotzdem zeigen die Bestimmungsländer des Exports ein außerordentlich buntes Bild, was hauptsächlich der guten Verkaufsorganisation der Gesellschaften zuzuschreiben ist. So zum Beispiel wurden im Oktober 1924 zusammen 10,508 Tonnen Benzin, 23,635 Tonnen Petroleum, 4303 Tonnen Motoröl und 1677 Tonnen Schmieröle exportiert in folgende Länder: England (5181 Tonnen), Oesterreich (7922 Tonnen), Bulgarien (2949 Tonnen), Tschechoslowakei (945 Tonnen), Aegypten 2790 Tonnen), Griechenland (2922 Tonnen), Deutschland (3975 Tonnen), Holland (4783 Tonnen), Türkei (1522 Tonnen), Ungarn (5649 Tonnen), Jugoslawien (7050 Tonnen).

Die Entwicklung des Exports zeigt die untenstehende Tabelle:

Jahr	Kohöl	Residuum	Schmieröl	Petroleum	Benzin	Paraffin	Total
	Tonnen						
1913	26,620	341,910	95,430	418,620	237,170	5790	1,086,440
1914	15,405	167,523	8,617	297,800	164,143	536	654,024
1915	2,775	140,041	—	272,899	13,132	245	420,090
1919	3,600	6,768	—	26,281	2,257	—	38,906
1923	925	30,248	15,043	192,994	144,932	—	384,142
1924	—	36,407	20,653	209,523	159,234	—	425,817

Der Export findet hauptsächlich das Meer und den Donauweg. Es geschieht meistens in Zisternen bei flüssigen Waren und nur sehr selten in Barrels, die die Ware sehr verteuern.

Die großen Gesellschaften haben im Auslande ihre eigenen Filialen, die Steana Romana-Gesellschaft hat sogar in Budapest eine Umladestation, die das Auspumpen der Zisternen ermöglicht.

Den Export zu erleichtern, sind die

### Petroleum-Kondukte

berufen. Mächtige Rohrleitungen führen vom Zentrum der Petroleumproduktion, Bloesti, nach dem Donauhafen Giurgiu und nach Constanza, dem Hafen am Schwarzen Meer. Doch sind diese Leitungen nur wenig in Anspruch genommen, obzwar dieselben leicht die herrschende Not an Lokomotiven und Zisternen mildern könnten. Die Ursache hierfür wird folgendermaßen angegeben: Dadurch, daß an dem Ausgangspunkt der Leitungen die Petroleumgesellschaften nur wenig fertige, für den Export bestimmte Ware haben, können die Leitungen nur langsam gefüllt und hiedurch die Ware nur langsam expediert werden. Durch den langen Transport verliert aber das Produkt an Klarheit, wird dünnler, also minderwertiger. Außerdem geht auch ein gewisser Prozentsatz in Verlust, weil die Leitungen nicht tadellos sind und das Petroleum sidert an manchen Stellen durch. Schließlich kann die Verwallung keine Garantie für die Lieferzeit übernehmen, weil die Kondukte nur dann funktionieren, wenn sie gewissermaßen voll sind. Die Tarife sind nur unbedeutend billiger, als die Eisenbahnfracht, so daß die Produzenten sich lieber mit dem Transport mittels Zisternen und Eisenbahn bedienen, als durch die Leitungen.

Dr. Eugen Kovács.

## Der Außenhandel Ungarns im Jahre 1924

Das heute in ungarischer, französischer und deutscher Sprache erschienene Jahresspelt des Statistischen Landesamtes ergänzt die vierteljährig veröffentlichten Berichte mit der detaillierten Aufzählung des Warenverkehrs, sowie der Import- und Exportdaten des Rohmaterials, der Halb- und Ganzfabrikate der einzelnen Länder. Mit Rücksicht auf die im Zuge befindlichen Handelsvertragsverhandlungen besitzen die Daten doppeltes Interesse.

Mehr als die Hälfte unserer Einfuhr aus Oesterreich waren Fabrikate und Halbfabrikate der Textilindustrie. Bei der Einfuhr aus Oesterreich figurieren Baumwollstoffe mit 29, Schafwollstoffe mit 18, Baumwollgarne mit 15 und Schafwollgarne mit 7 Millionen Goldkronen. Für mehr als 10 Millionen Goldkronen kauften wir von Oesterreich Papier und Papierwaren und fertiges Leder. Mehr als die Hälfte unserer Einfuhr nach Oesterreich war Mehl und Getreide. Wir lieferten nach Oesterreich Mehl für 45, Brotgetreide 3,5, Futtergetreide für 11 Millionen Goldkronen. Auch der größte Aufnahmsmarkt für Schlachtvieh und Geflügel war Oesterreich. Wir lieferten nämlich dorthin Schlachtvieh für 32,5, Geflügel für 11,2 Millionen Goldkronen. Von nach Oesterreich verkauften Industrieartikeln verdienen bloß jährlich bedeutende Baumwollstoffe und Elektrizitätsartikel Erwähnung.

Vom Standpunkte des Imports ist die Tschechoslowakei von größerer Bedeutung als Oesterreich. Von Halbfabrikaten der Textilindustrie importierten wir aus der Tschechoslowakei wohl etwas weniger als aus Oesterreich, der Import von fertigen Stoffen jedoch übersteigt bedeutend den Import aus Oesterreich. Wir importierten Baumwollstoffe für 41,1, Schafwollstoffe für 23,1, Baumwollgarne für 12,6 und Schafwollgarne für 6,1 Millionen Goldkronen. Die Einfuhr von rohem und bearbeitetem Holz betrug 21,1 Millionen Gold-

kronen. (Aus Rumänien 37 Millionen Goldkronen.) Wichtige Importartikel waren noch Steinkohle, Koks, Eisenerz, fertiges Leder, Glaswaren, Eisenwaren und Maschinen. Bei unserem Export nach Tschechien dominiert das Mehl mit 47, Brotgetreide mit 37 Millionen Goldkronen, ferner Schlacht- und Zugvieh mit 10 Millionen Goldkronen.

Aus Rumänien bezogen wir Holz und Petroleum, lieferten dagegen dorthin Zucker, Eisenhalbfabrikate, Eisenwaren, Maschinen, Elektrizitätsartikel und Textilwaren. Aus Jugoslawien bezogen wir rohes und bearbeitetes Holz, Eisenerz, rohen Haas, Kalk, Soda, Lokomotiven und Waggons und namentlich im letzten Jahresviertel Weizen zu Mahlmehlen. Wir exportierten nach Jugoslawien Eisen, unedle Metalle und elektrische Halbfabrikate.

Aus Deutschland langten Baumwoll- und Schafwollstoffe, aus der Schweiz rohe Baumwollstoffe und Seidenwaren, aus Italien Textilien, Süßfrüchte, Reis und Rohleder, aus Polen Rohle und Petroleum in größeren Mengen ein. Wir lieferten nach Deutschland Weizen und Bohnen, nach Italien Zucker, Bohnen, Schlachtvieh, Kunstseide, rohe Schafwolle und elektrische Artikel. Zu erwähnen sind noch nach Triest hauptsächlich zur Weiterbeförderung exportierte Quantitäten Zucker und Bohnen.

Aus Großbritannien bezogen wir hauptsächlich Schafwollstoffe und rohen Kauffuß, aus Frankreich Personenautos, Schafwoll- und Baumwollstoffe, aus Holland Zeite, Kakaobutter und Kakaobohnen, sowie rohen Tabak und Kaffee. Unser Export nach Großbritannien bestand hauptsächlich in geschlachtetem Geflügel und roher Baumwolle, nach Frankreich in Schafen, Federn und Besenstroh, nach Holland Eisenbahnwagen, Möbel und Dynamoma-

Das er...  
Krise...  
Verhan...  
teressen...  
lichtste...  
nigsten...  
wir erf...  
Beschl...  
nehmen...  
i m o...  
können...  
die Ge...  
zwar a...  
der Cel...  
ungefä...  
beinabe...  
stimmt...  
immer...  
den kan...  
mit ein...  
nur die...  
Geldinj...  
Sorgfal...  
schäfts...  
pflichte...  
viel leic...  
Es war...  
  
De...  
bar grö...  
Banken...  
lofer un...  
waren...  
sehen...  
wickelte...  
schen...  
konnten...  
nell auf...  
Es kon...  
genannt...  
Be...  
Kommun...  
Kredit...  
Mg. Sp...  
De...  
2940...  
Eig...  
Ganz-Ge...  
Be...  
  
148...  
Die...  
Phöbus...  
290-292...  
120, Raf...

# Die Sanierung der Kreditkrise des Handels

## Die Rolle der Geldinstitutszentrale

Handelsminister Ludwig Valkó, ist bemüht, die Wege zur Sanierung des in eine schwere Krise geratenen Handels bahne. Es fanden bereits Verhandlungen mit den Leitern der einzelnen Interessentenvereinigungen des Handels statt, wobei die Möglichkeiten festgelegt wurden, wodurch der Handel wenigstens vorübergehend eine Hilfe erhalten könnte. Wie wir erfahren, sind im Verlauf der Konferenzen solche Beschlüsse gefasst worden, daß vor allem solchen Unternehmungen Kredite gewährt werden sollen, die derzeit immobil sind, doch eine aktive Bilanz aufweisen können. Die Kredite werden höchstwahrscheinlich durch die Geldinstitutszentrale flüssig gemacht werden, und zwar aus den Kapitalien, welche die Postsparkasse der Geldinstitutszentrale überläßt. Dieser Betrag macht ungefähr 800 Milliarden Kronen aus, von dem aber beinahe ein dreiviertel Teil für andere Zwecke bestimmt ist, so daß für die Sanierung des Handels noch immer ein Betrag von 200 Milliarden verwendet werden kann. Die Tätigkeit der Geldinstitutszentrale soll mit einer gewissen Revision verbunden sein und nur diejenigen Firmen können auf die Intervention der Geldinstitutszentrale rechnen, die ihr Geschäft mit der Sorgfalt eines soliden Kaufmanns führen. Die Geschäftslage der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen wäre selbstverständlich viel leichter als die der Privatfirmen festzustellen. Es wäre also ein weiterer Schritt notwendig, um auch

diese Firmen unter eine entsprechende Kontrolle zu ziehen.

Betreffs der Kreditpolitik der Ungarischen Nationalbank wurde von mehreren Seiten der Wunsch erhoben, daß die Leitung der Nationalbank in Zukunft bei Handelswärscheln nicht zwei Unterschriften außer der Bankunterschrift fordern möge, sondern daß bei der Aufstehung einer Bank eine Unterschrift genüge. Es wurde auch verlangt, daß Obligationen der Zwangsanleihe — es handelt sich um einen Betrag von ungefähr 650 Milliarden Kronen — emittiert und ihre Lombardierung ermöglicht werde. Von den Handelsinteressenten wurde noch der Wunsch vorgelegt, daß die Regierung endlich energische Maßregeln gegen die wirtschaftlichen Panikgerüchte ergreifen möge. So soll vor allem der Mißbrauch mit den sogenannten schwarzen Listen eingestellt werden. Auf die schwarzen Listen kamen die Namen derjenigen Firmen, die in irgend einem bürgerlichen Prozeß verwickelt waren. Siedurch sind mehr als 2500 Firmen auf die schwarze Liste gesetzt worden, trotzdem daß in den letzten zwei Monaten nur 284 solche Fälle vorgekommen sind, bei denen man von einer Krise sprechen kann. Es wurde in Aussicht gestellt, daß in Zukunft die Geschäfte der Winkelinformationsbüros unter eine scharfe Kontrolle genommen werden.

### Von der Börse.

#### Vollständige Ruhe im Privatverkehr.

Der heutige börsenlose Tag verlief in der denkbar größten Ruhe, der telephonische Verkehr zwischen Banken und Börsenkomptoirs war ein ganz bedeutungsloser und auf der Straße hinter dem Börsegebäude waren kaum einige Dutzender und Bureauangestellte zu sehen, zwischen denen sich aber auch kein Verkehr entwickelte. Die Wiener Meldungen, wonach die ungarischen Effekten sich an der dortigen Börse behaupten konnten, bewirkten, daß die Kurse sich auch hier nominell auf dem gestrigen Niveau stabil erhalten konnten. Es können die folgenden, mehr schätzungsweise Kurse genannt werden:

**Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 403—405, Kommerzbank 1160—1170, Realitäten 198, Deferr. Kredit 158—159, Vaterl. Sparkasse 2800—2810, Mg. Sparkasse 116.

**Bergwerke:** Salgó 557—559, Kohlen 2925—2940, Urkämpfer 910—915.

**Eisenwerke:** Rima 144—145, Ganz 2690—2700, Ganz-Elektrizität 1138, Waffen 720.

**Verkehr:** Nova 204—205, Truist 136, Levante 148.

**Diversen:** Georgia 301—303, Zucker 2280—2290, Nöbels 90, Leder 95, Urproduzenten 190, Gummi 290—292, Spodium 101, Kunstbänder 112, Goldberger 120, Raffiner 1740—1750, Budapest Mühle 139—140.

### Vom Getreidemarkt.

#### Große Kursrückgänge.

Aus Chicago wird ein förmlicher Kurssturz an der dortigen Getreidebörse gemeldet. Auf umfassende Offerten aus Argentinien und Japan fand ein panisches Ausgebot seitens der Chicagoer Spekulation statt und der Preis des Weizen fiel um 8 Cents zurück.

Angeblich wurden über 25 Millionen Bushels Weizen zur Ausbietung gebracht, wobei sich an der Börse sehr aufregende Szenen abspielten. Die Vorgänge in Chicago beeinflussten selbstverständlich in bedeutendem Maße den hiesigen Markt. Weizen war mit 5400 K. frachtfrei hier ausgedoten, fand aber keine Käufer, da mehr als 5300 K. nicht angelegt wurden. Roggen erzielte in kleinen Partien 4250—4300 K. frachtfrei hier. Prompter Mais wurde zu 2450—2500 K. frachtfrei hier und 2200—2300 K. ab Station gehandelt. Braugerste war zu 4300—4600 K. ab Station ausgeboten. Hafer notiert 3300—3900 K. Frachtparität hier.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Theiß, 76 Mgr. 532,500 bis 535,000, 77 Mgr. 537,500 bis 540,000, 78 Mgr. 542,500 bis 545,000, Komitat Fejér 76 Mgr. 530,000 bis 532,500, 77 Mgr. 535,000 bis 537,500, 78 Mgr. 540,000 bis 542,500, Roggen 425,000 bis 430,000, Futtergerste 370,000 bis 380,000, Braugerste 450,000 bis 470,000, Hafer 420,000 bis 430,000, Mais 245,000 bis 247,500, Kleie 222,500 bis 225,000, Hirse 260,000 bis 270,000, Alles Parität Budapest.

**(Vom Börseurat.)** Der Direktionsausschuß des Börseurates hielt heute eine Sitzung. Es wurde beschlossen, dem Plenum des Börseurates vorzuschlagen, die Notierung der Aktien der Jabolauer Holzindustrie A.-G. einzustellen, da gegen die Gesellschaft das Zwangsversteigerungsverfahren im Zuge ist. Sodann wurden die Usancen des Getreidehandels verhandelt. Zu diesen Beratungen waren auch die der Getreidebörse angehörenden Börseuräte Bing, Deutsch, Glück, Firsich und Keller zugezogen, die sich, ebenso wie der Vorsitzende, Oberregierungsrat Rosman Fren, an der Debatte über die einzelnen Bestimmungen lebhaft beteiligten. Die wichtigste Abänderung betraf den § 4 a, der dahin abgeändert wurde, daß das Ambeono des Klienten bis zum erfolgten Austausch der Schuldscheine sich nur auf inländische Verkäufer beschränkt.

**(Die Einbekennungsfrist für Einkommen- und Vermögenssteuer wird nicht verlängert.)** Mit Rücksicht darauf, daß im ganzen Lande während des Monats Februar die Steuerentreibungen und Steuerrefusionsverhandlungen im Zuge waren, trüben aber auch, weil die Wirtschaften ihre alfermöglichen Einkommenbilanzen nach an vielen Orten im Laufe des Monats Februar abzuschließen nicht imstande waren, richtete die Landwirtschaftlichen Landeskommission an den Finanzminister das Ansuchen, er möge die mit 28. Februar festgesetzte Einbekennungsfrist für die Einkommen- und Vermögenssteuer bis Ende März verlängern. Die Finanzminister sah diesem Ansuchen im allgemeinen nicht statt, da sich ein wichtigeres Interesse daran knüpft, daß die Steuerfaktorenarbeiten rechtzeitig fertiggestellt werden. In begründeten Fällen jedoch kann die zuständige Finanzdirektion jeweilig Fristverlängerungen bis 31. März gewähren.

**(Vester Vaterländische Sparkasse.)** Die heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Hofrats Sigmund Piró 85. ordentliche Generalversammlung des Vester Ersten Vaterländischen Sparkassenvereins bestätigte sämtliche Vorschläge der Direktion betreffend den Ablofen, von dem 124 Milliarden Kronen betragenden Rückgewinn eine Dividende von 70.000 Kronen für das Geschäftsjahr 1924 zur Ausschüttung zu bringen, 500 Millionen Kronen dem Spezialreservofonds,

1.000.000.000 Kronen dem Pensionsfonds zuzuführen und 750 Millionen Kronen dem Beamtenkorps als Remuneration zu votieren, den verbleibenden Restbetrag von 204.000.000 K. aber auf neue Rechnung vorzuführen. Der Jahresbericht hebt besonders die erfreuliche Steigerung der Einlagen hervor, welcher Umstand einestheils als berechteter Beweis des wieder erwachten Sparsummes zu werten, andererseits aber als Zeichen jenes Vertrauens zu betrachten ist, welches dem Institute aus immer weiteren Kreisen des Publikums entgegengebracht wird. Das Geschäftsergebnis kann unter Berücksichtigung der kolossal ansteigenden Personal- und sonstigen Regiespesen als durchaus befriedigend betrachtet werden und hat die Verteilung einer dem Vorjahre gegenüber dreieinhalbmal höheren Dividende ermöglicht, welche unter Berücksichtigung der konservativen Dividendenpolitik des Institutes, sowohl für die Interessen der Aktionäre, als auch bezüglich der Kursentwicklung der Aktie günstige Ausichten für die Zukunft erschließt. Anlässlich der erfolgten Wahlen wurde Graf Paul Teleki in die Direktion, Dr. Gábor Bartha, Géza Beliczky und Wilhelm Pahr in den Ausschuß als neue Mitglieder gewählt.

**(Gegen die Erhöhung der Petroleumzölle.)** Der Standpunkt der landwirtschaftlichen Interessentenvereinigungen gegenüber den erhöhten Petroleumzöllen, deren Inkrafttreten für den 15. April in Aussicht genommen ist, ist der folgende: Bei der Verhandlung des neuen Zolltarifentwurfes verlangten die kartellierten fünf bayerländischen Petroleumraffinerien zum Zwecke des Schutzes gegen die ausländische Konkurrenz von der Regierung einen verstärkten Zollschutz und betonten, daß die notwendige Industrieförderungspolitik den hohen Zollschutz erfordern, da die seit Jahren blühende ungarische Petroleumindustrie sonst zugrunde gehen müßte. Gleichzeitig aber trat das konsumierende Publikum, die gewerblichen und landwirtschaftlichen Interessentenvereinigungen entschieden gegen die Gewährung dieses Ansuchens auf und erreichten auch, daß die Regierung den für den Januar geplanten vollständigen Goldzoll für Petroleum und Gasöl nicht ins Leben treten ließ, sondern bis 15. April suspendierte. Mit dem Heraufgehen dieses Terms trat das Petroleumtarif wieder in Aktion und unternimmt Schritte im Interesse der Erhöhung der Zölle. Schon die heutigen Petroleum- und Benzinpreise sind so hohe, daß die auf viele Millionen sich belaufenden Konsumenten der Provinz diese nicht bezahlen können. Die Maschinenarbeit in der Landwirtschaft ist in erfreulicher Zunahme begriffen, die übermäßig hohen Preise der Betriebsmaterialien jedoch unterbinden die weitere Entwicklung. Das Interesse des Landes erfordert es, daß die Provinzbewohner zu billigem Beleuchtungsmaterial gelangen und das allgemeine Interesse erfordert es auch, daß die das Fundament des Landes bildende Landwirtschaft und Industrie die Betriebsmaterialien bezahlen können. Das Interesse von fünf Petroleumraffinerien steht somit dem allgemeinen Interesse gegenüber. Nach Ansicht des Umge sichert die Erhöhung der Petroleumzölle dem Staate keinen so großen materiellen Nutzen, als der Schaden des Landes betrüge. Die Befassung der gegenwärtig in Geltung befindlichen Zölle und eine gesunde Konkurrenz des Auslandes würden die ungarischen Petroleumraffinerien nicht zugrunde richten, sie aber zwingen, sich mit einem anständigen, bürgerlichen Nutzen zu begnügen. Andererseits aber dem konsumierenden Publikum Garantie bieten, daß es der grenzenlosen Preissteigerung des Petroleumtarif nicht vollständig ausgeliefert ist. Die Landwirte hoffen, daß die Regierung die Wünsche

1925.  
troleum macht  
n westeuropäi-  
große Konhur-  
ngslander des  
D, was haupt-  
der Gesellschaft-  
den im Oite-  
enzin, 23,635  
rin und 1677  
ende Länder:  
22 Tonnen),  
bei (945 Ton-  
nd (2922 Ton-  
nd (4783 Ton-  
nd 5649 Tonnen),  
gt die unten-  
Ba- Total  
raffin  
5790 1.036.440  
536 654.024  
243 429.000  
— 38.906  
— 384.142  
— 425.837  
Meer und den  
Zisternen bei  
Barrois, die  
Auslande ihre  
Gesellschaft hat  
die das Aus-  
vom Zentrum  
dem Donau-  
in Hagen am  
den nur wenig  
bernen mildern  
übernehmen an-  
punkt der Lei-  
wenig fertige,  
binnen die Lei-  
die Ware nur  
langen Trans-  
sit, wird dinst-  
auch ein ge-  
deutungen nicht  
an manchen  
haltung keine  
weil die Kon-  
gewissermaßen  
nd billiger, als  
aten sich lieber  
und Eisenbahn  
gen Kovács.  
1924  
Goldkronen.)  
einfache, Koff-  
Eisenwaren und  
schonien domi-  
37 Millionen  
h mit 10 Mil-  
Holz und Be-  
ter, Eisenhalb-  
Kreditkartell  
n bezogen wir-  
hen Ganz, Holz-  
und namentlich  
Hilfsweder. Wir  
unedle Metalle:  
Baumwoll- und  
he Baumwoll-  
en Textilien,  
Polen Kohle  
Wir liefern  
nach Italien  
e, rohe Schaf-  
sind noch nach  
ng exportierte  
den wir haupt-  
kaufschuf, aus-  
N- und Baum-  
taobutter und  
Kaffee. Unser  
hauptsächlich in  
umwolle, nach  
Eisenstroh, nach  
Dynamoma-



**König. und Klassenlotterie**

Die Hauptziehungen  
beginnen schon  
Nach 10 Wochen Mittwochs

Es werden ausgesetzt die Prämie mit  
**1000 Millionen**  
Kronen, der Haupttreffer mit  
**500 Millionen**  
Kronen, so daß man im glücklichen Falle  
**anderthalb Milliarden**

Kronen gewinnen kann. Es werden noch ausgesetzt:  
200 Millionen, 100 Millionen etc. zusammen  
20.000 Treffer mit Werten von 10.522 Millionen  
Kronen

Loose bei allen Kollektoren zu amtlichen  
Preisen erhältlich!

Ganz	Halb
1000 K	500 K
100 K	50 K
10 K	5 K

des Petroleumkartells nicht erfüllen werde.

(Innerstädtische Sparkasse-A.G.) In der am 7. März unter dem Präsidium des Hofrats Franz Székely stattgefundenen Generalversammlung wurden die Anträge der Direktion angenommen und dementsprechend aus dem ausgewiesenen Reingewinn von 2.289.155,879 Kronen die Ausschüttung einer Dividende von 1500 K. pro Aktie (150 Prozent) für das verfllossene Geschäftsjahr beschlossen.

(Das Rechnen in Tausendkronen.) Das Finanzministerium gab schon vor Monaten seine Bewilligung, daß sich das Wirtschaftsleben in seinen Berechnungen und in der Buchführung auf Tausendkroneneinheiten einrichten darf. Es zeigte sich aber schon in den ersten Monaten betröflich der technischen Durchführung dieser Reform Schwierigkeiten und Hindernisse, die nur durch längere Besprechungen und durch ein genau festgesetztes Programm eliminiert werden könnten. Da aber in nicht ferner Zeit auch eine Valutareform erfolgt wird, nach unserer Information, so die praktische Verwendung des Rechnens in Tausendkroneneinheiten nicht mehr die Reihe kommen.

(Konkurse und Zwangsauflösung.) Der Konkurs wurde eröffnet: gegen den Speereihändler Deszö G. Grünhut in Nagybánya. — Das Zwangsauflösungsverfahren wurde angeordnet: gegen das Seifen- und Haushaltungswarenhans in Budapest, 9. Bezirk, Gát-utca 33. und dessen Inhaber Géza Weich, 7. Bezirk, Károly-utca 5 (Anmeldungsstermin 10. April, Vermögensverwalter Dr. Ludwig v. Nagh), gegen das Seifen- und Haushaltungswarenhans, Inhaber Edmund Sajó, 6. Bezirk, Szendrő-utca 37b (Anmeldungsstermin 15. April, Vermögensverwalter Dr. Andreas Daróczy), gegen die Großhandlungsfirma Láng u. Virs, 5. Bezirk, Arany János-utca 23 (Anmeldungsstermin 10. April, Vermögensverwalter Dr. Berthold v. Sebze), gegen die Weingroßhändler Ludwig u. Kolosár, 6. Bezirk, Götvös-utca 30 (Anmeldungsstermin 15. April, Vermögensverwalter Dr. Alexander Bonorácz) und gegen den Kaufmann Madár Szántó, 7. Bezirk, Kazincz-utca 42 (Anmeldungsstermin 4. April, Vermögensverwalter Dr. Eugen Kreiser), ferner gegen den Aufreißer Madár Virág-halmi in Bécs und gegen den Kaufmann Martin Schlegelinger in Recklemét.

(Vorträge über die Bodenreform.) In der Betriebssektion des Landes-Agrarvereins hielt der Professor der Debrecener landwirtschaftlichen Akademie Edmund Stolz einen Vortrag über die Bodenreform, das Genossenschaftswesen und über die Betriebsführung der kleinen Landwirte in Finnland. — Sodann hielt Prof. Dr. Ladislaus Prad einen Vortrag über die Kleinwirtschaften im Kettetal (Bayern). Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. An der hierauf sich entwickelnden Debatte beteiligten sich die Herren Elemér Székács, Dr. Emerich Kelemen, Béla Reichenbach und Viktor v. Floch-Reicherábera.

(Das österreichische Goldbilanzgesetz.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Regierung hat heute dem Nationalrat das Goldbilanzgesetz eingebracht, wonach die Unternehmungen ihre Bilanzen in der Schillingsrechnung unter Neubewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten aufzustellen haben. Alle Unternehmungen haben Eröffnungsbilanzen zu erstellen, die dem wirklichen finanziellen Stand des Unternehmens entsprechen, ohne daß aus diesem Grunde eine Steuer vorgeschrieben würde. Diese Bilanzen werden ein getreues Bild von den wirklichen finanziellen Ständen der Unternehmungen geben und der Kaufmann wird darin wieder zeigen können, was er besitzt. Dadurch wird das Vertrauen des Auslandes gehoben und neue Kreditmöglichkeiten werden eröffnet werden. In staatsfinanzieller Hinsicht wird von den Goldbilanzen erwartet, daß sie die Bevölkerung zur höheren Steuermoral erziehen werden. Demzufolge werden dann die Steuereinnahmen entsprechend dem erhofften Aufblühen der Wirtschaft anwachsen.

mittige Börse der Ung. Nationalbank.

7. März

(Schlusskurse.)

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Belgische Frano, and others.

Berliner Devisenkurse.

Table with exchange rates for Berlin, Paris, Brüssel, Zürich, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania.

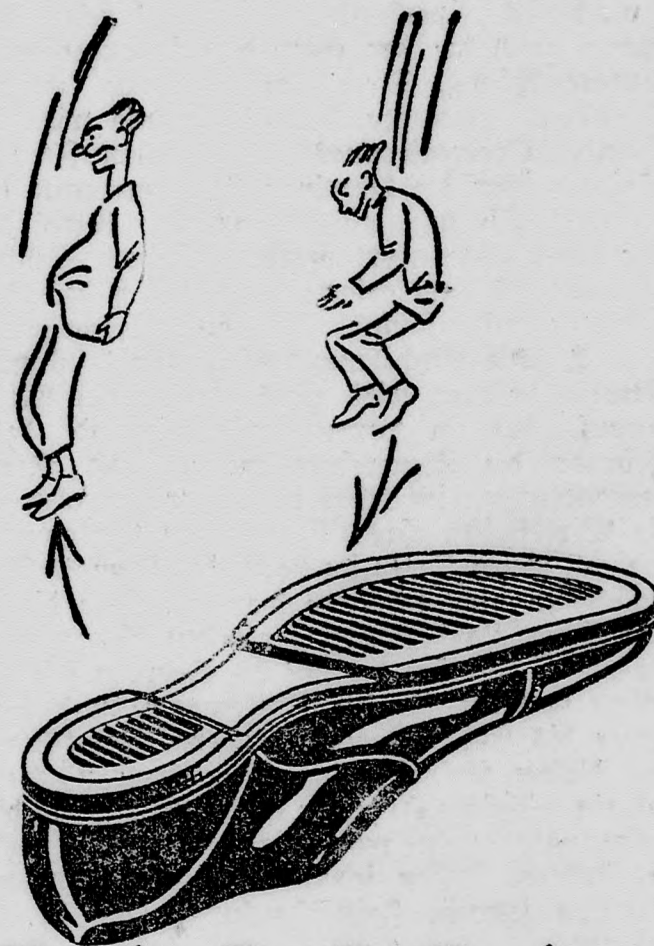
Züricher Devisenkurse.

Table with exchange rates for Zürich, Budapest, Berlin, Wien, Prag, Warschau, Belgrad, Lissa, Bukarest, Mailand, Madrid.

Auswärtige Börsen.

Wien, 7. März. Der Verkehr der Effektenbörse eröffnete geschäftlos und flau. Die Spekulation begann mit Rücksicht auf den Wochenschluß und den Arrangements Liquidationen vorzunehmen, die aber gering waren, da die meisten Liquidationen schon gestern vorgenommen wurden. Dies stellt auch der geringe Besuch der Börse klar. Die Arbitrage hat infolge der Pause der Budapest und Prager Börse nicht funktioniert. Da auch von anderer Seite keine Anregung kam, wurden in der Kursliste nur 1-2 Schlüsse getätigt. Im Schranken war überhaupt kein Geschäft, so daß im größten Teil der Werte keine Notierungen festgestellt werden konnten. Am Anlagemarkte besserten sich die Renten weiter.

Berlin, 7. März. Die Effektenbörse eröffnete infolge Deckungen, Rückkäufe und einiger Kaufaufträge für ausländische Rechnung freundlich, die Kurse besserten sich langsam. Das Geschäft konnte sich aber nicht beleben, da auch die durch den Eisenbahnstreik geschaffene Lage die Ungewissheit verstärkte. Nach Erledigung der ersten Aufträge trat Geschäftlosigkeit ein. Es konnten somit nur vereinzelt 1 Prozent Gewinne verzeichnet werden, besonders bei den Monian- und Industriewerten. Gegen Schluß trat auf allen Gebieten Ungewissheit ein, die Kurse bewegten sich nach unten. Hamburger Paßfahrt verlor 2 Prozent. Die freundliche Eröffnungsstimmung übertrug sich auch auf den Inlandsrentenmarkt. Am Geldmarkt war Tagesgeld bei großem Angebot billiger, Monatsgeld war nicht zu bekommen.



PALMA

Kautschukabsatz und Sohle

wetterfest, elastisch, hygienisch!

Advertisement for Dr. MARTIN-féle Epetea medicine, listing the manufacturer and distributor in Budapest.

Die Warenmärkte.

Kolonialwaren

Bericht der Firma Wertheimer & Franck.

Der letztwöchentliche Geschäftsverkehr hat eine mäßige Belebung erfahren und ist zu hoffen, daß durch die heran-nahenden landwirtschaftlichen Arbeiten der Warenabzug sich wieder normal gestalten wird. Die ausländischen Berichte über Kolonialwaren lauteten mit Ausnahme von Kaffee fast unverändert gegen die Vorwoche. Nur die New Yorker Börse hatte für Braunkaffee wieder höhere Notierungen gebracht und wurden dadurch für Lieferung neuer Ernte nur unbedeutende Abschlüsse perfekt. Im Zuckermarkt ist nur so viel zu bemerken, daß die korrellierten Fabriken mit dem Verkauf noch immer zurückhaltend sind und die Preisgestaltung dieses Artikels erst in den nächsten Tagen bestimmt wird.

Preise im Engros-Verkehr:

Kolonialwaren: Kaffee Rio 59,000-59,500, Santos 66,000-66,500, Costarica 87,500-88,000, Nicaragua 72,500-73,000, Salvador Maragogy 107,500-108,000, Matagalpa Maragogy 111,500-112,000, Tee Souphang 94,500-97,000, Orange Becco 128,000-130,000, Pfeffer 43,000-43,500, Biment 37,000-37,500, Cafia 55,000-55,500, Ingwer Japan 70,000-72,000, Ingwer Bengol 80,000-82,000, Kümmel holl. 20,000-20,500, Pfeffer 143,000-146,000, Majisblüte 295,000, Vanille tab. 2,100,000-2,200,000, Reis Burma 8800-9000, Weizenm. 11,000-11,100, Italienisch glacié 10,900-11,000, Sultaninen 60,000-64,000, Mandeln Bari 81,000-84,000, Saiselnüßerne 75,000-78,000, Feigen Calamata 18,000-18,500, Carobbe 7000-7200, Arachid gebrannt 18,500-19,000, Speiseöl 25,000, Olivenöl 49,500-53,000, Fering 750,000-800,000, Sardinen Portugal 10,600, Norweg 8400-9000. Materialwaren und Chemikalien: Aceton 6900-7000, Ammoniumsoda 3700-3800, Kristallsoda 2100-2150, Sodabicarbonat B. 6400-6700, M. B. B. 7600-8000, Leim 16500-19,000, Chloralkali 3600-3800, Alaun 4300-4500, Salpeter 12,000-13,000, Borax 14,000-15,000, Salpatri 14,000-14,500, Weinsteinsäure 44,000-45,000, Gelatin 83,000-85,000.

Baumwolle

Bericht der Ungarischen Baumwollindustrie-A.G.

Baumwolle. Im Laufe der Woche setzte sich die Baumwollhauffe auf den Märkten fort und stieg der Preis in New York von 25.35 auf 26.05, um am Freitag eine geringe Abschwächung um 10 Punkte zu erfahren. Die Hauffe ist jedoch unverändert und lauten alle Berichte sehr fest. Baumwolle notierte in New York am 27. Februar 25.35 Dollar, am 6. März 25.95 Dollar; in Liverpool am 27. Februar 18.94 d., am 6. März 14.37 d.

Baumwollgarne. Der Markt ist infolge der Baumwollhauffe außerordentlich fest. Aufträge sind nur schwer unterzubringen, da die Spinnereien mit ihrer vollen Kapazität beschäftigt sind. Der Preis ist infolgedessen auch gestiegen und notiert Prima America Copsgarn Nr. 20 heute 1.01 Dollar bei verschärften Zahlungsbedingungen da die Spinnereien infolge ihrer guten Beschäftigung auf gute Zahlungsbedingungen bestehen können.

Baumwollrohware. Die offiziellen ausländischen Notierungen zeigen gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von circa 15 Prozent für Rohware, während die inländischen Preise keine Veränderung aufweisen. Trotzdem stagniert das Rohwarengeschäft und ist eine Belebung erst im laufenden Monat zu erwarten. 78 Zentimeter Mollmes 13/13 20/20 kostet nach wie vor, franco verzollt Budapest, 80 Schweizer Centimes.

Fertigwarengeschäft. Der schleppende Geschäftsgang dauert weiter an, da die häufigen Zahlungsstörungen und Zwangsauflösungen sowohl Handel wie Industrie zur größten Vorsicht und Reserviertheit zwingen. Es ist schon sehr erwünscht, daß die seitens der Interessentenvereinigungen zur Sanierung der Lage eingeleiteten Schritte von Erfolg begleitet und die Regierungsbehörden durch entsprechende Maßnahmen die Handelswelt vor weiteren Erschütterungen verschonen würden.

Chefredakteur: Dr. Josef Straßer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kamlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Noris Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Kézfertőtlenítésnél nélkülözhetetlen a



Advertisement for furniture and carpets. Text: 'Auf Ratenzahlung zu beziehen: Möbel Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen auf Kredit zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich KROH VII. Bez., Akácia-utca 45 (zwischen der Dob- und Wesselényi-utca) TEPPICHE für Speisezimmer schon von 700.000 Kronen aufwärts, ferner Perser-, Verbindungs-, Lauf-Teppiche, Bettvorleger, Chaiselongue-Überwurf auch auf Ratenzahlung bei RUDAS és HADL Dob-utca 59 (Ecke Kertész-utca). IV., Petöfi-tér 5.'

ea
Chariottenburg.
gyógyszertára
szertárban

írkte.
& Frankl.
fehr hat eine mäßige
durch die heran-
Warensabig sich
ständigen Berichte
nahme von Kaffee
Kur die Newporter
ere Notierungen ge-
neuer Ernte nicht
ndergefahr ist nur
n Fabriken mit dem
nd die Preis-
nächsten Tagen be-

fehr:
Rio 59,000-59,500,
88,000, Nicaragua
107,500-108,000,
1,000, Tee Souchong
10-130,000, Pfeffer
0, Cajita 55,000-
0, Zucker Bengel
20,500, Reifen 1/4
09, Banile tab.
90-9000, Wollwain
300-11,000, Sulfat
1,000-84,000, Sape-
mata 18,000-18,500,
unt 18,500-19,000,
00, Spring 75,000-
weg 8400-9000.
emifalien: Nep-
700-3900, Kristall-
400-6700, M. B. B.
Horfall 3600-3800,
900-13,000, Borag
500, Weinsäure

indutric-Akt.-Gel.
Woche feste sich die
und itieg der Preis
und Freitag eine ge-
erfahren. Die Hausje
e Berichte sehr feil.
27. Februar 25.35
iverpool am 27. Fe-

arkt ist infolge der
Aufträge sind nur
ien mit ihrer vollen
ist infolge dessen auch
a Copsgarn Nr. 20
lungsfonditionen da
schäftigung auf gute

te offiziellen auslän-
dem Vormonat eine
schware, während die
aufweisen. Trotzdem
eine Belebuna erst
Zentimeter Molinos
o verzollt Budapest.

Der schleppende Ge-
nifigen Rablunascen-
st Handel wie An-
wertigkeit zwingen. Es
der Interessentente-
reiteten Schritte von
orden durch entspre-
weiteren Erschütte-

traffer
mil KumiH.
ngsverlag A.G.
ortig Balaja.
ckeret A.G.
m bea.
lözhetetlen a

Magyar Kir. Opera.
Manon Lescaut.
Kendete 7 órákor.

Nemzeti Színház.
Délután 3 Egy magyar nábob.
Este 7 A halhatatlan ember.

Kamara Színház.
Délután 1/4 órákor
Allice illj a kandallóhoz.
Este fél 8 Mint a falevelek.

Városi Színház.
Délután 3 órákor Tosca.
Este fél 8 órákor Frasquita.

Selvárosi Színház.
Délután 3 Az olasz asszony.
Este 1/2 A nagyságos asszonyt
már láttam valahol.

Apollo Színház.
(Helikon óptika-ben, Eski-tér)
Telefon: József 150-01.

Leánygimnázium
Buckoné lyánykerőben
Tungsrám
Fajli kaland
Szőlősi Rózsi stb.
Kendete 8 órákor.

KIS KOMÉDIA
VI. Révay-u. 18. Telefon: 14-22.
Márciusi műsor:

ROTT és STEINHARDT
féléleptűvel
Kettesben a 2-ben
és Jellinek
alágerbörtöltek

Kaplégyár, énekes-lánocs tréfa.
Steinhardt, R. Türk Berta, Lénárd.
Kendete 1/2 órákor.

Royal Orfeum.
Erzsébet-körút 81.
Telefon: József 121-67, 121-68.

Roseray, Capella,
Lord Ain stb.
Kendete 8 órákor.
Vasárnap délután 1/4 órákor előadás

PAPAGÁLY.
Kendete 11 órákor.

Teréz-körúti-Színpad.
Teréz-körút 46.

A hittanár
Salamon Bélával a főszerepben.

A császár vacsorája
Kabos Gyulával a főszerepben.
Kendete fél 9 órákor

BELVÁROSI MOZGÓ.
IV. Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-88

A sátán éjszakája
Mindkét rész egy előadásban.
Magyar hirodó
A terem 6, 8 órákor.
B terem 5, 7, 9 órákor.

CAPITOL
Filmpalás beim Ostbahnhof
Telefon: József 142-09.

A nagy fehér ut
Lányos amerik revü 10 felv.
Csak egy kis lány...
Baby Revü 6 felv. vígjátéka.
B. Szepes Lonna táncművésznmő.
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 5. Tel.: J. 129-54.

A pávahercegnő
Amit nem lehet megvásárolni
Előadások 3 órával kezdődőleg.
Jegyelővetel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó.
V., Visegrádi-utca 11/a.
Magyar hirodó
Marcco, az óriás
A házasságok nem az
égen kötnek
Előadások 3, 5, 7 és 9 órákor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.
Nyuhork éjjel
Zuhvatk hóse
Colette
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

Vigszínház.
Délután 3 órákor Bunbury.
Este fél 8 órákor
A főpénztáros ur Csenedélet.

Fővárosi Operettszínház.
Délután 3 A nótás kapitány.
Este fél 8 Halló, Amerika.

Renaissance Színház.
Délután fél 4 Szeretni...
Este 1/2 órákor Téged is.

Király Színház.
Délután 3 órákor Árvácska.
Este 1/2 órákor Marica grófnő.

Magyar Színház.
Délután 3 A vörös ember.
Este 1/2 órákor Csibé.

Blaža Lujza Színház
Délután 3 Postás Katica.
Este fél 8 órákor Szulamit.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII. Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97.
Pénc nem Isten
8 felvonásos dráma a főszerepben:
Corina Griffith és Cornway Tearl.

Egyszer minden asszony
Virginia Vally címűje 7 felv.
Előadások fél 8-tól kezdődőleg.

KAMARA
— Mozgófényképszínház —
(Hungária-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42, Nyár-utca sarok

Nibelungok
Összerma éposz 1. rész
8 felvonásban.
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

Nyugat-Mozgó.
Teréz-körút 41. Telefon: 71-62

A pávahercegnő
Amit nem lehet megvásárolni
Előadások fél 8 órával kezdődőleg.

ODEON.
Rottenbiller-u. 87/B. Tel.: J. 2-63

Dorothy Vernon
5000 dollár jutalom
Magyar hirodó
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 23. Tel.: J. 129-47.

Egyszer minden asszony
Társadalmi regény 7 felv.
Acélpárida
Szemzációs komédia 6 felv.
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

OMNIA.
Kölcsey-utca 2.
ORIENT
Fantasztikus történet 10 felv.
Flx-Foxnak pechje van
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

ORIENT.
Izabella-utca és Arad-utca sarok
Telefon 150-87.

A két szomszédvár
Ótezer dollár jutalom
Angol hirodó
Előadások 3, 1/2, 1/4 1/8 és 1/10

PHÖNIX.
Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 79-10

Sátán éjszakája
Bűnügy történet 2 részben 12 felv.
Mindkét rész együtt
Előadások 3, 1/2, 1/4, 1/8 és 1/10.

Royal-Apollo.
Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-94

Nibelungok
Rendezte: Fritz Lang
Zenéjét szerette:
Gottfried Huppertz
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

TIVOLI.
Nagyvezető-utca 8. Telefon 30-4.
A titkok éjszakája
(Dorothy Dalton, Milton Sills)
Jancsi bohóc fellépte
Vándorkomédiások
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

URANIA.
Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-35

A rémület árnyéka
A vadlovak királya
Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

Wochenspielplan der Theater:

Magyar kir. Opera. Montag geschlossen, Dienstag „Tristan és Isolda“, Mittwoch „Ausi“, Donnerstag „Cremonal hegedűs“, Freitag „Lohengrin“, Samstag „Manon Lescaut“, Sonntag „Farsangi lakodalmak“.

Nemzeti Színház. Montag „Az ember tragédiája“, Dienstag „Süt a nap“, Mittwoch „Egy magyar nábob“, Donnerstag „A vén gazember“, Freitag „Romeó és Júlia“, Samstag „A halhatatlan ember“, Sonntag nachm. „St. Mária“, abends „Blázna“.

Kamara Színház. Montag geschlossen, Dienstag „Az Árnék“, Mittwoch und Sonntag abends „Óriza réni“, „Knygő elűt“, „Tízta dolo“, Donnerstag „Ar ni bálvány“, Freitag geschlossen, Samstag „Mint a falevelek“, Sonntag nachm. „Grassalkovich“, „Beceletső“, „Karinina“.

Városi Színház. Montag Wohltätigkeitsvorstellung, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag abends „Frasquita“, Sonntag nachm. „A cigány“.

Vigszínház. Montag, Mittwoch und Freitag „Főpénztáros ur“, „Csenedélet“, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag abends „Ezstakodalmak“, Sonntag nachm. „Nyu“.

Fővárosi Operettszínház. Jeden Abend „Halló, Amerika!“ Sonntag nachm. „A nótás kapitány“.

Renaissance Színház. Montag, Mittwoch Freitag, Samstag und Sonntag abends „Téged is“, Dienstag „Menyasszonyi fátoly“ Donnerstag „A waterlooi csata“, Sonntag nachm. „Szeretni...“.

Magyar Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag abends „Csibé“, Mittwoch und Samstag „Altona“, Sonntag nachm. „A vörös ember“.

Király Színház. Jeden Abend Gastspiel der Pariser Grand Guignol-Gesellschaft, Sonntag nachm. „Marios grófnő“.

Selvárosi Színház. Montag und Donnerstag „Ki babája vagyok én“, Dienstag, Freitag und Sonntag abends „A nagyságos asszonyt már láttam valahol“, Mittwoch und Samstag „Faj vagy irás“, Sonntag nachm. „Az olasz asszony“.

Blaža Lujza Színház. Jeden Abend „Szulamit“, Sonntag nachm. „Postás Katica“.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort:
an Wochentagen ... 1000 R., an Sonn- und Feiertagen 1500 R.
Die kleinste Anzahl:
an Wochentagen ... 10.000 R., an Sonn- und Feiertagen 15.000 R.
Jedes festschriebene Wort wird für zwei Worte gerechnet.
Erfolgreichende zahlen jeweils die Hälfte.

Chiffrebriefe!
Unter folgenden Chiffren erliegen Briefe in unserer Administration:
„Dhne Geholt“, „Gauschalterin“, „N. J.“, „Nunmerkfamer Gatte“.

KAUF, VERKAUF
Spezialgeschäft für Silbertafel-
bestecke. Szigeti Nándor, Ju-
melier, Museum-körút 17 19153

Falsche Zähne, Platina, Gold,
Silber, Brillanten zum Höchst-
preis kauft Kossuth Lajos-u.
11. Galbstock 5. 3856

Brillanten, Juwelen kauft zu
Vorzugspreisen Singer J., Budapest,
Egvetem-utca 11 Telefon 3859

Schneidern, Plannen beite, bil-
ligste Einkaufsquelle Sadjel, Dob-
utca 3. Hygienische Bettfedermat-
tereinigung. 4131

Demolierung! Baumaterialien
wie: prima Mauerziegel, Dach-
ziegel, Dachstuhlholz, Bretter,
Eisenfenster etc., von der Demo-
lierung der Ujfaer Zigarettenfabrik
werden billigst verkauft. Näheres
am Demolierungspatz, III., O-Buda,
Bécsi-ut 134. 4147

Non Demolierung prima Dach-
stuhlholz, Tüme, Doppelbäume,
Bretter, Ratten, Eisenre, Eisen-
fenster, Eisentraverse und sonstige
Baumaterialien äußerst billigst erhalt-
lich. VI., Hungaria-körút 29 (näheft
Erzsébet kiralyne-ut.) 4148

MÖBEL, TEPICHE
Közkalkalmazottak különle-
ges részletfizetésre kaphat-
nak Malomsoky és egvő polgári
butorokat. Balázs Henrik, Károly-
körút 3. félémelet. 4415

Előnyös butorvetel. Háó
4,000,000, ebédli 4,500,000.
urszoba bürgermúrával 12 mill
Vidékre szakszerű csomagolás.
Kedvező fizetési feltételek. An-
drásny-ut 52, bejárat az Eötvös-
utcaóól. 4407

Châtelongue, Châtelonguedeten
Matragen, Salongarnituren zu gun-
stigen Zahlungsbedingungen. Eige-
nes Fabrikat, dauerhafte Arbeit. Für
Proming Padung. VIII., Horász-
ky-utca 7, neben Sándor-utca, Za-
pejierenwerftstätte. 3851

Nagy butorcsarnok megnyitlt
Wesselényi-utca 24. féléme-
let. Hálók, ebédliok, urszo-
bák, kárpitosmunkák óriási
választékban. Szóid kiszol-
gálás. Vidékre csomagolás.
3875

Gimre ügyelni. Ebédli, háló,
szonok, matracok, garnitu-
rák, egyes butordarabok leg-
előcsöbben Horovitz asztalos-
mester butoraktárában. Ba-
ross-utca 19. 3861

Vasbutor, rézbutor, sodrony-
ágybetét gyári árban. Vasbu-
toryári lerakásban, király-u.
66. Teréz-körút sarok. 5692

Vasbutor, rézbutor, sodrony-
ágybetét gyári árban. Vasbu-
toryári lerakásban. Wesse-
lényi-utca 36. 5693

Balamegheer Beingartenbefüger
mit Haus sucht ganz alleinlebende
alte Frau als Familienmitglied für
Lebensdauer mit Vermögen. Briefe
unter „R. J. 204“ an die Exp.
19204

Deutsch-ungarische Stenotypi-
stin, unbedingt verlässlich, mög-
lichst aus der tech. Branche,
gehuht. Mit Buchhaltung-
kenntnisse benorzugt. Chiffre:
„Arbeitsfreudig 181“ an Exp.
d. Blattes. 19181

STELLENGESUCHE
Bessere ältere Frau geht zu 1-2
Personen als Wirtschafterin, ist gute
Köchin und alleinlebend. „Ohne
Gehalt 149“ an die Exp. 19149

Gyermekgondozónó ajánlko-
zik újszülötthöz éves bizo-
nyítvánnyal. Nyár-utca 36,
I. S. 19188

Bessere deutsche Witwe, 38. J. such
Stelle als Haushälterin, eventuell
zu einem 4jährigen Kinde. Bin sehr
verlässlich und fleißig und liebe
Kinder. Gef. Anträge unter „Auf-
richtig 974“ an die Exp. 7974

Speditiousbeamter, verheirter
Polypoliteur, tüchtige selbständige
Arbeit, beherrscht die ungarische und
deutsche Sprache in Wort und
Schrift, sucht Posten per sofort
(Gef. Anträge erbeten unter „Ber-
lässlich 931“ an die Exp. 7981

Intell. Beamtenwitwe, Mittel-
alter, sucht in feinem isr. Hause
Stelle zu altem Herrn; selbe ist im
Kocher sehr tüchtig, bittet nur eine
Person für die groben Arbeiten.
Gefällige Anträge unter „Gute Ge-
sellschafterin 749“ an die Exp. 7749

Amerikanisches Fräulein sucht bei
einer besseren Familie Sommer-
engagement als Gesellschafterin. Gef.
Anträge unter „Angenehme Gesell-
schafterin 352“ an die Exp. d. Bl.
6352

Intell. deutsches Fräulein sucht
Lagesstelle, eventuell halbe Tage
gegen Wohnung. Unter „Vertrauens-
würdig“ an die Exp. 7865

Junges Mädchen aus guter Fa-
milie, perfekt französisch, Deutsch,
Englisch, würde sich bei älterer
Dame oder int. Familie als Sekre-
tärin — mit Ausnahme des Vor-
mittags — gern nützlich machen,
nur gegen Wohnung und Ver-
pfllegung, Telefon 27-92, nach-
mittags 3 Uhr. 7815

Intelligente Deutsche wünscht für
15. März oder 1 April zu einem
oder zwei Kinder im Alter von
3-6 Jahren in nur feinem Haus
unterzukommen. Briefe erbeten unter
„Berlässlich 174“ an die Exp. 19174

Buchhalterin, deutsche, ungarische
Korrespondentin, sucht Stellung.
Chiffre „Berlässlich 200“ an die
Exp. 19200

Mädchen für alles mit guten
Zeugnissen wird mit guten Bedin-
gungen sofort aufgenommen. Vor-
zuziehen bei Ebdard Steiner, Bu-
dapest, V., Akademie-utca 13, IV.
45. 19199

Soboleány kerestetik jó bizo-
nyítvánnyal. Hold-utca 5, I. 2.
Bárt. 5471

Mindenes szakácsne, jól főző,
szobaleány mellé felvétetik. Györi-
ut 3. 4419

Németül beszélő leány jó bi-
zonyítvánnyal állást keres
gyermekszobaleánynak. Pest-
utca, Andrásny Gyula-ut
31a. I. Jékényi Mihályné.
19175

Betteres deutsches Kinderfünfer-
mädchen mit guten Zeugnissen mög-
lichst für 15. März gehuht. Patati,
Aréna-ut 68, IV. S. Radny. 3-4.
19205

Deutsches Mädchen, das in der
Hauswirtschaft behühtigt ist, wird
zu Kinderlohn Chepar aufgenommen.
Offerte „Vertrauensstellung“
Blodners Annoncenbureau, Sem-
melweis-utca 4. 4146

Deutsches Mädchen für alles wird
aufgenommen. Klauzál-tér 3, I. 9.
5042

Mädchen für alles zu zwei
Personen gehuht. Wolf, Vil-
mos császár-ut 61, III. 3.
19189

Deutsches Kinder-Stubenmäd-
chen wird zu einem 5jährigen
Mädchen gehuht. Arany János-
utca 27, II. 1. 19177

Kárpitos házhoz, házon kívül
oleson ajánlkozik. Szabó, Óriás-
u. 37. 19210

Asztalosmunkát vállal. Zsiák
János, VII., Gvarmat-u. 105. 19202

Minones jólfőző tevévetic. Va-
dász-utca 15, II. 10. 5475

Kárpitos házhoz legelőcsöbben
ajánlkozik. Szabó, Személynök-
utca 25, házfénygelőnél. 19211

Rebieren für Vormittage mit
Mittagskost zu zwei Personen
gehuht. Wolf, Vilmos császár-
ut 61, III. 3. 19190

REALITÄTEN
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Cambrinus-
Palais. Telefon: József 121
-93. Telegrammadresse: Rea-
litas-Budapest. 2517

Bei Immobilienkauf und Ver-
kauf suchen Sie auf das Büro
„Mazgó“, Föhereg Sándor-u.
22. 5701

Geleit ingatlan Forgalmi
Vállalat, I. Villányi-ut 10.
Tel. J. 74-51. Szepalotái
berházak, magápaloták, tóur,
villák, családi házak, villák, kas-
télyok, nyaralók, bérházak és
villatellek, kertgazdaságok, gyá-
rak stb. Pesten és Buda környé-
ken óriási választékban eladásra
erőjegezve. Telefonhívásra azonal
bemutatjuk az ingatlanokat.
Telefon J. 74-51. 5177

HÄUSER
„Gellert“ Ingatlan Forgalmi
Vállalat, I. Villányi-ut 10. sz.
Telefon: József 74-51.

Virányosban, legszöb helyen
600 négyszögöles diszkert és gyü-
mölcsösbőben magasföldszintes ura-
sági villa, ötszoba minden mellé-
helyiséggel, teljes ur komforttal
azonnal elfoglalható rendkívüli
alkalmi áron, nagyon sürgösen,
500 millió a vételár, havi 50
millióval törleszthető %, a leköté-
stész 50 millió elegendő és bá-
rom napon belül elfoglalható.
„Gellert“.

Villányi-ut villarajonban 400
négyszögöl park és gyümölcsös-
ben emeletes föuri villa, nyole
szoba pazar kivitelben, föuri
komforttal, télikert szökőkúttal,
lambériás hall, berakott menyé-
zetek, központi fűtés, óriási
szobákkal, alkalmi áron sürgösen
950 millió. „Gellert“.

Ménest-ut legzöb villája 1500
négyszögöles diszkparkban, eme-
letes, 12 szobával és minden mellé-
kellékkel azonnal elfoglal-
ható, két milliárd. „Gellert“.

Gellert-fürdőöl 30 percre, köz-
vetlen villamos megállóval 8000
négyszögöl, drotkerítésel teljesen
bekerített prima szántó, vetemé-
nyes és termő fajgyümölcsösbőben
magasföldszintes útszobások kom-
fortos uri villa nyolcszobas mellé-
képpellett, istálló, autogarage,
házmaster és kertészlakás, külön
gazdasági udvar és épületek,
vívezeték, 3000 négyszögöletes
porpincével, az egész azonnal
elfoglalható, 700 millió vagy
berbeado, esetleg belterületi bér-
háztelekre vagy bérháza elese-
relhető. „Gellert“.

Rózsadomb alján, Margithidnál
közvetlenül, emeletes uri villa,
bétszoba, hall, minden mellék-
kellyiséggel, a legnagyobb ur
komforttal, fajansz burkolatú két
földszoba, beépített könyvtár,
ételvelonó, az egész azonnal
elfoglalható, alkalmi áron, 650
millió. „Gellert“.

Gellé,thegy alján, közvetlenül
a Villányi-utnál 350 négyszögöles
diszkertben emeletes föuri villa,
magasföldszintes három óriási
agy szoba, lambériás hall, téli-
kert szökőkúttal, nagy nyitott ter-
rasz, We. garderober emeleten:
öt kisebb szoba, hálók, vendég-
szobák, gyermekszoba, gyönyörü
márványburkolatú nagy föld-
szoba, két terrasz, szuterében
két konyha fajansz burkolatú,
külön gaskonyha, cselészobák,
házmasterlakás. Az egész épület-
ben központi fűtés, hideg-meleg-
víz szolgáltatás, prima építkezés
pazar kivitelben, építészeti remek-
mű, a legjobb karban, azonnal
elfoglalható, rendkívüli alkalmi
áron kültöldre való utazás miatt
nagyon sürgösen, 950 millió.
„Gellert“.

Thököly-uton 400 négyszögölon
emeletes, kétszer ötszobas urasági
villa minden mellékkellyiséggel,
teljes ur komforttal, külön épü-
letben négyszoba, autogarage,
házmasterlakás, az egész azonnal
elfoglalható, alkalmi áron 700
millió. „Gellert“.

Mátyásföld legzöb helyén
2000 - négyszögöles ösparkban
emeletes föuri villapalota, hat
szoba, hall minden mellékkellye-
iséggel, föuri komforttal, auto-
garage, házmasterlakás stb. azonal
elfoglalható, alkalmi áron
650 millió. „Gellert“.

„Gellert“ ingatlanforgalmi vál-
latat, Villányi-ut 10. Telefon:
J. 74-51.

HÄUSER

Gellért ingatlanforgalmi vállalat, Villányi-ut 10. Telefon: J. 74-51.

Budapesti alkalmi ingatlanforgalmi Rt. Kőrönd-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes remek bérpalota...

Béresbét-körtnél háromemeletes sarok bérpalota modernebb lakásokkal, sok üzlettel...

Damjanich-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes bérpalota, modernebb lakásokkal...

Ludovikánál 350 négyzetföldön háromemeletes, öt üzlettel 650 millió. Gellért.

Lipótvárosban 350 négyzetföldön körülpített, háromemeletes sarok bérpalota...

Baross-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, óriási utcafrontu bérpalota...

Andrássy-uton háromemeletes sarok bérpalota modern lakásokkal, üzlettel...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes, legújabb helyen, háromemeletes gyönyörű sarokbérpalota...

Földszintes ház istállóval, Ferencvárosi 200 millió. Családi-ház Körtnél hatszobás beköltözhető...

Jbr verfaufbare Jimshaus, Familienhaus melder Sie bei uns sofort an, unsere borgemeinschaft...

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Teréz-körtnél legjobb forgalmas helyen háromemeletes sarok, prima építkezés...

Körtnél belül háromemeletes sarokház, legforgalmasabb helyen, 6 üzlettel...

Damjanich-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes bérpalota, modernebb lakásokkal...

Andrássy-uton háromemeletes sarokház, üzlettel, nagy lakásokkal, hatalmas 2 utcai fronttal...

Ugyanott 3-emeletes nagy hozadékkal, nagy üzlettel, nagy lakásokkal, 2100 millió. Schlesinger.

Józsefváros legforgalmasabb utvonalon 3 emeletes prima építkezésű, jó karban lévő, ház, sok üzlettel...

Nemzeti Színháznál ötvenöt-ezer aranykorona hozadékkal, részben adómentes, csupa modern lakásokkal...

Ugyanott két emeletes négyszobás beköltözhető, nagy hozadékkal 950 millió. Schlesinger.

Országház közelében átmenetesen sarokbérpalota, teljesen modern központi fűtéssel, 85.000 aranykorona hozadékkal...

Ugyanott négyemeletes modern adómentes, központi fűtéssel csupa nagy modern lakással, 39.000 aranykorona hozadékkal...

Városligetnél háromemeletes sarokház, csupa modern lakásokkal, üzlettel, 38.000 aranykorona hozadékkal...

Ugyanott négyemeletes adómentes, csupa modern lakásokkal, 40.000 aranykorona hozadékkal...

Szabadság-térnél legjobb helyen háromemeletes nagy lakásokkal, üzlettel, 38.000 aranykorona hozadékkal...

József-körtnél négyemeletes modern sarokbérpalota, adómentes, sok üzlettel, 60.000 aranykorona hozadékkal...

Főherceg Sándor-utjánál 3-emeletes sarokház, nagy üzlettel, nagy hozadékkal 1500 millióért sűrűsén eladó. Schlesinger.

Vilmos császár-ut legforgalmasabb helyen háromemeletes sarokház, nagy hozadékkal két és félmilliárd. Schlesinger.

Andrássy-ut mellékutcaiban háromemeletes 2-udvaros körülpített részvénytársasági alapon, 35.000 aranykorona hozadékkal 1200 millióért más vállalkozás miatt eladó. Schlesinger.

Almás-térnél 3-emeletes prima építkezésű ház üzlettel 30.000 aranykorona hozadékkal 1000 millió. Schlesinger.

Ugyanott 3-emeletes sarokház, modern lakásokkal, üzlettel 600 millió. Schlesinger.

Teréz-körtnél mellett 4-emeletes, prima építkezésű, nagy modern lakásokkal, nagy hozadékkal, tehermentesen 1350 millió. Schlesinger.

Üllői-utnál 3-emeletes, részben modern lakásokkal 600 millió. Schlesinger.

Teréz-körtnél mellett 4-emeletes, prima építkezésű, nagy modern lakásokkal, nagy hozadékkal, tehermentesen 1350 millió. Schlesinger.

Damjanich-utjánál 3-emeletes nagy ház üzlettel, 37 ezer aranykorona hozadékkal 1250 millióért kedvező fizetési feltételekkel kapható. Schlesinger.

Ugyanott 3-emeletes körülpített 2-3 szobás modern lakásokkal, üzlettel, 30.000 aranykorona hozadékkal 1 milliárd. Schlesinger.

Gari-téren 3-emeletes sarokház sok üzlettel, nagy hozadékkal 1300 millió. Schlesinger.

Ugyanott 3-emeletes 600 millió. Schlesinger.

Főherceg Sándor-térnél 2-emeletes uri bérház, 5 szobás remek lakás, beköltözhető, 1700 millió. Schlesinger.

Ugyanott 3-emeletes körülpített, nagy lakásokkal, prima építkezésű, teljesen jó karban lévő bérház nagy hozadékkal, 1200 millióért. Schlesinger.

Rákóczi-utjánál 4-emeletes adómentes ház, 55.000 aranykorona hozadékkal, teljesen modern liftes bérpalota, üzlettel, részvénytársasági alapon 3500 millió. Schlesinger.

Király-utjánál 2-emeletes sarokbérház, parketázott lakásokkal, üzlettel, kedvező fizetési feltételekkel 600 millió. Schlesinger.

Andrássy-utnál 4-emeletes prima építkezésű, nagy lakásokkal, nagy hozadékkal, 1450 millió. Schlesinger.

Ugyanott palotaszzerű 3-emeletes, ötszobás, beköltözhető, 1600 millió. Schlesinger.

Ugyanott 3-emeletes, legszebb építkezésű, pazar kiállítással, 3-szobás, beköltözhető, 2300 millió. Schlesinger.

Vilmos császár-utnál 2-emeletes, palotaszzerű, teljesen jó karban lévő bérház üzlettel, 4-szobás beköltözhető, 900 millió. Schlesinger.

Nagykörtnél 4-emeletes 1400 millió. Schlesinger.

Azonkívül József-körtnél, Erzsébet-körtnél, Ferenc-körtnél 3-4-emeletes házak 1400 milliótól 8 milliárdig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Király-utjánál 2-emeletes 18 üzlettel, részvénytársasági alapon óriási hozadékkal, 3500 millió. Schlesinger.

Rákóczi-uton 2-emeletes nagy ház 1928-ban 750 milliót fog hozni, más vállalkozás miatt 4500 millióért eladó. Schlesinger.

Lipótvárosban textil- és bankegyedben 2-3-4-5-emeletes házak 1200 milliótól 6500 millióig, óriási hozadékkal, sok üzlettel, nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Rákóczi-utnál 4-emeletes adómentes, liftes, 4-5 szobás, hallos lakásokkal, nagy hozadékkal 3 milliárd. Schlesinger.

Széna-térnél 3-emeletes, prima építkezésű, modern lakásokkal, bérház kerttel 1200 millióért sűrűsén eladó. Schlesinger.

Gellértföldnél 4-emeletes, modern, liftes bérpalota üzlettel, adó-és tehermentes, részvénytársasági alapon 1700 millió. Schlesinger.

Ugyanott 4-emeletes, sok üzlettel, modern nagy lakásokkal, 1500 millió. Schlesinger.

Krisztina-térnél 4-emeletes, luxus kivitelben, két utcai fronttal, nagy hozadékkal, modern lakásokkal, adómentes 2 milliárd. Schlesinger.

Széna-térnél, Stáhsztikánál, Margit-körtnél, Vermezőnél, Városmajornál 3-emeletes házak részben adómentes 1100 milliótól 2000 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Margit-körtnél, legjobb helyen, prima építkezésű 5-emeletes, liftes, adómentes, ideális szép lakásokkal, 65 ezer aranykorona hozadékkal, 4-szobás beköltözhető lakással 3500 millióért más vállalkozás miatt eladó. Schlesinger.

József-körtnél, Ferenc-körtnél, Népszínház-utjánál, Baross-utjánál, Mester-utjánál, Üllői-uton, Üllői-utnál, Fő-utjánál, Zsigmond-utjánál, Obudán földszintes, 1-2-3-emeletes házak részben beköltözhető, részben ipari célra alkalmasak, 150 milliótól 1800 millióig a legnagyobb választékban kaphatók. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Schlesinger Ingatlanforgalmi iroda hirdetései Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21

Eladó villák és családi házak: Szénatérnél családi ház 4-szobás, összes mellékhelyiségekkel, központi fűtéssel, téli kerttel, luxus kivitelben, beköltözhető, központi fűtéssel elutazás miatt 750 millióért sűrűsén eladó. Schlesinger.

Rákóczi-utjánál 5 szobás villa 400 négyzetföldön 800 millió. Schlesinger.

Városmajor-utjánál 8 szobás legmodernebb dupla mellékhelyiségekkel, modern lakással 1150 millióért sűrűsén eladó. Schlesinger.

Ugyanott két lakásos, ötszobás beköltözhető, luxus kivitelben, autogaraggal 1800 millió. Schlesinger.

Villányi-utnál nyolcszobás, központi fűtéssel, luxus kivitelben, legújabb villapalota, elutazás miatt legutányosabb áron sűrűsén eladó. Schlesinger.

Batthyány-térnél villapalota, kétszer négyszobás, autogaraggal sűrűsén eladó. Schlesinger.

Svábnegy aján, villamosított öperre kisebb szanatóriumnak üdültelepnek vagy más hasonló célnak kiválóan megfelelő 14-szobás villa, nagy ebédteremmel, berendezéssel, fűtőművel, kádfürdővel, gyümölcskerttel, három fürdőszobával, kül-földreutazás miatt jutányosan sűrűsén eladó. Schlesinger.

Hűvösvölgyben Zugligetben, Rózsadombon egy- és több lakásos villák kisebb-nagyobb telkekkel alkalmi áron kaphatók. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Solo bank, Király-utca 87 sz. hirdetésél.

Eladó bérházak! Alkalmi vétel, Andrássy-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, adómentes elsőrangú helyen egymilliárd. Solo.

Magyar Színháznál háromemeletes üzlettel tehermentes házszám millió. Ugyanott háromemeletes ötszobás, beköltözhető. Solo.

Almás-y-térnél két emeletes házban, parkettás lakásokkal hét-százharmincmillió. Solo.

Rákóczi-utnál négyemeletes, adómentes modern nagy lakásokkal kétmillió. Solo.

Liszt Ferenc-térnél háromemeletes, nagylakásos, sarok, uribérház ezerhatszázmillió. Solo.

Damjanich-utjánál háromemeletes, masszív hatszázharmincmillió. Ugyanott háromemeletes sarok ezerhatszázmillió. Solo.

Király-utjánál közvilágítás nélküli háromemeletes üzlettel hét-százharmincmillió. Solo.

Thököly-utnál két emeletes ötszobás, beköltözhető. Solo.

Vörösmarty-utca ál kettő emeletes sarok, elsőrangú építkezésű hatszázmillió. Solo.

Budapesti alkalmi ingatlanforgalmi Rt. Kőrönd-utnál közvilágítás nélküli, átmenetesen, liftes remek bérpalota...

Ugyanott 3-emeletes sarokház, modern lakásokkal, üzlettel 600 millió. Schlesinger.

Teréz-körtnél mellett 4-emeletes, prima építkezésű, nagy modern lakásokkal, nagy hozadékkal, tehermentesen 1350 millió. Schlesinger.

Üllői-utnál 3-emeletes, részben modern lakásokkal 600 millió. Schlesinger.

Teréz-körtnél mellett 4-emeletes, prima építkezésű, nagy modern lakásokkal, nagy hozadékkal, tehermentesen 1350 millió. Schlesinger.

Zsigmond-térnél ötszobás modern kertes családi ház ötszázmillió. Ugyanott négyszobás kettő-százmillió. Solo.

Fentiekben kívül számos eladó családi ház és villák Svábnegyben, Zugligetben, Tisztviselőtelepen, Rózsadombon, Városmajornál nagy választékban kaphatók. Solo bank ingatlanosztály hirdetései. Király-utca 87. József 25-52. 4376

Bérházak: Magyar Színház mellett háromemeletes masszív bérház üzlettel, nagy hozadékkal alkalmi áron 600 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Berlini-térnél háromemeletes körülpített sarokház, körli üzlet, 3-4-5-6 szobás lakással 1700 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Operánál két emeletes abszolút modern négyszobás elfoglalható lakással 850 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Köröndnél 3-emeletes modern bérház üzlettel 250 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Szondy-utcaiban két emeletes modern bérház 850 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Keletinél háromemeletes modern 3-4 szobás lakásokkal, üzlettel 750 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Rottenbiller-utcaiban háromemeletes bérház nagy hozadékkal 1200 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Gari-téren két emeletes modern bérház üzlettel 650 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Baross-utcaiban átmenetesen, liftes, adómentes modern bérház, három szobás beköltözhető lakással 1200 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Baross-utcaiban 3-emeletes körülpített bérház óriási hozadékkal 650 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Oktogonnál 3-emeletes abszolút modern bérpalota, esetleg hatszobás lakással 2300 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Lehel-térnél 300 négyzetföldön körülpített két emeletes ötvenkét lakással, óriási hozadékkal 550 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Budai dunaparton háromemeletes bérpalota hatszobás első emeleti lakással, 2500 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Mester-utcaiban egyemeletes masszív bérház, kifogástalan jókarban 350 mill. Harrach, Egyetem-utca 6.

Családi házak, villák: Gellért-szállónál 9-szobás főurivilla 2200 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Döbrentei-térnél családi ház öt-és kétszobás lakással, ötszobás minden kényelmet kielégítő lakás elfoglalható 650 mill. Harrach, Egyetem-utca 6.

Szép Ilonánál 600 négyzetföldes parkirozott telekkel 4-szobás modern villa 680 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Zugligetben 1200 négyzetföldes árnyas kertben hét-szobás fűrészes 900 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Thököly-uton 600 négyzetföldes telken hatszobás modern villa 600 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Thököly-utnál háromszobás modern villa 350 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Tisztviselőtelepen négyszobás modern családi ház 500 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Rózsadomb legjobb helyén 2x3 szobás modern villa, háromszobás elfoglalható lakással 650 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kis Gellérthegyen 4-szobás modern villa 350 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Pestkönyvi villák és családi házak: Hűvösvölgyben igen szép magasföldszintes villa, mely áll 4 parkettás szobából, előszoba, fürdőszoba, éléskamra, féligesukott veranda, vasgerendás világos pincével, 400 négyzetföldes fenyves és gyümölcsös, modern épület, potom 300 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Gödöllőn 1600 négyzetföldes gyümölcsösökkel körülpített 3 szoba és egyéb mellékhelyiségekkel álló villa, külön gazdasági udvar, kocsiszin és istállóval 350 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Máriaremetén 407 négyzetföldes gyümölcsös- és konyhakerterrel, 3-szobás villa, üvegezett verandával és egyéb mellékhelyiségekkel, villamostól 12 percnyire, 200 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Budai oldalon Csucshegy-dűlőben 3000 négyzetföldes kertgazdasággal, 4-szobás és egyéb mellékhelyiségekkel álló családi ház 250 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Budakalászon villa, 3-szobás, konyha, kamra, nyitott folyosó, 1600 négyzetföldes gyümölcsös és udvar, villamostól 5 percnyire 350 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Mátyásföldön igen szép villák, villany, vízvezeték és villamos megálló közelében kisebb-nagyobb gyümölcsösök 120 milliótól 500 millióig. Harrach, Egyetem-utca 6.

Erzsébetfalván 2-szoba-konyha és verandához meglevő anyagkészlettel, 88 négyzetföldes telken kis családi ház 50 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Baross Gábor-telepen igen szép és jövedelmet hajtó villa, 4 szoba, fürdőszoba és egyéb mellékhelyiségekkel, 1200 négyzetföldes gyümölcsösökkel, és 600 négyzetföldes konyhakerttel, 900 négyzetföldes üzemben lévő kőbányával, gombapincével, a kőbánya havi 5 millió korona jövedelmet hajt, az egész komplexum potom 350 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Balatonmárádán, Lellén, Boglárán, Szárszón, Almádin, Sífőlonken igen szép villák, kisebb-nagyobb telkekkel Balaton mellett minden igényt kielégítő módon, 80 milliótól 500 millióig. Harrach, Egyetem-utca 6.

Dunakeszin és Alagón igen szép nyaralóhelyen 13 vonatpár közlekedéssel, villanyvilágítással, felszerelt kisebb-nagyobb családi házak és villák 70 milliótól 400 millióig. Harrach, Egyetem-utca 6.

Güllőhegyen, állomás és strandfürdő közelében villák és kisebb családi házak 120 milliótól 850 millióig. Harrach, Egyetem-utca 6.

Rákosszentimrélyen 3-szobás családi ház egyéb mellékhelyiségekkel, 305 négyzetföldes gyümölcsös kerttel, villanyvilágítással, villamos közelében kedvező fizetési feltételek mellett 140 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Gyömrőn 3000 négyzetföldes gyümölcsösökkel körülpített családi ház, 3 szoba és egyéb mellékhelyiségekkel, istállóval, 30 drb sertésüzemeltetésre berendezett hízaldával 300 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kispest 2800 négyzetföldes gyümölcsösökkel körülpített 6-szobás családi ház, egyéb mellékhelyiségekkel, 34 és fél magyar hold szántófölddel 700 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kisgyőr nyaralóhelyen 6 szobás emeletes és mellékhelyiségekkel álló villa, 3 verandával szép árnyas helyen, állomás mellett 150 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Budafokon 3-4 szobás villák, villany és vízvezetékkel, házmeisteri lakással és egyéb mellékhelyiségekkel álló épületekkel, villamos közelében, 150 milliótól 300 millióig. Harrach, Egyetem-utca 6.

In Bejthégyen bejthégyen Bellen, Familienhauser in großer Ausmahl fűrészes gu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und vergrößerte Büro des Bankkommiffionärs Rados Gábor in Bejthégyen, Büro Üllői-ut 133. Telefon 81. Betber Gálfestelle Tegelygr. Bőber: Üllői-ut 133 (tegenes 2294

Szomszaira keresek bérházakat tulajdonostól 1/4-2 milliárdig, villákat 600-1000 millióig. Gyömrő, tanácsos iróda, Budapest, Alkotás-utca 7b. 1919

Családi házak, sarok, modern, adómentes, 4 szoba, hall, összes mellékhelyiségekkel parkirozott udvar, azonnal elfoglalható, háromszázmillióért eladó. Ujpest, 1037 utca 66. C megallo.

Kispest lakásos urház, mel, ba foglalha rach, utca 53.

Kispest sarokház, val, szá, kályhák, mellék, kert, eif, Harrach utca 53.

Kispest magasföld felerész parkettá, den szárnyas hák, vill foglalha rach, utca 53.

Kispest üzletes méter p foglalhat épület 2-6 lóra az egész rach, utca 53.

Kispest magasföld felerész parkettá, den szárnyas hák, vill foglalha rach, utca 53.

Kispest magasföld felerész parkettá, den szárnyas hák, vill foglalha rach, utca 53.

Kispest magasföld felerész parkettá, den szárnyas hák, vill foglalha rach, utca 53.

Kispest magasföld felerész parkettá, den szárnyas hák, vill foglalha rach, utca 53.



